The Association of American Advertisers has examined and certified to the circulation of this publication. The detail report of such examination is on file at the New York office of the Association. No other figures of circulation guaranteed.
No. 58 T. Ecoseman [signature] Secretary.

Abendpost

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 339 Kleine Anzeigen.

1 Cent (10 Seiten) Chicago, Donnerstag, den 20. August 1908. — 5 Uhr-Ausgabe. 20. Jahrgang.—No. 199

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Neger haben wieder Angst

Wegen Abberufung von Milizen. — Auch sonst zeigt sich einige Besorgniß vor Erneuerung des Rassenkrieges. — Koronersinquest war „für die Katz".

Springfield, Jll., 20. Aug. Die Militärherrschaft hat heute hier ganz aufgehört, obwohl noch zwei Regimenter hier sind. Auf die farbige Bevölkerung hat die Abberufung des größten Theiles der Milizen auf's Neue beängstigend gewirkt, und der Wegzug von Negern hält an und ist wieder stärker geworden. Viele der Neger sind dauernd nach Missouri gezogen; andere verreisten nach Chicago, Peoria und anderen Städten.

Aber auch sonst ist man etwas besorgt, der Rassenkrieg könnte sich erneuern. Damit hängt wohl auch das Verhalten der Zeugen bei der Koronersuntersuchung zusammen. Das Koronersverdikt, welches Niemanden für den Tod des gelynchmordeten Negers Scott Burton verantwortlich hält, war ein Schlag für die Hoffnungen des Staatsanwalts und anderer Beamten! Es scheint nach dieser Untersuchung, daß die Zeugen der Lynchkrawalle durchaus nicht die Führer erkennen wollen, wenn sie in offener Verhandlung darüber aussagen sollen.

Von den 4 Zeugen, auf welche sich der Koroner Woodruff bezüglich des Erfolges seiner ersten Krawalluntersuchung verlassen hatte, erschien nur einer auf dem Zeugenstand, — und der Eine zeigte überdies ein ungewöhnlich schwaches Gedächtniß!

Die Großgeschworenen-Untersuchung wurde auch heute fortgesetzt. Doch zeigte sich schon bedeutend weniger Enthusiasmus für die Arbeit der Geschworenen, als vor zwei Tagen, — trotz der energischen Beschlüsse und schönen Versprechungen der Massenversammlung hervorragender Bürger!

Der heutige Vormittag brachte fast gar nichts Aufregendes. Frühmorgens hörte man wohl wieder einige Schüsse aus dem entlegeneren östlichen Stadttheile; aber auch dafür waren nur nervöse Milizsoldaten verantwortlich. Ein Milizsoldat rief sogar den Schatten eines windbewegten Baumes an und feuerte, als der Schatten nicht stehen blieb! Ein anderer Landesvertheidiger feuerte viermal auf einen — Kehrichthaufen, weil derselbe nicht „weitergehen" wollte.

Heute wurde wieder die Arbeit in der Turson-Kohlengrube aufgenommen, welche geschlossen worden war, weil die Weißen und die Neger nicht zusammenarbeiten wollten. Dafür waren die Weisungen der Grubenarbeitergewerkschaft verantwortlich. In den anderen Gruben, wo dasselbe Verhältniß herrschte, dürfte morgen der Betrieb wieder aufgenommen werden.

Springfield, Jll., 20. Aug. Das 1. Kavallerieregiment hat Befehl erhalten, Freitag früh heimzukehren. Dann wird nur noch das 7. Infanterieregiment hier Dienste thun.

Ohne Bürgschaft festgehalten.

Weiteres über den Kapt. Hains-Annis'schen Mordskandal. — Amerikanisches Seitenstück zu „Garnisonsgeschichten".

New York, 20. Aug. Kapitän Peter C. Hains von der Bundesarmee, welcher jüngst den Zeitschriftenherausgeber William E. Annis zu Bayside, Long Island, als angeblichen Zerstörer seines Heims erschoß, wurde von den Koronersgeschworenen zu Flushing ohne Bürgschaft für das Hauptverfahren festgehalten. Dasselbe geschah mit Hains' Bruder, dem Publizisten Thornton Jenkins Hains, welcher der Mithilfe bei dem Mord angeklagt ist.

Gleichzeitig mit der Verkündung des obigen Verdikts kommt die erstaunliche Mittheilung, daß Frau Hains bereit und sogar begierig sei, sich mit ihrem Gatten — gegen den sie eine Scheidungsklage eingeleitet und sogar Beschuldigungen in der Art der „Liebenberger Tafelrunde" erhoben hatte — wieder auszusöhnen, und daß sie, um seinen Kopf zu retten, im Prozeß eine ähnliche Rolle spielen werde, wie Evelyn Nesbit Thaw im Prozeß gegen Harry K. Thaw! In dieser Geschichte jagt jetzt überhaupt eine Sensation die andere. Frau Hains hatte auch ein sogenanntes Geständniß bezüglich eigenthümlicher Beziehungen zur Gattin des erschossenen Annis abgelegt, resp. unterzeichnet; später jedoch sagte sie, die Unterschrift sei ihr abgepreßt worden, und sie habe den Inhalt des Schriftstückes gar nicht gekannt.

Beide Frauen sind übrigens derzeit ganz außer Sicht. Frau Annis war bei dem obigen Inquest, der übrigens nur 20 Minuten dauerte, nicht einmal durch einen Anwalt vertreten.

Dagegen war Major John Powell Hains von Chicago zugegen, vom Zahldepartement der Bundesarmee. Er glaubt, daß die Tödtung von Annis gerechtfertigt gewesen sei.

Große Sensation erregte die Angabe des Anwaltes McIntyre, des Vertheidigers von Kapt. Hains und seinem Bruder, die beiden Angeklagten seien zum Wahnsinn durch die Entdeckung getrieben worden, daß die Gattin des jungen Offiziers, nachdem Annis sie bethört habe, nach einem Haus in der Lexington Avenue gelockt, und daselbst eine verbrecherische Operation vorgenommen worden sei, um einen Fehltritt zu verbergen. Und wie ein Donnerschlag kam die weitere Ankündigung desselben Anwalts, daß Zweifel an der Legitimität des jüngsten Kindes der Frau Hains, eines Jungen von 18 Monaten, bestehe, und Frau Hains dieses Kind jederzeit abholen könne, wenn es ihr beliebe.

Der östliche Schneiderstreik.

Man erwartet, daß 30,000 sich ihm anschließen.

New York, 20. Aug. Die streikenden Schneider dahier eröffneten ein Hauptquartier an der Suffolk Str. Michael Price, Sekretär der Exekutive der Amerikanischen Schneiderbrüderschaft, sagt, bis jetzt ständen etwas über 1000 Leute aus; aber bald werde die Zahl der Streiter hier und in anderen Städten 30,000 erreichen, wenn die Forderungen der Leute nicht erfüllt würden.

Die Leute klagen über Hungerlöhne und sagen, manche ihrer Kameraden verdienten nur $3 pro Woche. Sie verlangen 20proz. Lohnerhöhung.

Terre Haute, Jnd., 20. Aug. Von den 15,000 Kohlengräber in diesem Distrikt sind gegenwärtig 5000 an der Arbeit.

Man unterhandelt noch immer über die „Check-off"-Frage weiter.

Innerpolitische Nachrichten.

Excelsior Springs, Mo., 20. Aug. Vizepräsident Fairbanks brachte den heutigen Tag hier zu, als Gast seines alten Freundes E. D. Morse, und zwei Reden von ihm standen auf dem Programm. Die eine Rede, die er am Nachmittag in der Chautauqua hielt, hatte den Präsidenten William McKinley zum Gegenstand. Heute Abend spricht er von einer großen Versammlung Missourier Republikaner.

Nach dem Haus seines Freundes war er von einer Schwadron Bundeskavallerie eskortirt worden, die von Fort Leavenworth, Kans., gesandt worden war.

Jackson, Miss., 20. Aug. Im ersten, zweiten, dritten und sechsten Kongreßbezirk des Staates fanden heute Vorwahlen statt, um die demokratischen Kandidaten für den Kongreß festzustellen. Im zweiten Distrikt ringen sechs Bewerber mit einander.

Fairview, Lincoln, Nebr., 20. Aug. Nach einer Unterhaltung durch Distanztelephon mit dem, in Chicago befindlichen Vorsitzer des demokratischen Nationalausschusses, Norman E. Mack, sprach sich der Präsidentschaftskandidat Bryan sehr befriedigt über die allgemeine Entwicklung der Dinge in der Kampagne aus.

Er ist auch sehr erfreut darüber, daß die demokratische Staatskonvention für Minnesota einstimmig den Gouv. Johnson zum dritten Male als Kandidaten für dieses Amt aufstellte, und sagte, diese Kandidatur werde auch sehr zur Stärkung des nationalen Wahlzettels in jenem Staate beitragen.

St. Paul, 20. Aug. Gouverneur Johnson rief die Zeitungsleute zusammen und theilte ihnen mit, daß er die Nomination für einen dritten Termn annehmen werde, — unter Beiseitesetzung aller persönlichen Erwägungen und nur der Partei gehorchend.

Es stürmt!

Rochester, N. Y., 20. Aug. Auf dem Ontariosee herrschte vergangene Nacht und einen Theil des Morgens ein Sturmwind, welcher eine Schnelligkeit von 45 Meilen pro Stunde atte und den Schiffsverkehr fast ganz zum Einhalt brachte.

Nur der große Dampfer „Toronto" konnte hier den Hafen erreichen, und derselbe rannte gegen das Wrack des, neulich nach einem Zusammenstoß untergegangenen Dampfers „Titania".

Die Dampfer „North King" und „Cathrian" konnten nicht über den See kommen und liegen noch auf der kanadischen Seite fest.

Viele „Cottages" am See entlang wurden beschädigt.

Ausland.

Vorgänge in Persien —

Sogar Rußland „bremst" gegen zu reaktionäre Neigungen.

Teheran, Persien, 20. August. Derzeit wird hier der russische Einfluß ruhig aber fest, gegen die allzu hoch aufschießende Woge der Reaktion ausgeübt, welche nicht nur alle neuen Errungenschaften wieder zu vernichten, sondern auch die Europäer durch Erregung fanatischer Leidenschaften zu gefährden droht!

Der russische Gesandte Hartwig, welcher sich im Allgemeinen der Einmischung in die inneren Angelegenheiten Persiens enthielt, hatte gestern eine Audienz beim Schah und rieth demselben, das Treiben des fanatischen Mullah Scheik Fazlulla zum Einhalt zu bringen.

Dieser hatte in der Moschee von Dzhami Brandreben an die niederen Klassen gehalten und dieselben zu europäerfeindlichen Exzessen aufgereizt! Eines seiner Argumente war, daß die Religion bedroht sei, weil die Verfassung mit ihr im Widerspruch stehe. Er forderte eindringlich dazu auf, an dem Tage, an welchem die nächsten Neuwahlen stattfinden sollen, einen Generalstreik zu veranstalten. Auf den Rath des russischen Gesandten untersagte der Schah diesem Hetzer unter Androhung strengster Strafe, seine Rede fortzusetzen.

Noch ein... [illegible] „Mob".

Willemstad, Kurassao, 20. August. Das benachbarte holländische Eiland Aruba lieferte den neuesten Zwischenfall in den Wirren zwischen den Niederlanden und Venezuela.

Vor fünf Tagen traf ein venezolanisches Küstenwachtschiff dort ein, um den venezolanischen Konsul wegzubringen. Sobald die Bevölkerung den Zweck dieses Besuches erfuhr, veranstaltete sie eine tumultuarische Kundgebung. Sie umdrängte die Wohnung des Konsuls und wollte seine Flagge niederreißen. Doch erschien der Gouverneur der Insel rechtzeitig, und es gelang ihm, die Ordnung wiederherzustellen.

Der Konsul weigerte sich übrigens, seinen Posten zu verlassen. Er erklärte, Krankheit mache es ihm jetzt unmöglich, abzureisen. Und so fuhr das venezolanische Staatsschiff ohne ihn wieder zurück.

Im Haag, 20. Aug. Die holländische Regierung hegt nunmehr, da sie die moralische Unterstützung der Ver. Staaten hat, die Zuversicht, daß sie ohne thatsächlichen Beistand mit den venezolanischen Schwierigkeiten fertig werden kann. Sie wird ihre Erwiderung an den Präsidenten Kastro nicht bekannt geben, ehe dieselbe ihm thatsächlich übermittelt ist. Letzteres wird durch den deutschen Gesandten in Karakas, Frhrn. v. Senkendorff, geschehen.

Unsere Armada in Sydney.

Sydney, Australien, 20. Aug. (Halb 9 Uhr Abends.) Der erste Tag des Aufenthaltes der amerikanischen Schlachtschiffe zu Sydney ist vorüber. Mit großem Jubel wurde das Geschwader empfangen; Tausende begeisterter Zuschauer drängten sich am Gestade sowie auf zahllosen Hafenfahrzeugen, welche die weißen Schlachtschiffe umschwärmten. Aber die Hauptfestlichkeiten kommen erst morgen.

Heute Nachmittag kamen die Admiräle des Geschwaders und die Befehlshaber der einzelnen Schiffe an's Gestade und machten ihren amtlichen Besuch bei Lord Northcote, dem Generalgouverneur von Australien, sowie bei Sir Harry Rawson, dem Gouverneur von Neu-Süd-Wales. Bei der Landung erhielten die amerikanischen Offiziere einen Böllersalut. Später erwiderte der Gouverneur den Besuch und erhielt ebenfalls einen Salut von der amerikanischen Flotte.

Am Abend gab Lord Northcote ein Diner zu Ehren der amerikanischen Offiziere. Die amerikanische Flotte wurde in der Dunkelheit glänzend illuminirt, und die Stadt und der Hafen desgleichen. Die ganze Bevölkerung machte Feiertag.

Orientalisten-Kongreß geschlossen.

Kopenhagen, Dänemark, 20. Aug. Der 15. Weltkongreß der Orientgelehrten, welcher hier eine Woche in Sitzung war, wurde heute geschlossen. Der nächste soll im Frühling des Jahres 1911 in der griechischen Hauptstadt Athen stattfinden.

Britischer Ministerzwist

Mag Beziehungen zu Deutschland beeinflussen!

London, 20. Aug. Der Premier Asquith hat seine Ferien in Schottland unterbrochen und ist hierher zurückgekehrt. Er hatte eine lange Konferenz mit Sir Edw. Grey, dem Sekretär des Auswärtigen, und dieselbe wird da und dort mit den kürzlichen Zusammenkünften des Königs Edward mit dem Kaiser Wilhelm und Franz Joseph in Verbindung gebracht.

Soweit bekannt, ereignete sich bei jener Monarchenbegegnung zwar nichts, was unmittelbar politische Folgen haben dürfte. Dagegen holten es Viele für wahrscheinlich, daß Sir Asquith seine Ferien unterbrechen mußte, um Sir Grey zu beruhigen, welcher die Einmischung des Handelsministers Churchill und des Schatzkanzlers Lloyd-George in die Sphäre des Auswärtigen Amtes sehr übel nimmt! Auch sind Sir Greys Beziehungen zu den sozialistischen Mitgliedern des Kabinets schon seit einiger Zeit gespannte!

Sir Grey soll sogar ein Ultimatum gestellt haben, dem sich auch Kriegsminister Haldane anschließt!

Auch ist Sir Grey entschieden gegen das sozialreformerische Programm auf finanzielle Kosten der Armee und der Flotte.

Organisiren sich.

Republikanischer Staatszentral-Ausschuß tritt am Dienstag zusammen.

Der neuerwählte republikanische Staats-Zentralausschuß wird am nächsten Dienstag in der Staatshauptstadt zusammentreten, um sich zu organisiren und Pläne für die Staatskampagne zu besprechen. Die Wiederwahl Roy O. Wests zum Vorsitzenden ist sicher, während hinsichtlich der Wahl für die Stellung des Schriftführers eine gewisse Unsicherheit herrscht. Trotzdem er dem Ausschuß nicht als Mitglied angehört, hat Edward St. Clair von La Salle County die besten Aussichten, die Stellung zu erhalten. Außerdem kommt noch Walter Reeves von Springfield in Betracht, doch wird angenommen, daß er zugunsten St. Clairs verzichtet. Für den Finanzausschuß ist Charles G. Eckhart von Tuscola in Aussicht genommen, während Charles P. Hitch von Paris jedenfalls den Vorsitz im Vollstreckungsausschuß übernehmen wird. Als Vorsitzender des Organisations-Ausschusses wird Edward Mitchell von Carbondale genannt. Republikanische Parteiführer erklären, daß der neuerwählte Zentral-Ausschuß, was die Persönlichkeit seiner Mitglieder anlangt, der beste ist, den die Partei seit langer Zeit aufzuweisen gehabt hat.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Deutschland von Hamburg; Floride von Havre.

Boston: Bohemian von Liverpool; Siberian von Manchester.

Jokohama: American Maru von San Franzisko; Empreß of Japan von Victoria.

Abgegangen:

New York: Großer Kurfürst nach Bremen; Kaiserin Auguste Viktoria nach Hamburg; La Lorraine nach Havre; Arabic nach Liverpool; San Giorgio nach Neapel u. s. w.; Morro, nach Kuba und Mexiko; Belasquez nach Südbrasilien u. s. w.

Am Lizard vorbei: Kronprinzessin Cäcilie, von Bremen nach New York; Teutonic, von Southampton nach New York.

Stevensons' Programm.

Verspricht gründliche Reform der Wohlthätigkeitsanstalten.

Versprechen Unterstützung.

Col. James Hamilton Lewis, John P. McGoorty, Charles F. Gunther, und Douglas Pattison von Freeport werden seine Kandidatur unterstützen.

Eine gute Verwaltung der großen staatlichen Wohlthätigkeitsanstalten, deren Angestellte nur mit Rücksicht auf ihre Fähigkeiten ernannt werden sollten, nicht aber wegen ihres Eintretens für die Partei, versprach Adlai E. Stevenson, demokratischer Kandidat für das Gouverneursamt, heute in einer Rede im Jroquois-Klub, in der er sein Programm darlegte. Er machte es klar, daß er eine gründliche Reform dieser Anstalten zum „Hauptissue" der Kampagne machen werde. Das Gabelfrühstück, das der Klub ihm zu Ehren veranstaltete, gestaltete sich zu einem Liebesmahl. Sämmtliche Mitbewerber des siegreichen Kandidaten waren anwesend und versprachen ihre Unterstützung für die Kampagne. Nur James Monroe von West Chicago und Richter E. R. E. Kimbrough von Danville fehlten. Ersterer hat sich während der Kampagne überhaupt nicht in Chicago sehen lassen, während der Letztere seine Kandidatur zurückzog, sobald Herr Stevenson sich als Kandidat erklärt hatte.

John W. Eckhart hieß Herrn Stevenson im Namen des Jroquois-Klub willkommen. Er führte aus, daß die Demokraten zum ersten Male seit Jahren Gelegenheit hätten, einen Gouverneur zu erwählen, da die demokratische Partei nicht nur geeint und gründlich organisirt sei, sondern da auch viele Republikaner sich zugunsten Stevensons erklären würden. Er führte als erster Redner den Abgeordneten Douglas Pattison von Freeport, einen der Mitbewerber Stevensons im Kampfe um die Nomination, ein. Herr Pattison erklärte, daß er der Ueberzeugung Aller sei, daß das laufende Jahr ein demokratisches Jahr sei. Er fühle, daß der nächste Gouverneur ein Demokrat sein und daß General Stevenson zum Oberhaupte des Staates erwählt werden würde. Kein anderer der Bewerber um die demokratische Nomination würde bei seinen geschlagenen Mitbewerbern die gleiche hingebende Unterstützung gefunden haben wie General Stevenson, der die besten Aussichten auf einen Sieg habe. Seine unterlegenen Mitbewerber würden für ihn eintreten, nicht aus einem Gefühl der Loyalität gegen die Partei, sondern aus einem Gefühl der Hingebung und Verehrung für ihn. General Stevenson stehe thurmhoch über seinem republikanischen Gegner.

Der nächste Redner, Herr John P. McGoorty, führte aus, daß die Nomination General Stevensons eine neue Epoche nicht nur für die demokratische Partei des Staates, sondern den Staat überhaupt bedeute, und daß ein Sieg der Partei im November mit Sicherheit zu erwarten sei. Er versprach die Unterstützung seiner Freunde und seiner selbst für General Stvenson.

Nach einer kurzen Ansprache von Charles F. Gunther sprach Col. Jas. Hamilton Lewis, der mit lautem Beifall begrüßt wurde. „Wir können uns beglückwünschen," führte er aus, „daß das neue Vorwahlengesetz uns den besten Kandidaten gegeben hat, den die Demokratie des Staates aufzuweisen hat." Er führte aus, daß mit einem Kandidaten wie General Stevenson an der Spitze die Partei ruhig vor das Volk treten und auf seine Unterstützung rechnen könne.

Herrn Stevensons Ansprache.

Als letzter Redner sprach der Kandidat selbst, dem von den Anwesenden eine stürmische Ovation dargebracht wurde.

„Ich bringe gute Nachrichten aus dem Staate", führte der Redner aus. „Die Partei ist geeint. Wir können mit Sicherheit darauf rechnen, das ganze Ticket, vom Kandidaten für das Präsidentenamt bis zu dem für das Gouverneursamt, zu wählen. Nächst dem Präsidentenamte ist das Amt des Gouverneurs dieses Staates das wichtigste. Wenn ein Mann zum Gouverneur gewählt wird, gibt er seine Parteizugehörigkeit auf und wird der Führer von mehr als fünf Millionen seiner Mitmenschen, denen er eine gute Verwaltung geben soll, ohne dabei auf seine Parteizugehörigkeit Rücksicht zu nehmen.

„Er wird das Haupt der 17 großen Wohlthätigkeitsanstalten des Staates, deren Verwaltung ihm unterstellt ist. Niemand sollte in ihnen Anstellung finden, weil er auf Belohnung für seine Parteitreue Anspruch hat, Politik und politische Rücksichten sollten bei der Verwaltung dieser Anstalten überhaupt keine Rolle spielen. Es soll mein erstes Bestreben sein, die Gesetze dieses Landes durchzuführen, so daß Niemand, der mir seine Stimme gegeben hat, es zu bereuen braucht."

„Kern weiß noch nichts Gewisses von seiner Nomination."

Vom Verhängniß ereilt.

Die 19 Jahre alte Genevieve Hardaman lebensgefährlich verletzt.

Die 19 Jahre alte Genevieve Hardaman, Nr. 544 Orleans Str., wurde heute Mittag an South Water und State Straße von einem Wagen der United States Coal Co., Nr. 204 Dearborn Str., überfahren und wahrscheinlich tödtlich verletzt. Die Polizei schaffte sie nach dem Passavant-Hospital; Andrew Heavey, Nr. 3226 Wood Str., der Lenker des Wagens, wurde in Haft genommen. Frl. Hardaman kreuzte eben die Straße und trat, um einem anderen Wagen auszuweichen, unmittelbar vor das von Heavey gelenkte Gefährt, dessen Pferde sie zu Boden rissen, sodaß die Räder des schweren Wagens über die Unglückliche hinweggingen. Heavey hielt nicht an, sondern hieb auf seine Pferde ein und suchte zu entkommen, wurde aber nach kurzer Hetzjagd von einem Polizisten dingfest gemacht. Frl. Hardaman hat außer einem schweren Bruch des rechten Beines innerlich Verletzungen davongetragen.

Fabrikbrand.

Das Feuer brach Nachmittags aus und richtete $25,000 Schaden an.

Im Lagerraum der vierstöckigen Anlage der Continental Manufacturing Company brach heute Nachmittag kurz vor ein Uhr unter Holzwolle Feuer aus. Die Flammen griffen unheimlich schnell um sich, wurden aber, dank dem rechtzeitigen und energischen Einschreiten der Feuerwehr, auf die Fabrik beschränkt. Der Brand richtete etwa $25,000 Schaden an. Die Angestellten entkamen unversehrt.

Von dem Strahl einer Spritze getroffen, purzelte der 9jährige Charles Frank, Nr. 92 Wood Straße, der sich aus Neugier zu nahe an die Brandstätte herangewagt hatte, um. Er kam aber mit leichten Brauschen davon.

Das Gebäude ist Eigenthum der Grundeigenthumshändler Winston & Co., dern Geschäftsräume sich im Ersten National-Gebäude befinden.

Polizeischutz bewilligt.

In Maywood wird gegenwärtig der Kondukt mit den Ueberlandleitungen der Chicago Telephone Co. polizeilich beschützt. Die Empire Construction Co., die einen Abzugskanal für die Gemeinde baut, hat nämlich gedroht, den Kondukt zu durchschneiden, falls ihr die Mehrkosten nicht mit $250 ersetzt werden, die es verursachen würde, den Kanal unter dem Kondukt hindurchzuführen. Die Telephon-Gesellschaft erklärt dieses Verlangen für erpresserisch. Sie will allenfalls einige Leute stellen, die bei den Arbeiten an der Unterführung helfen würden.

Die „Abendpost"
veröffentlicht heute
339
Kleine Anzeigen
Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen" der „Abendpost".

Bankerottverfahren.

Ist heute gegen die Walsh'schen Bahnen eingeleitet worden.

Zur Sicherung der Gläubiger.

Die Chicagoer Banken, denen die Bahnen verpfändet sind, mußten sich vor öffentlichen Finanzgenies wahren. — Die Bahnen gelten als gut.

Nach einer Verhandlung, die gestern Abend in Richter Kohlsaats Wohnung stattgefunden, hat heute Vormittag dieser Richter das Gesuch um Einsetzung eines gerichtlichen Masseverwalters für die (Walsh'sche) Southern Indiana-Bahn bewilligt. Zum Masseverwalter ernannt hat der Richter Herrn Myron J. Carpenter, den früheren Präsidenten der Chicago and Eastern Illinois-Bahn.

Der Antrag auf Einleitung des Bankerottverfahrens ist von den Anwälten James C. Hutchins und Ovid B. Jameson gestellt worden im Auftrage der First Trust and Savings Bank. Diese wiederum vertritt in dieser Angelegenheit die vereinigten Banken Chicagos, die vor einigen Jahren für die zahlungsunfähige Chicago National Bank eingesprungen sind, sich aber als Sicherheit einen großen Theil der Pfandbriefe haben geben lassen, welche die Walsh'schen Bahngesellschaften ausgestellt haben. Auf diese Pfandbriefe sind in jüngster Zeit die Zinsen nicht bezahlt worden, weil auch das Frachtgeschäft der Bahnen unter der herrschenden Geschäftsflaue sehr zu leiden hat. Die Einleitung des Bankerottverfahrens gegen die Southern Indiana-Bahn ist auch in Danville und in Indianapolis vor den dortigen Bundesgerichten bereits angebahnt worden, und auf Ersuchen der Illinois Southern Bahn wird das Verfahren auch auf diese ausgedehnt werden. Die Verhandlung über diesen Punkt ist heute vom Richter Kohlsaat auf Samstag anberaumt worden. Der Masseverwalter hat zu seinem Rechtsbeistande Herrn E. C. Ritsher gewählt und zum Hilfsanwalt für diesen Herrn Wm. T. Abbott.

Die Walsh-Bahnen.

Die als Walsh-Bahnen bekannten Linien sind die Southern Indiana- und die Illinois Southern-Bahn. Die Indiana Southern-Bahn erstreckt sich von Westport, Ind., durch eine Kohlenregion nach Quaker, Ind., und hat dort Anschluß an die Illinois Southern-Bahn, die vollständig unter ihrer Kontrole steht. Die Illinois Southern-Bahn führt von Quaker nach Chicago Heights. Herr Carpenter glaubt zuversichtlich, daß beide Bahnen mit der Zeit reiche Einnahmen abwerfen und sich als gute Kapitalanlagen erweisen werden.

Zur Einleitung des Bankerottverfahrens haben die hiesigen Gläubiger sich hauptsächlich entschlossen, um zu verhindern, daß gewisse New Yorker Finanziers, obgleich sie nur unbedeutende Forderungen gegen die beiden Bahnen haben, sich durch irgendwelche Ränke der Kontrole über die beiden Bahnen bemächtigen und den Hauptgläubigern dann das Nachsehen lassen. Aus diesem Grunde hat man die vorbereitenden Schritte auch in aller Stille thun zu müssen geglaubt.

Die Gründung der Southern Indiana-Bahn datirt elf Jahre zurück. Sie wurde von John R. Walsh in's Werk gesetzt, der die Bahn ursprünglich Evansville & Richmond Railway nannte. Inzwischen sind für die Southern Indiana und für die Chicago Southernbahn Geleise in der Gesammtlänge von 525 Meilen gelegt worden. Beide Bahnen sind tief verschuldet und ebenso wenig im Stande, die Bondszinsen zu bezahlen, wie ihren laufenden Verbindlichkeiten gerecht zu werden. Die Steuerbehörden verschiedener Counties in Indiana drohen mit Pfändung, weil sie noch für vergangenes Jahr $80,000 an Steuern von der Southern Indiana-Bahn zu bekommen haben, und einige Fabriken von Eisenbahnwagen, die für gelieferte Wagen noch über $700,000 zu fordern haben, haben die Absicht kundgegeben, die nicht bezahlten Wagen zurückzuverlangen. Die Bondsschulden beider Bahnen zusammen belaufen sich auf etwa $15,000,000.

Eine fürstliche Gabe.

Ein fürstliches Angebot hat der Mayor der texanischen Stadt Tipson dem demokratischen Nationalausschuß, bezw. dessen Säckelmeister Cos. Moses Wetmore gemacht. In einem Schreiben erklärt er sich bereit, zur Bestreitung der Kampagnekosten William J. Bryans sein Jahresgehalt zu opfern. Es beträgt die Riesensumme von einem Dollar das Jahr.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend und morgen, langsam steigende Luftwärme. Leichter bis frischer veränderlicher Wind.

Illinois und Indiana: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen. Wärmer morgen, im nördlichen Theil schon heute Abend.

Nieder-Michigan und Wisconsin: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen, langsam steigende Luftwärme.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 65 Grad, Nachts 12 Uhr 65 Grad, Morgens 6 Uhr 5[illegible] Grad, Mittags 12 Uhr 63 Grad.

Die größten Kleiderhändler der Welt.

THE HUB Henry C. Lytton Pres.

State Jackson Quincy

BARGAIN-FREITAG.

Diese Preise für Männer-Kleider sind nicht zu übertreffen

$5 Freitag für Auswahl von 150 Männer-Outing-Anzügen, absolut reinwoll. Canadian Homespuns in schönen gestreiften grauen Effekten, sowie mittlere und dunkle Cassimeres und Tweeds in Streifen und Overplaids — Größen 34 bis 40, wirkliche $12.50- und $15-Werthe (Dritter Floor).

$2 Freitag für einzelne Männer-Röcke, dunkle und mittlere Worsteds, Cassimeres und Velours, von $12.50 und $15 Anzügen, Größen 34 bis 40 (Dritter Floor).

$1.50 Freitag für einzelne Männerhosen in einer großen Reichhaltigkeit von dunklen und mittleren Mustern, von $12.50- und $15-Anzügen, Größen 30 bis 38 (Dritter Floor).

50c Freitag für einzelne Männer-Westen, blaue Serges, schwarze Thibets und mittlere Worsteds, sowie fancy Cassimeres, Velours und Tweeds, Größen 33 bis 40, von $12 bis $20 Anzügen (Dritter Floor).

$3 Freitag für Canvas Steamer Koffer, von Baßwood gemacht, schwarze lackirte Bumpers an den Ecken, großes Compartment Tray, früher verkauft zu $4 und $4.50.

Jünglings-, Knaben- und Kinder-Kleider (Zweiter Floor.)

$2.50 Freitag für Auswahl aus 500 Zwei-Stück doppelbrüstigen und Knickerbocker-Knaben-Anzügen, 6 bis 16, reinwollene Cheviots und Cassimeres, leichte und mittelschwere [illegible]; ebenfalls ungefähr 100 blaue Serge Suits, 6 bis 16 Jahre, in Zwei-Stück doppelbrüstigen Facons, regulär verkauft zu $5. (Nur ein Anzug für einen Kunden.)

25c Freitag f. 1000 Paar Knaben-Kniehosen, 3 bis 16 Jahr, helle und mittlere Farben, Nähte fest genäht, dehnbarer Waistband. Regulär 35c und 50c verkauft. Zwei Paar für einen Kunden zwischen 9 Vorm. und 4 Nachm.

75c Freitag für 500 waschbare Kinder-Anzüge, 2½ bis 10 Jahre, Russian und Sailor Facons, endgiltige Räumung unserer [illegible] Stoffe, Leinen, Chambrays und Crashes; reg. $2 und $3 Werthe.

19c Freitag f. 500 waschbare Knaben-Kniehosen, 3½ bis 16 Jahr, Leinen, Crashes und Galateas, 35c und 50c Werthe. Zwei Paar für einen Kunden.

$5 Freitag für Auswahl von 200 extra feinen Jünglings-Anzügen, 15 bis 20 Jahr, reinwollene Stoffe, frühen Herbstgebrauch; von $10, $12 u. $15 Sorten.

Jünglings-u. Knaben-Ausstattungen u. Kopfbedeckungen (Zweiter Floor.)

29c Freitag für Knaben-Blusen, ebenso Jünglings- und Knaben-Hemden, in lichten Farben oder schwarz, mit festgemachten Kragen, $1, 75c und 50c Werthe.

15c Freitag für reinseidene Fourwin-Hands für Jünglinge und Knaben, 25c Werthe.

9c Freitag für lange schwarze baumwollene Socken, Größen 6 bis 9½, 25c Werthe. (4 Paar für einen Kunden).

15c Freitag für doppelstarke [illegible] Hosenträger für Jünglinge u. Knaben, lang oder kurz, 25c Werthe.

89c Freitag für Filz Telescope-Hüte für Jünglinge u. Knaben, braun, grau oder schwarz, reguläre $1.50 Werthe.

19c Freitag f. 50 Dutzend neue Herbst Golf-Kappen, ganz Wolle, regulär 50c verkauft.

Hüte, Kappen, Regenschirme und Lederwaaren

50c Freitag für Männer Stroh-Hüte, alle Facons und Formen, früher bis zu $2.50 verkauft.

25c Freitag für Männer Stroh-Hüte, kleine Partie, angebrochene Größen, leicht beschmutzt, werth bis zu $1.50.

50c Freitag für handgenähte Männer-Portemonnaies, alle Sorten Leder, werth $1.

25c Freitag f. Männer-Portemonnaies, Pigskin, Calf und Alligator-Leder, gut gemacht, [illegible]

15c Freitag für Männer-Golf-Kappen, einfache oder fancy Cassimere-Muster, ebenso Outing Hüte, in Canvas, Stroh, Mohair und Duck.

95c Freitag f. Herren u. Damen-Regenschirme, aus amerikanischem Taffeta-Ueberzug, Stahlrods, 8 Rippen in Männergestellen, werth $1.50.

$1.45 Freitag f. Männer-Regenschirme aus Seide gefärbte Taffeta, Naturholzgriffe, Stahl-Rods, werth $2.

Große Herabsetzungen an Ausstattungswaaren

69c Freitag für eine endlose Reihe von fancy Männer-Hemden, alle Farben und Muster, festgenähte und lose Manschetten, [illegible] Jahres; früher zu $1.50 und $1.25 verkauft.

15c Freitag für hunderte von Männer-Halsbinden in Männer-Four-in-Hands, eine außergewöhnliche Gelegenheit [illegible] 35c und 50c Qualitäten [illegible]

9c Freitag f. [illegible] Socken, feine egyptische Baumwolle, [illegible] Qualität.

29c Freitag für alle angebrochenen Partien Männer-Sommer-Unterzeug, [illegible] regulär 50c werth.

95c Freitag f. feine Madras Männer-Pajamas, [illegible] $1.50 Sorten.

Außerordentliche Bargains in Schuhzeug (Bargain-Basement.)

$1.35 Freitag für 300 Paar Männer-Schuhe, in leichten Vici Kid, Schnür-Facons, mittelschwere Calf Bluchers u. schwere Arbeitsschuhe, wth. bis $2.50.

$1.10 Freitag f. 600 Paar Satin Calf und tan Russia Calf Knaben-Schuhe, ebenso „Little Gents" Patent Colt, Box Calf und Velour Schuhe und Oxfords, werth aufw. bis zu $2.

95c Freitag für 800 Paar Mädchen- und Knaben-Oxfords, Odds und Ends von regulären Partien, in Patent Colt und Vici Kid Leder mit Patent-Tips, ebenso tan, Schnür- und Blucher-Facons, werth aufwärts bis zu $2.00.

$1.65 Freitag für 800 Paar Damen-Oxfords, all die modischen Formen und Leder, niedere, Military und Cuban Absätze, reguläre $3 Werthe.

85c Freitag für 200 Paar Romeo Haus-Slippers für Männer, Side Gore, schwarz und tan, gewendete Sohlen, $1.50 Werthe.

Das Wittwenhaus.

Roman von H. von Mühlau.

(14. Fortsetzung.)

„Nach Naumburg zu ihrem Rechtsanwalt!" antwortete Frau von Hilbach kopfschüttelnd. „Sie hatte einen Brief und hofft auf gute Nachrichten, aber ich fürchte, sie wird wieder eine Enttäuschung erleben."

„Und nun gondelt sie mit leerem Magen und einem Mäntelchen ohne Futter bei diesem Wetter nach Naumburg und kommt uns vielleicht mit der schönsten Lungenentzündung zurück, und wenn sie dann da oben in ihrem zerrissenen, seidenen Himmelbett liegt, kriegt man wieder das Erbarmen und pflegt sie, und dafür hält sie einem dann die gräfliche Abstammung vor. Mit der geht es nicht gut zu Ende, Frau von Hilbach, das lassen Sie sich gesagt sein, und mit der Frau Lengerich auch nicht, und wie mir das Jungchen sagt, hat die Natusius auch geweint. Da soll aber ein Mensch Lebensmuth bekommen, wenn er lauter Unglück und Elend um sich herum sieht und dabei ein weiches Herz hat und überall helfen möchte. Sie müßten gar nicht so gutmüthig sein, Frau von Hilbach, Sie haben doch selbst genug zu tragen, und glauben Sie vielleicht, daß eine von all denen, die Ihnen mit ihren Klagen im Ohr liegen, auch nur so viel für Sie übrig hätte, wenn Sie's brauchten? Das glauben Sie mal ja nicht, und darum seien Sie mal ein bischen hart. Die Natusius kann sicher die Miethe zum Januar nicht aufbringen und hat Sie um Nachsicht gebeten, was? Und Sie haben natürlich ja gesagt?"

„Nein, darüber beruhigen Sie sich!" gab Frau von Hilbach zurück und nahm ihre Stickerei. „Aber wenn Sie ein gutes Werk thun wollen, Kosy, dann suchen Sie doch oben bei der Pastorin, ob Sie ihren Hundertmarkschein finden; sie hat den Schlüssel dagelassen."

Die Kosy brummte etwas vor sich hin, aber nachdem sie das Mittagessen aufgetragen, ging sie doch herauf; nach ein paar Stunden kam sie zurück, ohne den Hundertmarkschein gefunden zu haben.

Sie hatte oben aufgeräumt, hatte ein Feuerchen angebrannt und die schönen Schloßmöbel, die vor zwei Jahren als mütterliches Vermögen aus der Erbschaft der Pastorin zugeschickt worden waren, einmal abgestaubt. Auch die Wäsche hatte sie mit heruntergebracht, denn vor Weihnachten hielt sie großes Waschfest, und es kam auf ein paar Stücke mehr nicht an. „So eine ist nur zu bedauern!" brummte sie gedankenvoll. „Die hat es nicht anders gelernt, aber unsereins, der an Ordnung gewöhnt ist, möchte sich die Augen verbinden, wenn er so was sieht!"

„Wenn sie nur bald käme!" sagte Frau von Hilbach besorgt. Es war schon dunkel geworden, und bei jedem Zug, der von Naumburg kommend, über die Brücke sauste, wurde Frau v. Hilbach erregter. „Wir hätten sie nicht so gehen lassen dürfen!" sagte sie zur Kosy, aber die wurde böse.

„Ich meine, wir thun genug an der!" eiferte sie, „sie ist doch kein Kind!" Aber auch sie wurde unruhig, als der Abend kam und die Gräfin noch nicht im Hause war. Sie hatte die Wasserleitung abgestellt und die Röhren, die nach außen lagen, mit Tüchern umwickelt, weil eine Kälte herrschte, wie sie seit zwei Jahrzehnten nicht dagewesen war, und wenn sie dachte, daß die kleine Pastorin mit ihrem dünnen Mäntelchen irgendwo draußen herumlief, wurde ihr unbehaglich zu Muth.

Vielleicht hatte sie ihr Portemonnaie mit Retourbillett und Geld verloren und lief nun zu Fuß von Naumburg zurück, wie sie es im Sommer einmal gemacht hatte. Das wäre heute ein starkes Stück, aber so einer, die immer ein paar Etagen höher mit ihren Gedanken war wie andere Leute, der war so etwas wohl zuzutrauen.

Sie saß bis zehn Uhr bei Frau v. Hilbach im Wohnstübchen, und obschon beide nicht von dem Gegenstand ihrer Unruhe redeten, wußte doch jeder vom anderen, daß er in einer großen Angst lebte, und als endlich Frau von Hilbach vorschlug, ein Stückchen nach Pforta zuzugehen, da war die Kosy gleich einverstanden, packte ihre Frau und sich selber so sorgfältig ein, daß kein Lüftchen an sie heran konnte, und dann liefen sie in der eisigen, klaren Dezembernacht nach Pforta zu, riefen der Pastorin Namen und kehrten nach einer Stunde voll Unruhe und Angst zurück.

Im Hausflur stand eine kleine Laterne, die die Kosy immer trug, wenn sie am frühen Morgen bei völliger Dunkelheit heraus mußte, um Bäcker und Milchmann einzulassen; sie warf nur einen ganz matten Schein in den Flur, aber der Kosy scharfe Augen hatten doch sogleich eine kleine, zusammengesunkene, schwarze Gestalt entdeckt, die auf der untersten Stufe der Treppe saß und schluchzte.

„Aber um Alles in der Welt, Frau Pastern, was machen Sie für Sachen!" sagte sie halb böse, halb mitleidig, zog das zitternde Persönchen in die Höhe und führte sie mit Frau von Hilbachs Hilfe in's warme Zimmer. Der Pastorin schlugen die Zähne wie im Krampf aufeinander, sie konnte nicht reden, aber eine Verzweiflung sprach aus ihrem Gesicht, die beredter war, als alle Worte.

Frau von Hilbach flößte ihr Thee ein und rieb ihr die erstarrten Hände, und die Kosy besorgte Wärmflaschen.

„Ich werd' ihr mal das Bett im Alkoven herrichten, Frau von Hilbach, mit Ihrer Erlaubniß!" sagte sie. „Was geholt hat die sich heute todtsicher, und wenn man sie so allein da oben weiß, hat man doch keine Ruhe."

Frau von Hilbach stimmte bei, und die Pastorin flüsterte mit zitternder Stimme:

„Ich möchte Sie allein sprechen, Frau von Hilbach. Können Sie die Person nicht hinausschicken?"

„Ich gehe schon von allein, Frau Gräfin!" sagte die Kosy und schickte sich an, ein warmes Lager herzurichten.

„Alles verloren!" jammerte die Pastorin. „Der Rechtsanwalt in Naumburg hat mir die ganze Angelegenheit zurückgegeben. Aussichtslos! meint er, Frau von Hilbach, aussichtslos! Aber so wahr ein Gott lebt, ich vertheidige mein Recht, und ich weiß, es wird Alles herrlich hinausgeführt werden, Gott kämpft ja mit mir. Was meinen Sie, Frau von Hilbach, in der vorigen Nacht hab ich deutlich geträumt, daß ich mit meinen Söhnen im Bankettsaal von Wehringen saß, und dann kam am selben Tag der Brief. War das nicht wie eine Fügung? Was habe ich gethan, als dieser Ignorant in Naumburg mir rieth, zu verzichten? Nach Weimar bin ich gefahren, Frau von Hilbach, vierter Klasse nach Weimar, und dort hab' ich einen verständigen Menschen gefunden, der Alles prüfen will. Gleich nach Neujahr hab' ich Bescheid!"

Sie lachte und weinte, und dann gestand sie plötzlich unsäglich traurig:

„Ich bin hungrig, Frau von Hilbach, furchtbar hungrig. Ich habe den ganzen Tag keinen Bissen gegessen."

Sie aß Brot und Eier und wurde ruhiger, aber ihr Gesicht glühte, und ihre Augen sahen fiebrig aus.

„Ach, Frau von Hilbach, wie doch all' diese Menschen kurzsichtig sind. Auch dieser neue Notar in Weimar rieth mir, mich keinen bestimmten Hoffnungen hinzugeben; was aber soll ich thun, wenn ich keine Hoffnung mehr habe?"

„Daran denken Sie heute Abend nicht, Frau Pastor, jetzt gehen Sie zu Bett. Alles Andere kommt doch, wie es kommen soll."

„Hat denn Ihre Bedienungsfrau nach meinem Hundertmarkschein gesucht?" fragte sie noch, als sie schon unter warmen Federdecken im Alkoven lag, und wie sie das traurige Resultat hörte, kehrte sie ihr Gesicht der Wand zu, schluchzte ein paar Mal auf, wie ein Kind, dem ein Spielzeug verloren ging, und schlief dann ein.

„Wir wollen sie mal für die nächste Zeit unten behalten!" sagte die Kosy, die wieder in's Zimmer gekommen war, zu Frau von Hilbach, „denn wenn sie ihren Hundertmarkschein nicht findet, hat sie bis zum ersten Januar doch nichts zu brechen und zu beißen, und bei dieser Temperatur kriegt sie ihre Zimmer oben auch nicht warm. Wir müssen ohnehin Gott danken, daß wir sie nicht schwerkrank liegen haben."

Frau von Hilbach willigte gern ein. Die Stunden flogen schneller dahin, wenn die lebhafte, kleine Pastorin bei ihr war und aus ihrer Vergangenheit erzählte, und wenn sie selbst mit ihrem Kind satt wurde, dann reichte es auch für die Gräfin, die so gut wie nichts aß.

Mit der Pastorin zog wirklich etwas von Weihnachtsstimmung und Märchenzauber in Frau von Hilbachs kleine Zimmerchen. Das Jungchen hing den ganzen Tag an der Pastorin Rock, bat um Geschichten, und die kleine alte Frau erzählte, erzählte mit einer Beredtsamkeit und Phantasie, daß Frau von Hilbach staunte und oftmals von ihrer Stickerei aufblicken und sich überzeugen mußte, daß all die wunderlichen Geschichten aus dem Munde der kleinen, verkümmerten Pastorin kamen.

„Ich glaube, die flunkert!" sagte der kleine Erwin einmal seiner Mutter in's Ohr. „Steine können doch nicht sprechen!"

Aber die Pastorin wiederholte ihre Geschichte und behauptete steif und fest, daß die Steine aus dem linken Seitenflügel vom Wehringer Schloß sich unterhielten, und das hatte seinen Grund. All' diese Steine waren ehemals Menschen gewesen und von einem bösen Zauberer in Steine verwandelt worden. Es waren Menschen aus aller Herren Länder gewesen, und Abends, wenn es dunkel wurde, entstand ein Raunen und Wispern, daß die Leute, die vorübergingen, zuerst erschrocken stehen blieben und dann eilig Reißaus nahmen, weil sie glaubten, hier gingen die Geister von Verstorbenen um.

„Aber es waren keine Geister; die Steine erzählten sich ihre Lebensgeschichten, die aber nur wenige Menschen verstehen konnten, und wenn Du lieb bist, kleiner Erwin, und mich nicht störst, wenn ich meine Patience lege, dann erzähl' ich Dir jeden Abend eine Geschichte von den Steinen."

Die Tage flogen dahin, und die Pastorin fühlte sich behaglich, ließ sich bedienen und dachte nicht, was der andere Tag bringen würde, aber zwei Tage vor dem Christfest war sie doch fassungslos vor Freude und Glück und hatte Gott auf den Knien gedankt, und es hätte nicht viel gefehlt, dann hätte sie der Kosy die Hände geküßt. Die war mit aufgeschürzten Röcken und rothem Kopf direkt aus dem Waschhaus ins Zimmer gekommen, hatte etwas bläulich Schimmerndes in der Hand gehalten, und wie die Pastorin und Frau von Hilbach näher hinsahen, da war es der völlig durchnäßte Hundertmarkschein, den die Kosy in der Ecke eines Taschentuchs eingenäht gefunden hatte und wie durch ein Wunder war es geschehen, daß sie das Taschentuch nicht mit der andern Wäsche ins kochende Seifenwasser geworfen hatte.

Sie legte ihn jetzt vorsichtig zwischen zwei Löschblätter auf den Tisch, und der Pastorin kam es plötzlich wieder klar ins Gedächtniß, daß sie eines Abends der Sicherheit halber den Schein in ihr Taschentuch eingenäht hatte, aber es war schon spät gewesen und jedenfalls hatte sie ihrer Müdigkeit wegen die Sache vergessen.

Nun sank sie vor ihrem Stuhl in die Knie und sagte andächtig: „Ich danke dir, Allmächtiger! So wie du mir den Schein durch ein Wunder rettetest, wirst du mich auch vor der Schlechtigkeit der Menschen retten und mich in mein Eigenthum zurückführen."

Die Kosy warf der Frau von Hilbach einen Blick zu, der ungefähr ausdrücken sollte, daß sie ein wenig an dem Verstand der Gräfin zweifelte, aber auch ihre Freude war groß, und wie sie am Weihnachtsabend im Naumburger Kreisblatt las, daß der Herr Lasker eine reiche Wittwe aus Apolda zur Braut genommen hatte, da schlug ihr Herz höher; sie war versöhnt mit allen Widerwärtigkeiten der jüngsten Vergangenheit und konnte die nächste Begegnung mit der Hänflein nicht erwarten.

„Danken Sie Gott auf den Knien, daß er Sie vor dem beschützt hat, Frau von Hilbach," sagte sie warm. „Das war ein ausgemachter Lump. Von Ihnen schwenkt er zur Hänflein ab und von der zu einer Wittwe, die ungezähltes Geld hat, wo er mir doch vor Ihrer eigenen Thür geradezu geschworen hat, auf Geld käme es ihm nicht an. Nun müssen wir nur froh sein, daß die Hänflein ihn nicht kriegt."

Die Frau Hänflein aber schien sehr unberührt. Frau Spechts Minna wollte zwar wissen, sie sei wie eine Wahnsinnige durch ihre Wohnung gelaufen in der Weihnachtsnacht, aber am Sylvesterabend lud sie das ganze Haus zu einer Punschbowle ein und war froh und aufgeräumt, daß man ihr nichts merken konnte.

Sie bewirthete alle Damen verschwenderisch mit Bowle und feinem Gebäck, und der Frau Natusius, die trotz wiederholter Bitten nicht kommen wollte, sandte sie Kuchen und Punsch herunter, und wie um zwölf die Glocken läuteten, da wünschten alle Insassen des Hauses einander Glück, und man ließ die Hausbesitzerin und das Saalehaus hoch leben, und auch die Kosy und die beiden Dienstmädchen wurden ins Zimmer gerufen und durften mit anstoßen. Das sah alles so froh und einig und herzlich aus, und die Pastorin schwamm in Wonne und auch über der alten Frau Lengerich Gesicht war es manchmal wie ein Lächeln gehuscht.

Der Frau von Hilbach Herz aber war an diesem frohen Abend schwerer als sonst. Wie die Gläser klirrten und die Glocken draußen klangen, da war ihr dies ganze Treiben unwahr und kleinlich vorgekommen; sie empfand wieder bitter, daß eine große, große Kluft sie von all diesen Frauen trennte, und das Leben lag vor ihr wie ein dunkler, unheimlicher Wald, in dem sie sich verirrt hatte und aus dem sie sich vielleicht nie, nie wieder herausfinden würde.

(Fortsetzung folgt.)

Großer Festchor.

Anmeldungen dazu sollten bis spätestens 28. August gemacht werden.

Bei der Feier des Deutschen Tages im Auditorium am 4. Oktober soll außer einem Männerchor auch ein Frauen- und Kinderchor mitwirken. Es werden deshalb alle stimmbegabten, im Chorgesange erfahrenen deutschen Sängerinnen, besonders auch diejenigen, die bei der Prinz Heinrich-Feier mitwirkten, gebeten, sich bis spätestens 28. August schriftlich oder persönlich im Zimmer 503, Händel-Halle, Nr. 40 Ost Randolph Straße, zu melden. Gleichzeitig werden die deutschen Eltern, soweit sie stimmbegabte Kinder haben, ersucht, diese Kinder ebenfalls dortselbst anzumelden. Der Chor wird unter der Leitung von Herrn Katzenberger stehen, der demnächst bekannt geben wird, wo und wann die Proben stattfinden.

— Wie man spricht.—„Dem Verdienste seine Krone!" sagte der Poet, da gab er eine solche — d. i. zehn Mark — seinem Schuster.

Geformte Puddings irgend welcher Art—Blanc Manges, Gelee, Eierrahm etc., sind fester und schmackhafter, gesünder wenn ein wenig

KINGSFORD'S OSWEGO Korn-Stärke

hinzugefügt wird. Zwei von Amerikas berühmtesten Köchinnen sagen Euch in unserem Buch —

„Original-Rezepte und Kochhilfe"

die ungewöhnlichen Vortheile die durch Kingsford's Oswego Korn-Stärke in der Verbesserung der Speisen erzielt werden. Die beste Qualität ist immer Kingsford's—sechundsechzig Jahre der Superiorität.

Grocers—Pfund-Packete—10c.

T. KINGSFORD & SON, Oswego, N. Y.

NATIONAL STARCH CO, Nachfolger.

Nordland!

Von Otto Wang.

Auf der äußersten Schäre — weit draußen im Meer — wohnte Tom Gunnulfsen, in einer Hütte von schweren Planken — mit großen Nägeln verbunden. Er war alt und grau. Weit umher ist er in der Welt gewesen. Als junger Knabe ging er mit einer Bark zu See. Nach Islands Felsenklippen ging die Reise — von dort nach England. In London lief er in einer klaren Juninacht davon, als alles an Bord schlief.

Auf Abenteuer wollte er ausgehen. Er fühlte, wie alles in ihm brauste und kochte. Er fühlte, wie alles sich nach dem Leben sehnte. Er wollte weiter fort — wollte es versuchen, auf beiden Beinen zu stehen — versuchen, wozu er taugte. Anfänglich suchte er sich in den Docks der Weltstadt durchzuschlagen, der junge Bursche — dann ließ er sich auf einem großen Schiff anheuern. Mit ihm ging er dann hinaus — hinaus in fremde Länder — zu fremden Menschen — zu neuem Leben.

Er fuhr wohl 13 Jahre umher — trotzdem war er noch ein junger Mann, als er eines Abends auf der Back einer norwegischen Brigg stand, auf der er in Marseille angeheuert war, und auf Norwegens steile Berge hinausschaute, die in den goldigen Strahlen der untergehenden Sonne gebadet waren. An diesem Abend geschah es zum ersten mal seit seiner Kindheit, daß er gerührt war. Eine Thräne schlich sich aus dem Auge des derben Seemanns, und sie rollte an den wettergebräunten Wangen nieder. Eine Woche später fuhr er nach dem Norden, in die Heimath, wo er seinen Vater noch lebend antraf! — Fast ein Jahr war er zu Hause, half dem Vater beim Fischfang, arbeitete für zwei — war immer dort, wo es am tollsten herging, war muthig, gewandt, wie es sich für einen vollbefahrenen Seemann schickt. Als das Jahr um war, fühlte er selbst, daß er wieder hinaus mußte. Das Leben war ihm hier zu traurig.

Aber da geschah es, daß der Zauber der Liebe ihn mit Gewalt packte. Und mit einemmal waren alle Gedanken an die Reise vorbei. Er sehnte sich nicht mehr hinaus. Es kam plötzlich — er fand sich von etwas überwunden, gegen das er nicht einmal zu kämpfen vermochte!

Die, auf die seine Augen fielen und an die er sein Herz verlor, war eine seiner Freundinnen aus der Kindheit. Sie hatten miteinander gespielt, die beiden, und waren auf kindliche Art gute Kameraden gewesen. Dann kam der Tag, da er — hinausging. Und er vergaß sie — sie ihn. Nichts deutete darauf hin, daß sie sich je wieder treffen würden. Sie waren ja auch noch Kinder. Der Abschied machte ihnen keinen weiteren Kummer. Dann vergingen die vielen Jahre, und er kehrte als Mann heim. Die Zeit, die er fort gewesen war, hatte sie wohl zum Weibe gemacht — dieser Wechsel hatte ihr aber keine Freude gebracht. Zu Hause mußte sie die schlimmste Arbeit verrichten — später kam sie bei dem Kreisarzt in Stellung — der war die Freundlichkeit selbst, zum Unglück für ihn und sein Haus war er aber mit Frau Birga verheirathet. Eine Frau zum allgemeinen Aerger des kleinen Fischerdorfes. Verwöhnt und verfeinert, wie diese aus einem immer lustigen, reichen Heim in Christiania stammende Frau war, hatte sie sich nie an die Verhältnisse hier oben gewöhnen können, wo alles so öde und still war. Mitten in seiner blühenden Jugend hatte der junge und hochgebildete Assistenzarzt ihr Herz erobert. Verlobt hatten sie sich— und verheirathet, als er in den Staatsdienst trat. Kurz war das Glück. — Sie langweilte sich hier oben — verwelkte mitten im besten Alter ihres Lebens. Zänkisch und unverträglich war sie — ein Schrecken für alle im Hause. In dieses Heim kam das junge Mädchen. Hier war sie eine Reihe von Jahren — und das eine verlief wie das andere.

Da kam Tom Gunnulfsen nach Hause. Sie erkannte ihn kaum wieder. Er war so groß geworden — und von der Hitze der Sonne und dem Zuge des Windes gebräunt. Sie trafen sich — und sie sprachen von ihren gemeinsamen Spielen und Erlebnissen aus der Jugendzeit. Diese Zusammenkünfte waren für ihn der Tagelohn nach beendetem Fischfang, und ihr wurden sie zur Freude. So geschah es, daß sie sich liebgewannen. — Von hier und zur Kirche ist hier oben der Weg nicht lang. — An einem regnerischen, eiskalten Sonntag wurden sie in der kleinen, stillen Holzkirche getraut, und das Leben für sie begann.

Wohl zehn Jahre lebten sie zusammen. Die Zeit war ihnen so kurz geworden. — Als die junge Frau auf ihrem Sterbebett lag und spürte, daß der Tod sich näherte, da stiegen von ihr Gebete zum Himmel empor. Sie bat, doch noch weiter an der Seite ihres geliebten Mannes weilen zu dürfen. Denn sie meinte, daß sie, wenn das Glück auch viel zu kurz gewesen sei, es doch besessen habe — während so viele andere es während ihres ganzen langen Lebens nicht kennen lernten. Und er, der starke Seebär, wie litt er nicht hierunter! — Der Tod war ihm selbst oft ganz nahe gewesen — hatte er doch schon so viel durchgemacht — aber hier in den langen dunklen Nächten liegen und auf die Schmerzensschreie der Frau, die er über alles liebte, hören, ihren Kampf gegen den Tod sehen zu müssen, nein — nein, das ertrug er nicht!

Es war früh am Morgen, noch dunkel, als er dadurch aufwachte, daß eine feuchte Hand ihm über die Stirn strich. Er richtete sich im Bett auf und hörte, wie sie mit einer eigenartig klanglosen Stimme bat, daß er zu ihr hinüberkommen möge. Er eilte in den Alkoven und bückte sich über sie. Kein einziges Wort brachte er hervor, als ihre beiden Arme schon um seinen Hals lagen: „Tom, Tom, ich fühle, daß der Tod jetzt kommt, aber ich will nicht mit, hörst du, ich will nicht von dir, will bei dir bleiben — treu zu dir halten — ich will nicht mit — will nicht" — — — Dann kamen keine weiteren Worte, es war aber, als ginge ein Stoß durch ihren Körper, und er fühlte, wie ihre Arme seinen Hals umklammerten. Gleichzeitig fiel ihr Kopf auf die Schulter nieder — schlaff — sie war todt. Er saß da, allein in dem schwachen Schein des heranbrechenden Tages mit der Todten dicht bei sich. Es machte ihm viele Mühe, sich von den Armen der Leiche zu befreien. Im Tode hatte seine Frau sich zu sehr an ihn geklammert.

Jetzt kam eine Zeit, wo Tom scheinbar stumpf wurde. Sein Geist und Körper erschlafften. Er verlor seinen alten Eifer. Die Periode dauerte aber nicht lange. Dann loderte seine alte Kraft von neuem auf — noch einmal — zum letztenmal. Er verließ wieder sein Heimathdorf — verheuerte sich als alter Matrose auf einem Dampfer, der mit Holz nach dem Oranje-Freistaat verfrachtet war. Gerade in den Jahren war es, als die Boeren und Engländer miteinander kämpften. In den Jahren, die jetzt kamen, sah er manche der alten Plätze wieder, die er aus seiner Jugend kannte, und die damals seine jugendlichen Gedanken und seine Sinne in lebhafte Schwingungen versetzt hatten. Einige Jahre — es wurden übrigens nur vier bis fünf — fuhr er. Da fühlte er, daß er bald verbraucht sein würde. Die harte Arbeit den ganzen Tag, die er leisten mußte, war ihm zu viel. Er sagte den Häfen und allem draußen Lebewohl — Lebewohl für immer und kehrte nach dem Norden in sein altes Land zurück.

In dem Fischerdorf mit den vielen Erinnerungen wollte er nicht leben— nein, weg mit ihnen allen—er wollte um sich her nichts als Einsamkeit haben. Fertig mit dem Leben war er. Es hatte für ihn keinen Werth mehr. Ganz draußen im Meer ließ er auf einer dreieckigen Schäre eine Hütte zimmern — hier wollte er wohnen und das Ende seines Lebens abwarten — abwarten die Begegnung mit dem Glück seines Lebens — seinem Eheweib. So lange wollte er sich durch Fischfang ernähren — seine Bedürfnisse waren ja gleich Null. Bisweilen konnten Wochen vergehen, ohne daß man im Dorf etwas von ihm sah — dann kam er vielleicht eines Morgens in seiner kleinen, flinken Jolle, um Fische zu verkaufen und das Nothwendigste, Brot und dergleichen, einzukaufen.

Jeden Abend, wenn die Tagesarbeit verrichtet und die Fischereigeräthschaften für den nächsten Tag instand gesetzt sind, sitzt er draußen vor seiner Hütte auf einer kleinen Bank, die dort steht. In seiner Einsamkeit sitzt er und lauscht dem ewigen Lärm der Nordsee. Er betäubt sich in ihrem Rauschen und sitzt und blickt mit den matten, schlaffen Augen dorthin hinaus, wo Himmel und Wasser sich treffen—in eins verschmelzen. Wie er dort Abend für Abend sitzt, ist Ruhe über ihm— Friede und Ruhe, wie er sich nur bei Menschen findet, die ihren letzten Lebenskampf gekämpft haben.

Was ihn jetzt aufrecht erhielt, das war die freudige Hoffnung auf die Begegnung mit seinem Weib—oben im Himmel. Er glaubte so sicher, daß er sie dort wieder treffen würde—wenn der Tod ihn geholt hatte. In der Hoffnung hierauf lebte er seine letzten Jahre—mit Frieden und Ruhe in der Seele. Ein glücklicher Greis trotz alledem. Als dann aber der Tod kam und ihn nahm — als die Nordsee eines Nachts die äußersten Schären überfluthet und alles mit sich in die Tiefe riß—gelangte er dorthin, wo sie war? Traf er sie wieder? Lebte er wieder zum seligen Frieden des ewigen Lebens auf? — —

— Unsere Dienstmädchen.—Hausfrau (die ein Mädchen engagiren will): „Wie lange waren Sie in Ihrer letzten Stelle?" — Dienstmädchen (verlegen): „In meiner letzten Stelle? Ja, da war ich noch gar nicht eingetreten, Madame!"

Konsultirt Dr. Meyer,

den berühmten deutschen Spezialisten, der sich jetzt in Chicago niedergelassen hat. Seine großen Erfolge verdankt er seiner langjährigen Hospital-Erfahrung. Konsultirt ihn, wenn Ihr krank seid. Er hat wunderbaren Erfolg in der Heilung von chronischen Leiden wie Nervenschwäche und anderen Schwächen, und stellt Eure Gesundheit wieder her und macht Euch stark. Leidet Ihr an Leber-, Magen-, Nierenleiden, Hüftweh, Heufieber, Hautkrankheiten, Rheumatismus und Katarrh, Hämorrhoiden, Geschlechtskrankheiten und Schwächen, auch bei Frauen, so heilt er Euch schnell und nachhaltig zu geringen Kosten. Bruch schnell und nachhaltig kurirt, ohne Messer. Stunden täglich von 9—6 Uhr. Mittwoch und Samstag von 9—9 Uhr. Sonntag von 10—12 Uhr.

Dr. O. E. MEYER,

Zimmer 53 u. 54 Dexter Bldg., 84 Adams Str., gegenüber „The Fair". Nehmt Elevator.

18ag,bofabi,1m

WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET.

FREITAG

Ein weiterer Tag außergewöhnlicher Ersparnisse!

Ersparnisse, welche Eure Auslagen um ein Bedeutendes verringern und Eure Ersparnisse beträchtlich vermehren. Ein Blick auf die nachstehenden Preise sollte genügen, um Euch davon zu überzeugen, daß diese für Freitag offerirten Preise nicht außer Acht gelassen werden sollten.

Spitzen

2c per Yard f. englische Torchon Spitzen und Einsätze, werth bis zu 7c, so lange 375 Stücke vorhalten.

Kragen

3c das Stück für gestickte Umlege-Kragen für Damen, spezieller Werth für Freitag, so lange 250 Dtzd. vorhalten.

Schuhe

12c das Paar für Babyschuhe, mit weichen Sohlen, Größen 1 bis 4, regulärer Preis 50c, speziell für Freitag.

79c das Paar für Canvasschuhe für Männer, alle Größen, regul. Preis $1.50, extra spezieller Preis für Freitag.

Männer-Anzüge

6.98 für Männer-Anzüge, feinstes schwarzes Clay und blaue Serge, Größen 34 bis 44—der beste Bargain, der jemals offerirt wurde, reg. $15 und $20 Werthe, von 9 bis 11 Vormittags.

Männer-Hosen

79c für Arbeitshosen für Männer, extra gut gemacht, hübsche Muster, speziell nur von 9 bis 11 Uhr Vormittags.

Kinder-Kleider

58c für Kinder-Kleider, Weiß und einige in Farben, Odds and Ends, werth bis zu $1.50.

Kurzwaaren

5c für 4 Spulen Crowley's besten 200-Yd. Spulen-Maschinenfaden, vier Spulen für **5c**

Bügeleisen-Wachs, Holzgriff, 2 für **1c**

Weißes Cotton Tape 2 Rollen, **1c**

Sateens

2500 Yds. Cashmere Finish schwarzer Sateen, in brauchbaren Längen für Hemden, 19c Werthe, per Yard............ **8¾c**

Shirtings

Schwarz u. weiß gestreifte Shirtings, sowie einfaches Navyblau, Fabrikreste, 18c Werth, Yard..... **9½c**

Strümpfe

Schwarze gerippte baumwollene nahtlose Kinder-Strümpfe, mit doppeltem Knie, Größen 5 bis 8½—das Paar zu.......... **10c**

Schwarze und lohfarbige nahtlose Männerstrümpfe, doppelte Fersen u. Zehen, spezieller Preis für Freitag, das Paar.......... **10c**

Handtuchzeug

Ganzleinener Barnsley gebleichter Crash für Roller Handtücher, fancy rother Border, 17 Zoll breit, extra schwer, regulärer Preis 15c, speziell für Freitag, die Yard zu.......................... **10½c**

Gebleichter Muslin

Gebleichter Muslin, ½ Stücke, Fabrik-Längen, volle Yard breit, glatter Finish, extra gutes Fabrikat, reg. Preis 10c, Yard....... **6½c**

Dressing Sacques

Dressing Sacques und Kimonos, etwas beschmutzt, werth von 38c bis 75c, speziell für Freitag, das Stück zu........................ **19c**

Cloaks

1.48 für wollene Skirts für Damen, — plaited oder Flare Facon, schw'z, blau oder braun, reg. $3 Werth.

2.98 für $10.00 wollene Suits für Damen — Prince Chap Facon, reinwoll. Stoffe, plaited Skirts — speziell für Freitag.

Basement

19c f. Einmachkessel, — 6-Quartgröße, blau oder grau emaillirt, extra speziell für Freitag.

29c für Trittleiter, — 6 Fuß hoch, gemacht aus norweg. Tannenholz—ein spezieller Werth für Freitag.

Unterzeug

19c und 25c für feine gerippte Leibchen und Beinkleider für Kinder, werth bis 50c; Größen 16 bis 34.

25c für mittelschwere gerippte Hemden und Beinkleider für Männer, reguläre 50c-Werthe, spez. für Freitag.

Liköre

Rye Whiskey, California Brandy, Hollend Gin oder Kümmel, reg. Preis $1.25, ½ Gall....... **79c**

California Cognac Brandy, 3 Star, $1.00 Flasche für.............. **46c**

Portwein — 2 Flaschen für 3?c — per Flasche.......... **16c**

Droguen

Lemkes Electric Liniment für alle Verrenkungen und Quetschungen, regul. 50c-Größe für....... **31c**

Bromo Seltzer oder Burkharts Pillen, regul. 25c-Größe, speziell.... **15c**

Kobolo Tonic, das große Verstopf'gsheilmittel $1.00 Größe für. **62c**

Zigarren

Lord Alton, lange Einlage und echtes Broadleaf Deckblatt, Perfecto Form, 5c-Zigarre, Kiste von 50.......... **$1.00**

Alice Nielsen Zigarre, regul. Preis $1.25, Kiste von 50 zu.......... **73c**

Union Workman, 5c-Größe, 6 für.... **21c**

Eine weitere außergewöhnliche Grocery-Liste.

Mehl Bestes XXXX Mehl, ½ Faß Sack $2.76; ¼ Faß Sack $1.38; Roggenmehl, ¼ Faß Sack $1.21, ⅛ Faß Sack zu. **61c**

California Prunes oder gebrochene Maccaroni, das Pfd...... **3½c**

Gerste oder gerollter Hafer — das Pfd...... **3½c**

Amber od. Fairbank's Family Seife—Stück.. **3½c**

Feine Glanz-Stärke oder Soap Chips—das Pfd.... **3½c**

Superior oder Uneeda Biscuits Packet zu....... **3½c**

Frisch gebackenes Brot, speziell, per Laib..... **5½c**

Feiner granulirter Zucker—speziell, Pfund. **5½c**

Extra fancy Peaberry Kaffee, das Pfund... **15c**

Gemischter Tee speziell für Freitag, das Pfund.... **19c**

Importirte Bismarck Häringe—Büchse zu......... **20c**

Picnics Nr. 1 Sugar Cured Picnics, speziell von 8:30 bis 10:30 Vormittags, das Pfund zu.......... **7¾c Pfd.**

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Politisches.

Johnson mit aller Gewalt wiedernominirt.

Minneapolis, 20. Aug. Unter einer tumultuarischen Kundgebung, die über eine Stunde anhielt, wurde Gouverneur Johnson in der demokratischen Staatskonvention für Minnesota als Kandidat für einen dritten Termin aufgestellt, trotzdem er wiederholt entschieden erklärt hatte, er werde die Kadidatur nicht annehmen.

(Später sagte er auf die Frage, ob er doch annehmen werde, nur, er sei von der Nomination noch nicht formell benachrichtigt.)

Zum Vizegouverneur wurde Julius J. Reiter nominirt.

Aufregung in einer Anstalt

Durch einen wahnsinnigen Chicagoer verursacht!

Peoria, Jll., 20. Aug. Nur die körperliche Stärke und die Schnelligkeit von zwei Krankenpflegern, welche das Tuberkulosezelt der Irrenanstalt von Bartonville in Obhut haben, verhütete ein allgemeines Gemetzel im Zelt!

Max Sippelberger, ein Chicagoer, hatte — mit jener Schlauheit, welche gar manchmal bei Wahnsinnigen zu bemerken ist — einen schweren Hammer in seinem Bette versteckt. Um 2 Uhr Morgens holte er denselben plötzlich heraus und ging damit auf den neben ihm schlafenden Chicagoer William Finney los. Mit einem einzigen Schlag zerschmetterte er ihm den Schädel; Finney liegt im Sterben. Die Pfleger aber packten und entwaffneten ihn, ehe er gegen irgendJemand einen zweiten Schlag führen konnte.

Bahnunglück.

Die „bedeutsame" Zahl Dreizehn.

Fort Smith, Ark., 20. Aug. Der Personenzug Nr. 13 auf der St. Louis-, Iron-Mountain- & Southern Bahn entgleiste in der Nähe von Illinois, gerade über der Grenze auf der Oklahoma'er Seite. Es wird berichtet, daß 13 Personen verletzt worden seien. Der Zug war um 2.17 Uhr Morgens von Fort Smith abgefahren.

Das unruhige Guatemala.

New Orleans, 20. Aug. Dr. Pendleton von Mount Vernon, O., welcher hier anlangte, nachdem er dem Allamerikanischen Aerztekongreß in Guatemala City beigewohnt, sagt, der Präsident Cabrera habe große Furcht vor einem neuen Volksaufstande und halte sich daher jetzt eine reguläre Armee von mehr, als 7000 Mann. Auf allen Seiten sehe man Soldaten, welche vorzüglich bewaffnet, aber schlecht genährt seien und blutwenig für ihre Dienste erhielten. Der Präsident sei auch während des obigen Kongresses sehr versessen darauf gewesen, den Delegaten seine militärische Stärke zu zeigen, und habe zu diesem Behuf sogar eine Scheinschlacht im Vorstadtgebiet der Hauptstadt veranstaltet!

Einbrecher und Bourbonenherzog!

Springfield, Mo., 20. Aug. Der Anwalt Val. Mason erhielt ein Schreiben vom Pater Gretcham aus Paris, Frankreich, welches die interessante Mittheilung enthält, daß „Alphonse Gregorius", welcher vom County-Kriminalgericht dahier im März v. J. wegen Einbruchs und Diebstahls zu 7 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde, ein Herzog aus dem berühmten französischen Königshause Bourbon sei; ferner besagt der Brief, daß die Mutter des Herzog-Einbrechers krank sei und ihren Sohn — welchem ein sehr gutes Verhaltenszeugniß bezüglich seines Lebens in Frankreich ausgestellt wird — zu sehen wünsche.

Anwalt Mason übermittelte den Brief dem Staatsgouverneur Folk und begibt sich morgen selber nach der Staatshauptstadt, um die sofortige Freilassung des Herzogs zu erwirken, damit derselbe an das Krankenbett seiner Mutter eilen kann.

Ausland.

Rühmen amerikanische Irren- und Schwachsinnige-Anstalten.

London, 20. Aug. Mitglieder der königl. britischen Kommission für die Pflege Schwachsinniger hatten eine Reihe Untersuchungen vorgenommen und auch die Ver. Staaten besucht. Sie haben jetzt einen Bericht erstattet, worin sie sehr rühmend von dem amerikanischen System der Behandlung dieser Unglücklichen und der Leitung solcher Anstalten sprachen.

„In den meisten Staaten, die wir besuchten," sagt der Bericht, „fanden wir weit fortschrittlichere und erfolgreichere Maßnahmen, als irgend etwas, das in Großbritannien für die Lösung dieser Aufgabe versucht worden ist."

Bezüglich der Irrenasyle hat die Kommission den Eindruck, daß diese Anstalten in Amerika besser entworfen und wohlfeiler gebaut seien, als die in Großbritannien, und auch erfolgreicher verwaltet würden.

— Schachmeister Lasker gewann auch das gestrige Spiel zu Düsseldorf über Tarrasch.

Schwindsucht

ist jetzt heilbar.

Mit meiner neuen erfolgreichen Methode kann selbst vorgeschrittene Schwindsucht oft kurirt werden. Ich spritze das Heilmittel direkt ins Blut, deßhalb die Erfolge. Ohne Kur keine Bezahlung. Schreibe um Auskunft. Rath frei.

DR. C. PUSHECK,
192 Washington Str., Chicago

TO-NIGHT Cascarets BEST FOR THE BOWELS AND LIVER. THEY WORK WHILE YOU SLEEP. 10c. 25c. 50c. All Druggists

Neuer Sittenskandal:

Amtsrichter in Haft genommen. — Familie durch Pilze vergiftet. — Germanisches Museum bestohlen.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 20. Aug. Die „Frankfurter Zeitung" meldet, daß die Reichsfinanzreform, mit welcher sich das Parlament in seiner nächsten Tagung zu beschäftigen hat, unter allen Umständen über 400 Millionen Mark Mehreinnahmen pro Jahr fordern werde. Das Blatt erklärt zugleich, daß Einigkeit unter den verschiedenen Faktoren erzielt worden sei. Der voraussichtliche Bedarf des Reiches werde auf lange Zeit sicher gestellt, und die obligatorische Schuldentilgung festgelegt werden.

Die Enthüllung einer Skandalaffäre versetzt die Bevölkerung von Gnesen in der Provinz Posen in größte Aufregung. Amtsrichter Steinhardt ist wegen angeblicher Verfehlungen gegen Paragraph 175 des Reichs-Strafgesetzbuches in Haft genommen, und weitere Verhaftungen werden als wahrscheinlich bezeichnet.

In Meißen, Königreich Sachsen, ist die Familie des Schlossers Eberling durch den Genuß schädlicher Pilze vergiftet worden. Drei Glieder der Familie sind bereits gestorben, drei andere schweben in ernster Lebensgefahr.

Aus dem Germanischen Museum in Nürnberg sind mehrere, mit Diamanten besetzte Schmuckstücke entwendet worden. Die gestohlenen Gegenstände gehörten zu den größten Kostbarkeiten, welche die nationale Anstalt aufzuweisen hatte. Von den Thätern hat man bis jetzt noch keine Spur.

Erfolg in den Lüften:

Zwei steuerbare Militärballons fahren mit einander. — Großer Jubel Unter den Linden.

Berlin, 20. Aug. Der Parseval'sche und der Groß'sche steuerbare Militärluftballon machten heute miteinander eine sehr erfolgreiche Kreuzfahrt von zwei Stunden über Berlin.

Der Herzog von Sachsen-Altenburg war wieder am Steuer des „Parseval".

Die beiden Ballons nahmen eine ganze Anzahl Schwenkungen vor und blieben während der ganzen zweistündigen Fahrt dicht beieinander.

Sie flogen über die ganze Länge der Hauptstraße „Unter den Linden" dahin, gar nicht weit über die Häuserdächer, und große Volksmengen in den Straßen jubelten ihnen fort und fort zu.

Von jetzt an werden sie jeden Tag Aufstiege machen, um neue Leute in ihrer Lenkung einzuüben und eine Luftflottenmannschaft heranzubilden.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die Ohio-Synode der lutherischen Kirche von Ohio und anderen Staaten trat zu Appleton, Wis., zusammen.

— Durch Explosion von Naturgas wurde in der Küche der Alexander Wally'schen Wohnung zu Pittsburg 6 Personen verletzt.

— Die Nationalversammlung des Sattlermeisterverbands, in Kansas City, Mo., beschloß, ihre nächstjährige Tagung in Chicago abzuhalten.

— Verschwunden sind in Kenosha, Wis., die 14jährige und die 11jährige Tochter von Jakob Biehn, — ein Mann holte sie Nachts in einer Kutsche ab!

— Die Metropolitan-Straßenbahn von New York weist, seit sie am 23. Sept. v. J. in die Hände eines Masseverwalters überging, einen Verlust von $8,140,000 auf.

— Gouv. Willson von Kentucky hielt sein Versprechen, jede Person zu begnadigen, die verurtheilt wurde, weil sie in Vertheidigung von Eigenthum oder Leben „Nachtreiter" tödtete.

— Von einem Angestellten wurde der betagte Automobilfabrikant Kissell in seinem Laden zu Milwaukee durch zwei Schüsse wahrscheinlich tödtlich verletzt. Der Thäter, Gerbier, ist in Haft.

— Das erst 10jährige Töchterchen von John Stoltz bei Armour, N. D., beging Selbstmord mit einem doppelläufigen Gewehr, nachdem es sich genau über dessen Handhabung erkundigt hatte!

— Frau E. H. Hacker in New York erschoß sich, weil sie glaubte, daß ihr Gatte, der wahnsinnig eifersüchtig gewesen sein soll, sie für immer verlassen werde. — Die 60jährige Frau John McCudden in Kalamazoo, Mich., ertränkte sich in einem Regenwasserfaß.

— Zur Gründung eines Heims für katholische Priester, die für einige Zeit in Zurückgezogenheit leben wollen, kaufte der Pfarrer Forman von der St. Kasimirskirche in Chicago ein Landstück von 60 Acres am Michiganfall bei Muskegon, Mich.

— Gestrige Baseballspiele: „National League"—Chicago 5, Boston 1; Pittsburg 0, Brooklyn 4; Cincinnati 1, New York 3. „American League" — Philadelphia 6, Chicago 5; Boston 7, Cleveland 2; Washington 2, St. Louis 4; Washington 4, St. Louis 1 (2. Spiel); New York 8, Detroit 0.

Ausland.

— Aus Wladiwostok, Sibirien, wird die Verhaftung eines japanischen Spions in dem Hafen Stavienskaka gemeldet.

— An rheumatischen Herzleiden erkrankte in Metz Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz.

— Das amerikanische Atlantische Schlachtschiffgeschwader weilt seit gestern zu Sydney, Australien.

— Erfolgloses (zweites) Mordattentat auf den Polizeichef von Pyatigorski, Rußland. 1 Verhafteter, 2 Entkommene.

— Die portugiesische Abgeordnetenkammer hieß Schiedsgerichtsverträge mit den Ver. Staaten und mehreren anderen Ländern gut.

— Der, wie gemeldet, aus Dresden geflohene Bankkassirer und Unterschleifler Hermann Neckert wurde im Dorf Schandau als Leiche gefunden, — erhängt.

— Weitere 6000 Mann Truppen des Schahs sollen auf dem Wege nach Tabriz, Persien, sein, aber wegen der schlechten Wege nur sehr langsam vorankommen.

— Zusammenstoß bewaffneter russischer Bauern zweier Ortschaften bei Tscherdys, wegen des Besitzes eines Landstücks. 2 Todte, 15 Schwerverwundete.

— Feuer in der Maypole-Kohlengrube bei Wigan, England, dem Schauplatz der jüngsten Katastrophe, zwang zur zeitweiligen Einstellung der Räumungsarbeiten.

— Einem riesigen Schwindel, bestehend in der Wiederverwerthung von Millionen bereits gestempelter russischer Postmarken, kam man in Moskau auf die Spur.

— 17 Mitglieder des ersten russischen Parlamentshauses sind wieder in Freiheit, nachdem sie die 3monatige Haft für die Unterzeichnung des Wiborger Manifestes verbüßt hatten.

— Kaiser Wilhelm empfing auf Schloß Wilhelmshöhe den bekannten amerikanischen Astronomen Simon Newcomb, dem er schon vor 3 Jahren einen Orden verlieh, und lud ihn zum Diner.

— Der frühere portugiesische Premier und Diktator Franko soll jüngst in Paris gewesen sein und jetzt unter angenommenem Namen in Biarritz weilen, mit politischen Freunden Rath haltend.

— Die Truppen des Sultans Abdel Aziz von Marokko schlugen abermals die des Gegensultans Mulai Hafid. Noch nicht bestätigt ist die Meldung, daß sich die Stadt Marokko den Ersteren ergeben habe.

— Die St. Petersburger Zeitungen bringen gar keine Nachrichten über Todesurtheile in den Provinzen mehr, um nicht ihre Kunden in Städten zu verlieren, in denen die Veröffentlichung von Todesurtheilen verboten ist.

— Vorläufig will die holländische Regierung noch nicht gewaltsam gegen Venezuela vorgehen, besonders auch, da Königin Wilhelmina dagegen ist. Am 24. August wird das Eintreffen des, aus Venezuela ausgewiesenen holländischen Gesandten erwartet.

Lokalbericht.

Ft. Dearborn-Brunnen.

Neuer Plan der Michigan Ave. Improvement Association.

Von der Michigan Ave. Improvement Association ist heute der Behörde für örtliche Verbesserungen ein neuer Plan für die Verbindung zwischen den Boulevard-Anlagen der Nord- und der Westseite vorgelegt worden. Dieser Plan schließt die Anlegung eines weiten freien Platzes am Flußufer zwischen der Michigan Ave. und der River Straße ein. Das Hoyt'sche Geschäftsgebäude würde abgetragen werden müssen. Dadurch würde man als verfügbares Gelände den ganzen Platz erhalten, auf welchem sich seiner Zeit das Fort Dearborn erhoben hat. Zur Erinnerung an dieses, so ist's in dem Plane vorgesehen, soll auf diesem Platze ein Gedächtnißbrunnen errichtet werden.

Ein Zunft-Konvent.

Hier findet zur Zeit der Verbandstag des Nationalvereins der Bauklempnermeister statt. Hauptsächlich beschäftigt die Theilnehmer die Frage, ob man das vom Vereinspräsidenten herausgegebene Fachblatt als offizielles Vereinsorgan übernehmen soll, und ferner die, wie es anzufangen ist, den Mitgliedern beständig die Namen von Lieferanten vor Augen zu halten, welche Material an Parteien und zu Bedingungen verkaufen, die der Verein mißbilligt. Es wurde die Befürchtung geäußert, daß die Leiter des Verbandsorgans auf Anzeigekunden, bezw. auf ihre eigenen geschäftlichen Interessen mehr Rücksicht nehmen möchten, als auf die der Mitglieder des Verbandes.

Wurde vermessert.

Der 30jährige Streckenarbeiter Frank Gaffa, Nr. 140 West Taylor Straße, gerieth heute auf den Geleisen der Lake Shore & Southern-Bahn an der 79. Straße mit dem Wasserträger John Gemarco in Streit. In dessen Verlauf zog sein Gegner d. s Messer und brachte ihm Wunden im Gesicht und an den Händen bei, die seine Ueberführung nach dem Wesley-Hospital nothwendig machten. Der Thäter hat seine Flucht bewerkstelligt.

Vom Strudel erfaßt.

In Highland Park, wo er sich am Piknik des Damen-Hilfsvereins der Brüderschaft der Lokomotivführer betheiligt, wurde gestern beim Baden im See am Fuße der Beach Straße der 18jährige Fred Hoffman vom Strudel erfaßt und in die Tiefe gezogen. Er ist ertrunken. Die Leiche konnte bisher nicht geborgen werden.

Senats- und Kongreßkonvente.

Die ersteren werden am nächsten Mittwoch abgehalten werden.

Die Wahlbehörde gab heute bekannt, daß die republikanischen und demokratischen Senats-Konvente am nächsten Mittwoch, die Kongreß-Konvente am 2. September abgehalten werden. Die republikanischen Staatskonvente finden an folgenden Plätzen statt:

1. Bezirk — Republikanisches Hauptquartier, Nr. 76 Fifth Avenue.
2. Bezirk — Republikanisches Hauptquartier, 20. Ward, Nr. 478 W. Madison Straße.
3. Bezirk — Prima-Halle, 35. Str. und Indiana Avenue.
4. Bezirk — Lake Halle, Nr. 315 Root Straße.
5. Bezirk — The Hall, 47. Str. und Cottage Grove Ave.
11. Bezirk — Cycle Halle, Nr. 319 W. 65. Straße.
12. Bezirk — Souhrada Halle, Nr. 632 Center Avenue.
17. Bezirk — Republikanisches Hauptquartier, Nr. 256 Halsted Str.
21. Bezirk — Republikanisches Hauptquartier, Nr. 835 W. Lake Str.
25. Bezirk — Benzo Halle, Nr. 550 Armitage Avenue.
27. Bezirk — Chinsberg Halle, Nr. 237 Milwaukee Avenue.
29. Bezirk — Nordseite Turnhalle, 257 North Clark Str.
31. Bezirk — Lincoln Turnhalle, Sheffield Avenue und Diversey Boul.

Demokraten:

1. Bezirk — McCoy's Hotel, Van Buren und Clark Straße.
2. Bezirk — Hygia Halle, Ogden Avenue und Robey Straße.
3. Bezirk — Prima Halle, Indiana Avenue und 35. Str.
4. Bezirk — Z. & R. Halle, 51. und Peoria Straße.
5. Bezirk — J. C. R. R. Depot, 47. Straße und Lake Ave.
6. Bezirk — Schmitt's Halle, Roscoe Straße und Lincoln Avenue.
9. Bezirk — Schwerd's Halle, 14. Straße und Jefferson Avenue.
10. Bezirk — Lindquist Halle, 61. und Morgan Straße.
13. Bezirk — Sängerhalle, Nr. 9231 Houston Avenue.
15. Bezirk — Schwerd's Halle, 14. und Jefferson Straße.
17. Bezirk — Curtis Halle, Congreß und Halsted Straße.
19. Bezirk — Van Buren Halle, Madison und California Ave.
21. Bezirk — Conway's Halle, Western Avenue und Lake Straße.
23. Bezirk — Park Casino, California Avenue und Division Straße.
25. Bezirk — Campbell Halle, Campbell und Armitage Ave.
27. Bezirk — Nr. 188 W. Madison Straße.
29. Bezirk — Nordseite Turnhalle, Nr. 257 N. Clark Straße.
31. Bezirk — Hack's Halle, Nr. 519 Larrabee Straße.

Kongreß-Konvente.

Republikaner:

1. Bezirk — Colonial-Halle, 31. Str. und Indiana Ave.
2. Bezirk—Turner-Halle, 75. Str. und Dobson Ave.
4. Bezirk — Finucanes Halle, 2901 Archer Ave.
5. Bezirk—Schubert's Halle, 564 West 12. Str.
8. Bezirk — Schönhofen's Halle, 876 Milwaukee Ave.
9. Bezirk — Nordseite Turnhalle, 257 N. Clark Str.

Demokraten:

1. Bezirk — McCoy's Hotel, Van Buren und Clark Str.
2. Bezirk—Ryan's Hotel, 6612 Cottage Ave.
3. Bezirk—Lindquist's Halle, 61. und Morgan Str.
5. Bezirk—Schwerd's Halle, 14. und Jefferson Str.
4. Bezirk—Cook's Halle, 37. und Halsted Str.
6. Bezirk—Van Buren-Halle, Madison Str. und California Ave.
7. Bezirk—Casino-Halle, California Ave. und Division Str.
8. Bezirk—Westseite-Auditorium, Center und Taylor Str.
9. Bezirk — Nordseite-Turnhalle, 257 N. Clark Str.
10. Bezirk—Schmitt's Halle, Roscoe und Lincoln Ave.

Streitet nicht mit Chafin.

Herr Eugene W. Chafin, der Präsidentschaftskandidat der Prohibitionisten, hielt gestern Abend in Petersburg, Jll., eine Kampagnerede und hat bei dieser Gelegenheit den Mayor von Chicago, Herrn Fred A. Busse, als einen der „ärgsten Anarchisten" bezeichnet, „die das Land je gehabt hat."

Ursache für diese Behauptung war dem Herrn Chafin des Mayors Stellung in der Sonntagsfrage. Der Mayor sagte, als ihm heute von dem Angriff des Prohibitionistenführers Mittheilung gemacht wurde, daß er sich nicht bemüßigt sähe, mit Herrn Chafin zu streiten. Seinen Standpunkt in der Sonntagsfrage habe er bei anderen Anläßen schon mehrmals erklärt.

Bei den fraglichen Anläßen hat der Mayor gesagt, er sei gewählt auf einer Platform, die sich für Sonntagsfreiheit aussprach. Sollte die Bürgerschaft von Chicago durch ein Mehrheitsvotum verfügen, daß der Sonntagszwang hier durchgeführt werden soll, so würde er, der Mayor, nicht ermangeln, diesem Geheiß Folge zu leisten.

* Friedrich Gerber, 9232 Ontario Ave., South Chicago, wohnhaft, wurde auf dem Rückweg von einer Apotheke nach Hause von zwei Straßenräubern angefallen und um $6 beraubt. Gerber, der ein krankes Bein hat, hatte sich gerade eine Salbe in der Apotheke gekauft und schritt, um den Heimweg abzukürzen, auf den Geleisen der Illinois-Zentralbahn dahin, als der Ueberfall auf ihn ausgeführt wurde.

Mandel Brothers
Sparsamkeit Basement-Verkaufsraum

Weißer Lawn
28zöllige Stoffe für 11c
Prachtvolle Gewebe für Waists und Kleider, Plaids u. Karrirungen, 11c.
Rester von Weißwaaren, für nur 8c.

Leinen
Türkische Bade-Handtücher, 8c
Voll gebleicht und ungebleicht, große Sorte und schwere Qualität, für 8c.
Befranste gehäkelte Bettdecken, 1.25.

Schleierstoffe
1.00 Sorte für 25c
Einzelne Stücke von seidenen Gesichts-Schleierstoffen, alle Farben, auch in schwarz, schlichte u. dotted Effekte, 25c.

Verkauf von hübschen Prinzeß-Kleidern zu $1.00

Ein glücklicher Einkauf von mehreren Hundert dieser Kleider von einem Fabrikanten, welcher früher mehr als $1 Wholesale dafür zu berechnen erwartete; gut gemachte Kleidungsstücke, schwarze und weiße Pin Dots, volle Front Waists, besetzt mit Stickerei und mit Plait über den Schultern, volle Flaring Skirts, dies ist ein außerordentlicher Bargain zu $1.

Absolute Räumung aller Sommerkleider

3.50 bis $5 geschneiderte waschbare Suits, 1.95
Waschbare, schneidergemachte Suits, von schlicht weißem und farbigem Linene, eine Sammlung eleganter Facons, die früher so hoch wie $5 verkauft wurden, herabgesetzt, um damit zu räumen, auf nur 1.95
Geschneiderte wollene Suits, in hellen und dunklen Farben, nur 50 Suits in der Partie, Werthe bis $12, so lange sie vorhalten, zu 2.95.
Kleine Partie fancy karrirte seidene Jumpperkleider, die zu $10 verkauft wurden, herabgesetzt auf 2.75
Waschbare Kleider für Kinder, von fancy farbigen Lawns und Percales, in beliebten Sommer-Facons, Werthe bis zu 1.50, jetzt für 69c.

Waschbare Skirts, welche für $3 verkauft wurden, 75c
Keine unmoderne Facon in der Partie; jeder Skirt würde den doppelten Preis kosten, wenn vom regulären Lager genommen, in weiß und farbig, in diesem Verkauf zum Preise von nur 75c.
Taffeta Seide und Covert Cloth Jackets, seidene Jackets, welche bis zu $10 verkauft wurden, Coverts, die bis $15 verkauft wurden, jetzt 2.45.
Wollene Reefers für Kinder, passend für Frühherbstgebrauch, bis 6.50 werth, herabgesetzt auf 2.50
Waschbare Kleider für Kinder, von feinen importirt. Lawns, Chambrays und Percales, Jumper und hoher Hals; Werthe bis 2.50, für 98c.

Muster-Partien von Herbst-Schuhen für Damen, Paar 1.35

Diese Muster-Schuhe sind in Größen 3 bis 4½ und in C und D Breiten zu haben, wenn Euch also eine dieser Größen passen sollte, wird es Euch ermöglicht in diesem Verkauf einen hochfeinen, bequemen Schuh zu sehr geringem Preis zu erstehen. Zum Knöpfen und Schnüren, Kidskin und Patentleder, das Paar für nur $1.35.

Hemden
Moderne Negligees zur ½ des Preises
Madras, Percales u. leinene Busen-Hemden, in Figuren, Streifen und weiß, plaited Effekte, für nur 39c.

Kurzwaaren
Stockinet Schweißblätter, für 5c
16zöllige Haar-Rollen, sortirt, für 12c
6 Yd. Stück finished Braid, für 2c
Draht-Haarnadeln, Schachtel, nur 2c

Fancy Waaren
Werthe bis zu 50c, für nur 10c
Einzelne gestem. Center Pieces, Scarfs, Doilies, Coat Muster, Gürtel Muster, Kissen Top, Kragen und Cuff Sets.

Wer hat Recht?

Frau Gardner und Frau Crane-Chadbourne widersprechen sich.

Zollbeamte der Bundesregierung haben hier bekanntlich Tapisserien und andere Kunstgegenstände beschlagnahmt, die im Besitz von Frau Emily Crane-Chadbourne vorgefunden worden sind, die sie aus Paris eingeführt, aber nicht zur Verzollung angemeldet hat. Die fraglichen Sachen sind Eigenthum von Frau „Jack" Gardner, der exzentrischen Bostoner Millionärin und Kunstfreundin. Diese hat bereits $30,000 Zollgebühren und einen Strafzuschlag von $40,000 darauf zahlen müssen. Sie gibt an, sie habe die fraglichen Sachen in Paris lagern gehabt und sie dort der Frau Crane-Chadbourne zur Ausstattung von deren Wohnung geliehen. Als dann Frau Crane-Chadbourne ihre Pariser Wohnung aufgegeben, habe sie auch die betreffenden Kunstgegenstände nach den Ver. Staaten mitgenommen, ohne aber Frau Gardner wissen zu lassen, daß sie das thun würde. — Frau Crane-Chadbourne ihrerseits versichert, Frau Gardner sei davon unterrichtet gewesen, daß sie, Frau Crane-Chadbourne, jene Sachen mit hierherbringen und ihr zustellen würde.

Es heißt, daß die zuständigen Bundesbehörden allen Ernstes die Absicht hegen, gegen die beiden genannten Damen strafrechtlich vorzugehen, und zwar unter dem Verschwörungsparagraphen. Die in Betracht kommenden Kunstgegenstände sind nämlich als „Hausrath" eingeführt worden, zusammen mit anderen Sachen, auf die sich diese Bezeichnung besser anwenden läßt, und unter einer Werthangabe von $8000. Auf Uebertretung des Verschwörungs-Paragraphen — der bekanntlich sehr dehnbar ist und sich auch strecken läßt, um Schmuggler damit zu umringeln, die sich „verschwören", die Zollgesetze zu verletzen — steht Geldbuße bis zum Betrage von $10,000, oder Haft bis zur Dauer von zwei Jahren, oder beides.

Aus dem Stadtgericht.

Menschenfreundin bezahlte die einer Greisin aufgebrummte Strafe.

Die 62jährige Frau Margaret McCue wurde gestern auf Veranlassung ihrer Zimmerwirthin, Frau George Foley, Nr. 2808 Calumet Ave., und mehrerer Nachbarinnen unter der Anklage verhaftet, ihren bissigen Hund ohne Maulkorb herumlaufen zu lassen.

Die Angeklagte, die darauf bestand, daß der Köter ihre Zelle theile, wurde heute dem Stadtrichter Dicker vorgeführt.

Die Klägerinnen gaben an, daß sie seit dem 1. Juli nicht nüchtern geworden sei und häufig, im Suff, ihren Hund auf die Kinder hetze.

Frau McCue versicherte, es sei boshafte Verleumdung, daß sie trinke. Man gönne ihr, der armen Wittwe, das Hündchen nicht, das Niemandem etwas zu Leide thue. Es habe nur die eine Unart, den Maulkorb, den sie ihm stets anlege, sich wieder abzustreifen.

Der Richter rieth der Frau Foley, der Angeklagten die bis zum 1. Oktober bezahlte Miethe zurückzugeben, damit die alte Frau sich ein anderes Heim suchen könne. Frau Foley erklärte, gern damit einverstanden zu sein.

Frau Carrie Bradley, Mitglied eines Kirchenvereins, bat für die Angeklagte, die allerdings dem Schnapsteufel verfallen, sonst aber eine wackere Frau sei, um Nachsicht.

„Fünf Dollas und die Kosten", sagte der Richter.

Frau Bradley zog die Börse und zahlte.

Wahrte sein Recht.

Unter der auf Meineid lautenden Anklage wurde heute der 22jährige John Kropic dem Stadtrichter Bruggemeyer vorgeführt. Er soll kürzlich, als er einen Heirathsschein erwirkte, beschworen haben, daß die angeblich 16jährige Braut Mary Dolejs, Nr. 952 West 19. Str., 18 Jahre alt sei. Als Kläger gegen ihn trat der Vater des Mädchens auf. Der behauptete auch, daß der Bursche der Tochter $100 abgeschmeichelt habe. Der Angeklagte wahrte sein gutes Recht und bestand auf Aburtheilung durch eine Jury. Der Fall wird am 24. August vor dem Stadtrichter Crowe zur Verhandlung gelangen.

Verdächtige Nachsicht.

Der 26jährige Farbige Wm. Knox, Nr. 255 28. Straße, der heute dem Richter Gemmill unter der Anklage vorgeführt wurde, am Sonntag Abend seinen Rassegenossen Dan Henderson niedergeschossen zu haben, betheuerte, daß die Waffe sich zufällig entladen habe. Auch Henderson versicherte, ein Freund des Angeklagten und überzeugt davon zu sein, daß ein unglücklicher Zufall vorliege.

„Sie beschworen," antwortete ihm der Richter, „daß Knox Sie in mörderischer Absicht angeschossen habe. Jetzt soll es ein Zufall gewesen sein. Ich glaube, daß Sie sich mit dem Angeklagten außergerichtlich auseinandergesetzt haben. Aus diesem Grunde überweise ich Knox unter $2000 Bürgschaft den Großgeschworenen."

Von Stufe zu Stufe.

Vor den Richter Gemmill trat heute die 60jährige Frau Rohdy Wagner hin und bat, sie doch, obgleich sie keines Vergehens bezichtigt sei und eigentlich hier nichts zu suchen habe, der Bridewell zu überweisen.

„Vor dreißig Jahren," sagte sie, „wanderte ich nach einem Streit mit Verwandten aus England nach den Ver. Staaten aus. Ich war damals Musiklehrerin. Hier in Chicago gerieth ich in schlechte Gesellschaft. Ich ergab mich dem Trunke und sank von Stufe zu Stufe, bis ich das Wrack wurde, das Sie jetzt vor sich sehen. Unzählige Male wurde ich vor Gericht geschleppt und bestraft. Insgesammt habe ich 19 Jahre meines Lebens in der Bridewell zugebracht. Erst vor acht Tagen wurde ich Ihnen wegen Trunkenheit vorgeführt. Sie entließen mich mit einer Verwarnung, nachdem ich Besserung gelobte. Ich habe mein Wort nicht gehalten. Jetzt weiß ich nicht, wo ich mein Haupt zur Ruhe niederlegen soll. Seien Sie barmherzig und verurtheilen Sie mich zu einem Jahre Arbeitshaus!"

Der Richter ließ Anklage wegen unordentlichen Betragens gegen das verkommene Weib erheben und sandte sie für die Dauer von 50 Tagen nach der Strafanstalt.

Ueberzeugende Beweise.

Frl. Francis Edwards, Nr. 2312 Wabash Avenue, erwachte heute früh, als gerade zwei Einbrecher, die Schmuck, feine Wäsche und Kimonos gestohlen und letztere angezogen hatten, aus dem Fenster setzten. Sie schlug Lärm. Die Ausreißer wurden verfolgt und nach heißer Jagd eingefangen. Sie entpuppten sich als die Farbigen Morris Gibson und James Scott.

Obgleich sie zur Zeit ihrer Verhaftung die Kimonos des Frl. Edwards anhatten, betheuerten sie doch, dem Stadtrichter Dicker vorgeführt, mit dreister Stirn ihre Unschuld. Das half ihnen natürlich nichts. Sie wurden den Großgeschworenen überwiesen.

Börsen-Notirungen.

Nachstehend die heutigen Preisschwankungen auf der Produktenbörse bis zur Mittagsstunde und die gestrigen Schlußpreise:

	Eröffnung	Hoch	Niedrig	12 Uhr	19. Aug.
Weizen—					
Sept	.93⅝—94	.94⅜—½	.93⅝	.94	.93⅛—¼
*Dez	.94¾—95⅛	.95⅜—½	.94¾	.95	.94⅜—½
Mai	.98¾—99¼	.99¼	.98¾	.98¾—⅞	.98⅝
Mais—					
Sept	.77½—¾	.78	.77½	.77⅝	.77⅛
Dez	.65½	.65¾—⅞	.65⅜	.65⅝	.65¼—⅜
Mai	.64¼—⅝	.64⅝	.64	.64	.64⅛
Hafer—					
Sept	.48½—⅞	.49¼	.48½	.48¾—⅝	.48⅜
Dez	.48½	.48⅞	.48¼—⅜	.48¼—⅜	.48¼
Mai	.50¼—⅜	.50½	.50⅛	.50⅛	.50⅛
Gepökeltes Schweinefleisch—					
Sept	14.80	14.90	14.80	14.87½	14.77½
Okt	14.95	15.02½	14.95	15.00	14.90
Jan	15.72½	15.95	15.72½	15.90—92	15.75
Schmalz—					
Sept	9.25	9.27½	9.25	9.27½	9.22½
Okt	9.35	9.37½	9.35	9.37½	9.32½
Jan	9.15	9.15—17	9.15	9.15—17	9.10—12
Rippchen—					
Sept	8.72½	8.77½	8.72½	8.77½	8.70
Okt	8.82½	8.87—90	8.82½	8.87½	8.77—80
Jan	8.12½	8.17½	8.12½	8.15—17	8.10

*Neu.

Die gestrige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 278,766, von Mais auf 241,200, von Hafer auf 370,468 Bushels. Verschickt von hier wurden 157,400 Bushels Weizen, 65,192 Bushels Mais und 313,841 Bushels Hafer.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

Liverpool: Southwark von Montreal; Cestrian von Boston.

Southampton: Adriatic von New York.

Cherbourg: Patrizia, von New York nach Hamburg. (Etwa 24 Stunden verzögert.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - ILLINOIS.
Telephone: Private Exchange 1498 Main.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered as Second-Class Matter September 9th, 1889, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Schreien und Zahlen.

In seiner gerechten Entrüstung über den räuberischen Reichthum hat das amerikanische Volk u. A. auch Gesetze verlangt, die den verhaßten Korporationen jede politische Beisteuer verbieten. Die Enthüllungen, die seinerzeit über die finanziellen Beziehungen der großen Lebensversicherungsgesellschaften zu der republikanischen Partei gemacht wurden, führten besonders im Staate New York zu einer äußerst strengen Maßregel dieser Art. Herr Taft sowohl wie Herr Bryan, bezw. ihre Feldzugsleiter, haben aber erklärt, daß sie Beiträge für die Parteikassen nur im Einklange mit den Vorschriften dieses New Yorker Gesetzes erbitten oder annehmen werden. Auch die guten Korporationen, die ein Segen für das Land sind, werden somit ihren Patriotismus nicht durch geldliche Opfer beweisen dürfen. Ihre Beamten können „als Bürger“ selbstverständlich ihr eigenes Geld auf den Altar des Vaterlandes legen, aber da sie es nach berühmten richterlichen Entscheidungen hinterher nicht der von ihnen vertretenen Gesellschaft „aufbuchen“ dürfen, so werden sie es vermuthlich lieber in der Tasche behalten.

Nun muß das intelligenteste Volk der Erde sicherlich wissen, daß sich Erziehungs-, Aufklärungs-, Befreiungs- oder Menschenbeglückungsfeldzüge unmöglich ohne Geld führen lassen. Wenn ein Mann oder eine Partei etwa achtzehn Millionen Wahlberechtigte mit den allerneuesten Vorschlägen zur Hebung der allgemeinen Wohlfahrt bekannt machen will, so müssen doch Tonnen von Druckschriften hergestellt und versandt, Redner ausgeschickt, Hallen gemiethet, Versammlungen angekündigt und Ausschüsse eingesetzt werden, die das alles besorgen. Wer soll die dazu erforderlichen Hunderttausende von Dollars liefern, wenn kein Fett mehr ausgeschmort, kein Sonderinteresse mehr herangezogen, keine Korporation mehr besteuert werden darf? Herr William J. Bryan, der als gewerbsmäßiger Volksfreund ein schrankenloses Vertrauen zum Volke haben muß, hat die Sachlage in schlichten und beweglichen Worten zunächst den Farmern und weiterhin allen anderen zahlungsfähigen Bürgern vorgestellt. Er hat die unbestreitbar richtige Ansicht ausgesprochen, daß sehr viele Landwirthe von ihrem Ueberflusse recht wohl $10 abgeben, und daß die minderbemittelten Leute doch wohl einen einzigen Dollar oder wenigstens fünfzig Cents für Freiheit und Recht erübrigen könnten. Wenn die Bürger die Politik reinigen und ihre Gesetzgeber und Beamten von den selbstsüchtigen Geschäftsinteressen unabhängig machen wollten, so müßten sie auch die Parteien der Nothwendigkeit entheben, die Geldmacht anzubetteln und die Kandidaten zu schröpfen. Niemand hat das zu widerlegen versucht, aber nennenswerthe Früchte hat der Aufruf auch nicht getragen. Weder die Demokraten noch die Republikaner beeilen sich, ihre Gesinnungstüchtigkeit mit $10, $5, $1 oder auch nur 50 Cents zu erhärten.

Das Volk fordert nur immer mehr Rechte, ohne sich die entsprechenden Pflichten aufladen zu wollen. Nachdem es beispielsweise die direkten Vorwahlen begehrt hatte, traf es nicht die geringsten Anstalten, tüchtigen, aber nicht mit Reichthümern gesegneten Leuten die Bewerbung um die Nominationen möglich zu machen. Wer also als Anwärter auftreten wollte und die Kosten nicht selbst bestreiten konnte, mußte Verpflichtungen eingehen, die ihn nachher mit der getreulichen Erfüllung seiner Gelöbnisse in Widerstreit bringen müssen. Kann selbst der ehrlichste Politiker ungefällig gegen die Interessen sein, die ihm zuerst auf das Ticket seiner Partei und nachher zu seiner Erwählung verholfen haben? Wie kann also das Volk erwarten, die Geldmacht, den räuberischen Reichthum, die Monopole und Trusts, die Grabscher und Grafters auszurotten, wenn es die Politiker geradezu zwingt, die Hilfe seiner Feinde in Anspruch zu nehmen? Wer die Musik bezahlt hat, der kann auch den Tanz bestellen, und wer die Mittel für den Krieg geliefert hat, der kann und wird auch den Löwenantheil an der Beute fordern. Man muß sich eigentlich wundern, daß die „Korruption“ in der amerikanischen Politik nicht noch viel ärger ist, denn das Volk scheint es förmlich darauf angelegt zu haben, seine amtlichen Vertreter oder Diener den Sittenverderbern in die Arme zu treiben.

So oder so werden die Parteikassen schließlich gefüllt werden müssen. Wie schön also auch die Vorsätze der Anführer und ihrer Säckelwarte sein mögen, so wird es am Ende heißen: Das Geld stinkt nicht. Es wird mit Dank angenommen werden, gleichviel aus welcher Quelle es geflossen ist, und die sogenannten guten Bürger, die immer nur nehmen, aber niemals geben wollen, werden für ihren Geiz bestraft werden. Die Ideale der demokratischen Republik lassen sich nicht verwirklichen, wenn sie dem Volke in Dollars und Cents nichts werth sind.

Die Kunstsammlerin und Onkel Sam.

Eine interessante, für den Durchschnittsbürger zugleich ein wenig erheiternde und etwas beschämende Schmuggelgeschichte ist an den Tag gekommen.

Am 22. Juni wurden in New York von dem Dampfer „Philadelphia“ mehrere Kisten und Kasten gelandet und unter Zollverschluß nach Chicago weiterbefördert, die laut Konsular-Bescheinigung und Frachtbrief benutzte Haushaltungsgegenstände im Werthe von $8400 enthielten und einer Dame der reichen Gesellschaft Chicagos, Frau Emily C. Chadbourne, gehörten. Die Waaren kamen am 30. Juni in Chicago an. Als Haushaltungsgegenstände, die von der Eigenthümerin schon drüben in Europa (in Paris) benutzt worden waren, hätten sie zollfreien Eingang finden müssen. Die genannte Dame hatte ihre Angaben über die Natur und den Werth der Sachen vor dem amerikanischen Konsul in London, von wo aus der Versandt nach hier gemacht wurde, eidlich erhärtet und eigentlich hätte man dem Eide einer so feinen und reichen Dame ungefragt Glauben schenken müssen. Den Zollbeamten war aber aus Paris und London Verschiedenes mitgetheilt worden, das ihren Verdacht erregte. Von Paris aus, daß verschiedene sehr werthvolle Kunstgegenstände, darunter alte Gobelins, über deren Verbleib stets Buch geführt wird und die man im Besitz einer Frau „Jack“ Gardner von Boston wußte, vor einiger Zeit von Paris nach London versandt wurden, und von London, daß man dort die Spur dieser Sachen verlor, und zu der Ueberzeugung gelangte, daß sie nach Amerika verschickt wurden. Es werde sich lohnen, alle Sendungen, deren Charakter nicht ganz klar erkenntlich sei, einer näheren Prüfung zu unterwerfen, besonders auch die Importationen der Frau Chadbourne, die eine Freundin oder doch gute Bekannte der Frau Gardner, der Eigenthümerin der verschiedenen Kunstgegenstände, sei. Das sehr lebhafte Interesse, das die Zollbeamten und -Agenten auf beiden Seiten des großen Teiches an diesen und überhaupt an allen in den Besitz von Amerikanern übergegangenen Kunstgegenständen nehmen, erklärt sich daraus, daß auf solche Sachen ein sehr hoher Werthzoll stellt — es ist ein rein geldliches Interesse, das Onkel Sam daran nimmt; er will sich die Steuer, die er in Form des famosen Schutzzolls auf den Kunstsinn und die künstlerischen Liebhabereien der freien Bürger und Bürgerinnen legen darf, nicht entgehen lassen. Im vorliegenden Falle kam noch dazu, daß Frau „Jack“ Gardner den Zollbehörden schon sehr gut bekannt war, als eine Kunstenthusiastin, die sich sehr gern um die Besteuerung, bezw. Zollzahlung herumdrückt.

Frau Gardner, eine sechzigjährige Dame, die vor etwa zehn Jahren von ihrem Gatten rund $5,000,000 erbte, hat sich in weiten Kreisen bekannt gemacht dadurch, daß sie einen alten venetianischen Palast ankaufte, sorgfältig abbrechen, alle Theile und Theilchen verpacken und über's Weltmeer bringen und dann den Palast in Back Bay Fens, einem Vorort Bostons, wieder aufbauen ließ. Dieses 150 Fuß lange und 100 Fuß breite, äußerlich ziemlich unansehnliche, im Innern dafür aber um so künstlerischer ausgestattete Gebäude, ließ sie mit einer Mauer umziehen, und dann ging sie daran, es mit Kunstschätzen aller Art — kostbaren alten Gobelins und Bronzen, Gemälden und Skulpturen usw. anzufüllen. Sie soll mehr als die Hälfte ihres Vermögens in ihren nunmehr als „Fenway Court“ bekann Venediger Palast gesteckt haben. Dabei hat sie aber immer schon versucht, die Zollzahlung zu umgehen. Durch Schmuggelversuche und auf andere Weise. Vor einigen Jahren erwirkte sie sich von der Regierung die Erlaubniß, eine große Sendung Kunstschätze für „Fenway Court“ (zollfrei) einzuführen, durch die Erklärung, ihr Heim sei thatsächlich ein Kunstmuseum und dem Publikum zugänglich, und nach Stellung eines Bonds von $200,000. Dieser Bonds wurde später von dem damaligen Schatzamtssekretär Shaw für verfallen erklärt und Frau Gardner mußte nachträglich $200,000 als Zollgebühren zahlen, da sich herausstellte, daß sie dem Publikum nur ein oder, höchstens, zwei Mal im Monat Zutritt gestattete zu „Fenway Court“, und dann auch nur gegen Zahlung von $2 oder $3 Zutrittsgebühr; ja daß sie Personen, die ihr aus irgend einem Grunde nicht gefielen, auch an diesen Tagen, und wenn sie bezahlen wollten, Zutritt verweigerte.

Das alles war Grund genug, gegen alle Importe von Kunstsachen, die irgendwie mit Frau Gardner in Verbindung gebracht werden konnten, mißtrauisch zu sein und, im vorliegenden Fall kam noch dazu, daß Frau Chadbourne die von ihr auf nur $8400 bewertheten Haushaltungsgegenstände für $60,000 versichert hatte. Die Zollbeamten glaubten unsrer vornehmen Mitbürgerin also nicht „auf's Wort“, sondern sahen sich die „Haushaltungsgegenstände“ näher an, und da fanden sie neben einem Gobelin, dessen Verschwinden aus Paris, bezw. London, zuerst Argwohn erregt hatte, zwei werthvolle alte Gemälde, drei gothische Kandelaber und eine Marmor-Büste — kurz, Kunstwerke, deren Werth von den zur Abschätzung herangezogenen Kunstkennern auf $82,411 taxirt wurde.

* * *

Frau Chadbourne, bezw. ihre reichen Verwandten bezahlten den fälligen Zoll und die vorgesehene Geldbuße von 50% vom Schätzungswerthe — zusammen $70,409.18 — damit sind die Zollbehörden aber noch nicht zufrieden. Sie stellten fest, daß die Kunstwerke nicht der Chicagoer Dame, sondern der Frau „Jack“ Gardner von Boston, die sie so gut kennen, gehören und sehen in der ganzen Importaffäre ein Komplott, den Onkel Sam um seine zwar sehr ungerechte, aber leider gesetzliche Zollforderung zu beschummeln. Sie sollen daher gar nicht zur Nachsicht geneigt, sondern entschlossen sein, auf dem Buchstaben des Gesetzes zu bestehen, und der besagt für diesen Fall, daß Frau Gardner dem Onkel Sam den vollen Werth der beschlagnahmten Kunstwerke auszahlen muß, wenn sie sie haben will, widrigenfalls sie zum öffentlichen Verkauf kommen, und macht außerdem noch die gerichtliche Verfolgung der Damen, bezw. deren Verurtheilung zu je $5000 Geldbuße, oder zwei Jahre Gefängniß, oder beidem, möglich.

Frau Chadbourne ist nicht zu sprechen und ihre Freunde verweigern jede Auskunft. Frau Gardner gesteht ein, daß die Sachen ihr gehören — sie habe sie der Freundin geliehen, ihr Pariser Haus damit auszustatten und gar nicht gewußt, daß Frau Ch. sie mit hierherbringen wollte. Frau Ch. aber habe durchaus das Recht, gehabt, sie als Haushaltungsgegenstände zurückzunehmen, und jedenfalls nicht geahnt, daß sie sich einer Gesetzesübertretung schuldig machte. Sie könne es nicht glauben, daß die Zollbeamten so weit gehen würden, sie nun auch noch gerichtlich zu belangen.

Das werden andere auch nicht glauben; auch dann nicht, wenn sie an der Schuldlosigkeit der gefälligen Freundin gelinde Zweifel hegen — aber gut wäre es, wenn hier das Gesetz einmal streng bis auf's Tüpfelchen durchgeführt würde. Herr Roosevelt hat ja, als er Polizeikommissär in New York war, den weisen Ausspruch gethan, „wenn mißliebige Gesetze widerrufen werden sollen, müssen sie durchgeführt werden.“ Mißliebig genug ist das Gesetz, das Kunstwerke mit einem hohen Zoll belegt, mißliebig und ungerecht; und so dumm und den besten Interessen des Volkes zuwider, daß es die Nation, die sich rühmt, an der Spitze der Zivilisation zu marschiren, maßlos lächerlich macht. Der Zoll auf Kunstwerke war natürlich als Schutz für die amerikanischen Künstler gedacht, aber seit Jahren hat die ganze amerikanische Künstlerschaft wieder und immer wieder gegen das Gesetz protestirt und seine Widerrufung gefordert. Vergebens — weil den Raubzöllner ein solches Eingeständniß, daß der „Zollschutz“ nicht allemal und bedingungslos ein Segen ist für den Arbeiter oder amerikanischen Produzenten als zu gefährlich erscheint; weil an dem heutigen Tarif auch in seinen grotesken Lächerlichkeiten nicht gerührt werden darf.

Es wäre ja natürlich hart und eigentlich eine Niederträchtigkeit, die Damen auch noch gerichtlich verfolgen zu wollen wegen ihres Verstoßes gegen ein Gesetz, daß ihnen ungerecht und lächerlich erscheinen muß, aber praktisch gut wär's doch, wenn man mit aller möglichen Schärfe gegen sie vorginge. „Das Gesetz muß durchgeführt werden,“ das ist ja jetzt wieder einmal die Losung der „besten Elemente“. So thue man das hier, verurtheile man Frau Gardner und Frau Chadbourne zu einem oder zwei Jährchen Gefängniß — welch' wundervollen Sturm der Entrüstung würde das im Lande geben, wie glatt würde da eine Widerrufsbill durchgehen, sobald der Kongreß in Sitzung wäre! Schon der Versuch würde wohl dazu genügen. Herr Roosevelt zögerte seiner Zeit nicht, den Versuch zu machen, da es den Wirthen galt, trotzdem sein Vorgehen damals von vornherein als aussichtslos gelten mußte; wird er es den Damen der feinen Gesellschaft gegenüber wagen, da alle Aussicht auf glänzenden Erfolg vorhanden ist? Er braucht nur zu befehlen und es wird geschehen, und mittelbar wird er damit dem Lande einen großen Dienst erweisen.

Durch eigene Schuld.

Als unbefugte Eindringlinge wurden auf den Eisenbahnen des Staates Indiana im verflossenen Berichtsjahre 173 Menschen getödtet. An die Adresse der Eisenbahngesellschaften hat daraufhin die Staatseisenbahnbehörde eine amtliche Warnung erlassen. Die Behörde gibt in dem von ihr ausgesandten Rundschreiben zu, daß für die besagten Tödtungen die Bahngesellschaften nicht gesetzlich verantwortlich sind. Wer das Eigenthum der Bahn betritt, wo er kein Recht hat es zu betreten, sei es daß er als „blinder Passagier“ auf das Dach eines Frachtwagens oder auf den Kuhfänger klettert, oder daß er die Bahnstrecke als Fuß- oder Fahrweg benutzt, oder das Geleise überschreitet, wo kein erlaubter Uebergang ist u. dgl. m., der thut das auf seine Gefahr. Wenn er verunglückt, so hält ihn das Gesetz selber verantwortlich für sein Unglück. Die Eisenbahnkommissäre sind jedoch der richtigen Ansicht, daß es in solchen Fällen nicht bloß eine gesetzliche, sondern auch eine sittliche Schuld gibt, und nicht bloß Gesetzes-, sondern auch Menschlichkeitspflichten.

Haben die Bahngesellschaften die Eindringlinge nicht eingeladen, so haben sie doch sehr häufig auch nichts gethan oder nicht genug, um sie fernzuhalten. Die Bahngesellschaften werden also ernstlich ermahnt, fortan mehr zu thun in dieser Richtung. Es wird „empfohlen und befohlen“, Warnungszeichen anzubringen, welche in rothen Buchstaben „Gefahr“ anzeigen, überall wo solche Warnung von Nutzen sein kann, in Städten und Dörfern und auf dem platten Lande, an Brücken und Gerüsten („Trestles“) und wo immer sonst Bahnstrecken vom Publikum als Fußweg oder Durchfahrt benutzt werden. Nachdem solche Warnungszeichen angebracht worden sind, sollen die Bahngesellschaften sich mit den örtlichen Behörden in Verbindung setzen, auf daß diese durch öffentliche Bekanntmachungen, Weisungen an die Polizei und nöthigenfalls durch Verhängung von Strafen der Warnung Nachdruck geben helfen.

Beiläufig wird erwähnt: „Neun Staaten der Union haben Verbotsgesetze mit Bezug auf das Betreten von Eisenbahngeleisen, nur drei jedoch haben, was alle thun sollten, es unbedingt verboten. Im Staat Indiana ist das Betreten der Geleise nur ungesetzlich, wenn es nach ergangener Warnung erfolgt.“ Also haben zur Verhütung des großen jährlichen Massenmordes nur 3 aus 46 Staaten gethan, was alle thun sollten, und 37 aus den 46 haben gar nichts gethan! Wonach offenbar eine Vermahnung der Staaten und Staatsgesetzgeber zum mindesten ebenso noththut, wie die — im Uebrigen sehr angebrachte — Vermahnung der Bahngesellschaften. Die letzteren können warnen, aber Tausende und Hunderttausende pfeifen auf die Warnung. Eine Warnung, deren Beachtung nicht erzwungen werden kann, ist wie ein Gesetz, auf dessen Uebertretung keine Strafe gesetzt ist, oder gleich dem sprichwörtlichen Messer ohne Griff, dem die Klinge mangelt.

Uebrigens unterliegt es auch gar keinem Zweifel, daß selbst in den drei Staaten, die das verlangte ausdrückliche Verbot erlassen haben, das Gesetz nur auf dem Papier steht und nicht, oder doch nur ganz ausnahmsweise, zur Durchführung gelangt. Das Eigenthum der Bahngesellschaften frei zu betreten und die Bahnstrecke als Wegstraße oder zur Ueberfahrt zu benutzen, wenn damit auch nur der kleinste Umweg erspart wird, gilt dem amerikanischen Publikum als eines jener natürlichen Rechte, die höchstens in den „abgelebten europäischen Monarchien“ in Frage gestellt werden. Und wenn's keine Mehrheit ist, so ist's immerhin eine recht beträchtliche Minderheit, die in ihren Freiheitsgefühlen es für erlaubt hält, überall und jederzeit, wo sich die Gelegenheit bietet, auf einen Eisenbahnzug zu springen, um eine freie Fahrt zu ergattern — wie jener junge Mann aus Kankakee, der sich am Sonntag den Munitionswagen der Miliz zur Fahrgelegenheit erkor und dem dies amerikanische Freigefühl sein junges Leben gekostet.

Es ist unstreitig am Platze, von den Eisenbahngesellschaften ausgedehntere und wirksamere Vorkehrungen zu fordern zur Verhütung von Unfällen, als sie bisher getroffen haben. Es ist nicht minder am Platze, daß auch die Staaten und die verschiedenen staatlichen Behörden ermahnt werden zur Nachholung dessen, was s i e versäumt haben. Aber auch wenn die Bahngesellschaften Alles thun, was ihnen füglich zugemuthet werden kann, und die Staaten alle irgendwie wünschenswerthen Gesetze erlassen zur Sicherstellung des Verkehrs, so kann das Alles wenig helfen eben der Klasse von Unfällen gegenüber, gegen die das Rundschreiben der Indianaer Behörde sich richtet. Die Zahl dieser Unfälle ist ungeheuer groß in jedem Jahre. Kamen in Indiana allein in einem Jahre 173 Menschen infolge unbefugten Eindringens auf das Bahneigenthum zu Tode, so bedeutet das, nach dem Verhältniß der Bevölkerung gerechnet, für die Gesammtheit der Ver. Staaten ein jährliches Todtenopfer von mehr als 5000 Menschen. Mit anderen Worten: es kommen auf den Bahnen der Ver. Staaten alljährlich ebenso viel oder mehr Menschen infolge eigenen Verschuldens um, als getödtet werden im eigentlichen Betriebe der Bahnen durch alle möglichen Unfälle, denen Fahrgäste oder Angestellte erliegen. Wirksame Abhilfe dem gegenüber kann nur das Publikum schaffen, durch Gewöhnung an Zucht und Ordnung, durch Vorsicht und Vermeidung der Gefahr.

Neue Heeres-Lastkraftwagen.

Unter dieser Spitzmarke lesen wir im Leipziger Tageblatt: Der Militärlastzug ist nach Vollendung seiner Probefahrt in den südlichen Vororten Berlins in geschlossener Kolonne und in Stärke von 10 Fahrzeugen angelangt. Es waren vertreten je zwei Dürkopp- und Büssing-Lastautos und je ein Wagen der Fabriken Stoewer, Schaibler, Podaeus, Nacke und der Eisenacher Werke. Ihnen folgte eine Anzahl von Personenautomobilen, in denen die leitenden Offiziere Platz genommen hatten. Die Fahrzeuge sind am 8. Juli abgefahren und haben bis zum Tage ihrer Ankunft, den 24. Juli, 1600 Kilometer zurückgelegt, was eine Durchschnittsleistung von 110 Kilometer pro Tag ergibt — immerhin eine achtungswerthe Leistung, die für die Güte der deutschen Industrie Beweis ablegt. Ueber das Resultat der Prüfung ist noch wenig verlautet, doch sollen vor allem die Schaibler-Werke gut abgeschnitten haben.

In Verbindung hiermit wird uns berichtet, daß das preußische Kriegsministerium dem Oberingenieur Müller in Steglitz Auftrag zur Ausführung von Lastzügen nach seinem eigenen System ertheilt hat. Dies System besteht darin, daß Güterzüge von beliebiger Länge zusammengesetzt werden können, die einen geleislosen völligen Ersatz für Feldbahnen darstellen. Ein derartiger Zug zu 7 Wagen befördert 30,000 Kilogramm Nutzlast mit einer Geschwindigkeit von 12 Kilometern pro Stunde, also einer Tagesleistung von rund 100 Kilometern. Wenn man nun an dem Grundsatze festhält, daß die Magazine von den Etappenhauptorten rund 75 Kilometer entfernt sind, so ergibt sich daraus, daß fünf solcher Züge den Tagesbedarf eines Armeekorps von 135 Tonnen glatt bewältigen können. Zehn solcher Züge würden einen geregelten Hin- und Rücktransport ermöglichen. Berechnet man weiter, daß ein Proviantzug der hinteren Staffel 38 Fahrzeuge mit 107 Pferden zählt, der bei einer Tagesleistung von nur 25 Kilometern 27,000 Kilogramm bewältigt, so ergibt sich, daß man etwa 15 solcher Kolonnen für den Tagesbedarf eines Armeekorps für die Entfernung von 75 Kilometern braucht. Für den Hin- und Rücktransport wären demnach 30 Kolonnen mit insgesammt 1140 Wagen und 3210 Pferden nöthig, um obige 10 Lastzüge zu ersetzen. Was die Besetzung mit Mannschaften angeht, so bedarf die Pferdekolonne 80 mal 30, also 2400 Mann, die zehn Lastenzüge bedürfen höchstens der Begleitung von 100 Mann. Jeder angehängte Wagen hat seinen eigenen Antrieb, was das Fahren, besonders das Anfahren, sehr erleichtert und vor allem die Straßendeckungen schont.

Die Freiheit des Thierexperiments

In England hat vor wenigen Wochen in offizieller Form eine von hochstehenden Persönlichkeiten der wissenschaftlichen und sonstigen Gesellschaftskreise getragene Bewegung eingesetzt, deren Tendenz ihr gerade in England außerordentliche Bedeutung verleiht. Es handelt sich um eine Vereinigung, die unter dem Titel „The Research Defence Society“ (Gesellschaft zur Vertheidigung der Forschung) bestrebt ist, die vor Allem in England von so vielen Seiten scharf bekämpfte Vivisektion auf dem Boden, wo sie unentbehrlich und berechtigt scheint, zu schützen. Die Eröffnungssitzung der Gesellschaft hat in London stattgefunden, und zwar unter dem Vorsitz Lord Cromers, der in seiner Eröffnungsrede den Standpunkt der Theilnehmer durch seinen eigenen in treffender Weise charakterisirte. Die gute Aufnahme der dargelegten Tendenzen spricht sich recht deutlich in der Mitgliederzahl aus, die sofort über 1200 betrug, worunter sich 100 Damen befinden. Alle Schichten des öffentlichen Lebens sind vertreten, ebenso alle Gesellschaftsklassen, besonders zahlreich natürlich der ärztliche Beruf, und nicht wenige der Mitglieder sind eifrige Vorkämpfer der Bestrebungen zur Verhütung von Grausamkeiten gegen Thiere. Die Arbeit der Vereinigung hat sehr rasch begonnen. In den allerersten Tagen sind zwei wichtige Veröffentlichungen erfolgt; die eine führt den Titel „Die Ansicht von Lord Justice Fletcher Moulton über die königliche Vivisektions-Kommission“. Der Verfasser weist mit zwingender Logik nach, daß die experimentelle Methode der einzige Weg ist, den Fortschritt in der Wissenschaft und somit auch in der Medizin zu erzielen. Weit entfernt davon, eine Rechtfertigung für das Thier-Experiment überhaupt für nöthig zu halten, erklärt er, daß es geradezu unmoralisch wäre, irgendeine Behandlungsmethode am Menschen zu erproben, bevor sie durch Untersuchungen an Thieren als gefahrlos erwiesen ist. Die zweite Schrift von Oberst Davy Bruce behandelt einen speziellen, aber für England sehr wichtigen Gegenstand, nämlich die Unterdrückung des Maltafiebers, die allein durch Thierversuche gelang.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Mutter

Anna Bornhoeft geb. Dassow

im Alter vonn 25 Jahren am 19. August gestorben ist. Beerdigung findet statt am Freitaag, den 21. August, 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 1808 N. Seeley Ave., nach der St. Lukaskirche und von da nach dem St. Lukas-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Karl Bornhoeft, Gatte.
Elmer und Helena, Kinder.
Augusta Dassow, Mutter, nebst Schwager und Verwandten.

Zu schmerzlich war für uns Dein Scheiden,
Zu bitter Dein so schneller Tod,
Doch Du bist nun befreit von Deinen Leiden,
Und auch von jeder Angst und Noth.
D'rum ruhe sanft, ob wir auch weinen,
Und Thränen uns das Herz erfüllt,
Einst aber wird uns Gott vereinen,
Der alle Thränen wieder stillt.
Schlaf' wohl in Deinem kühlen Grabe,
Geliebte Mutter, gute Nacht!

Chas. Bornhoeft, Gatte, und Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Mary Müller

im Alter von 59 Jahren und 7 Monaten am Mittwoch, den 19. August, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 23. August, um 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 1393 Ogden Ave., nach der Ev. Luth. Kirche an Ashland Ave., von dort um 1 Uhr Nachm. nach dem Concordia-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:
dofrsa

Charles Müller, Gatte.
Charles Müller jr., Sohn.

Todes-Anzeige.

Isabella Deutscher Frauen-Verein.

Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Elisa Specht

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 23. August, um 12 Uhr, vom Trauerhause, 4726 Princeton Ave. Die Beamten versammeln sich um 10:45 in der Vereinshalle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen. Um stilles Beileid bitten:

Klara Maesse, Präsidentin.
Alma Ahlgrim, Sekretärin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Elise Specht

gestorben ist. Beerdigung Sonntag Mittag um 12 Uhr vom Trauerhause, 4726 Princeton Ave., mit Kutschen nach Mount Greenwood. Um stille Theilnahme bitten:

Edward Specht, Gatte.
Frau P. Bregi, Frau J. J. Sink, Frau H. R. Sheck, Anna, Minna, Gustave, Edward, Joseph und Charles, Kinder. dofrsa

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme an dem Begräbniß meiner dahingeschiedenen Gattin

Amanda Wenz

und für die prompte Auszahlung des Sterbegeldes der Frauenvereine Louise, LaSalle und Goethe, sage ich hiermit meinen verbindlichsten Dank.

Cornelius Wenz, Gatte.
Willy und Elsie, Kinder.

Gestorben: William Ischinger, geliebter Sohn von Mary und dem verstorbenen Charles Ischinger, Bruder von Hermann, starb am 19. August 1908, in seiner Wohnung, 476 Fulton Str. Beerdigung Freitag, den 21. August 1908, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause mit Kutschen nach Waldheim.

Deutsche Kalender f. 1909
Payne's Familien-Kalender 15c
Fliegende Blätter Kalender 25c
Lustige Blätter Kalender 25c
Schalk-Kalender 25c

A. KROCH & CO.
26 Monroe Str., Chicago, (zwischen Wabash und Michigan Aves).

☞ Soeben eingetroffen: Der echte importirte Lahrer Hinkende Bote Kalender für 1909. — Reich illustrirt. Preis 20 Cents. Katalog auf Wunsch frei zugesandt.
KOELLING & KLAPPENBACH
Deutsche Buchhandlung.
106 Randolph Str. — Telephon: Central 3861.

Nie zuvor solch niedrige Preise.

DEPARTMENT STORE
E. H. Knoop & Co.
NORTH AVE. AND VINE ST.

Um Platz zu machen für eintreffende Herbstwaaren.

Dieses ist ein Räumungs-Verkauf.

25c Mercerized franz. Kleider-Ginghams, hübsche Plaid Muster, wie Seide aussehend, per Yard. **18c**
15c gerippte Kinder-Unterhosen, mit Spitzen besetzt; alle Größen; — Freitag und Samstag **9c**
1.00 Kabo-Korsets, graue oder weiße, von starkem importirt. Coutile gemacht, mittlere Längen; Freitag und Samstag **68c**
Regul. 1.50 Comforters, von guter Sorte Silkoline m. Watte-Füllung; Freitag und Samstag **98c**
Regul. 7c ungebleichtes Muslin, volle Yard breit; Freitag und Samstag **4¾c**
Muslin Damen-Unterröcke, extra weit, werth 1.50 und 1.75, schön besetzt; um damit zu räumen, Freitag und Samstag **98c**

Schuhe.
Kinder-Schuhe, alle Dongola mit Patent Spitze, Größen von 5 bis 8; ganz solide, werth 98c per Paar; — Freitag und Samstag **58c**
Mädchen-Schuhe, gerade das Passende für die Schul-Eröffnung; jedes Paar ist von solidem Leder; Größen 2 bis 8½; werth $1.75 das Paar; Freitag und Samstag **1.19**

Küchen-Waaren.
85c Weiden Wäschekörbe, beste Größe, gut gemacht — für **59c**
Nr. 8 Waschkessel mit Kupfer-Boden, wth. 85c; für **69c**
19c hölzerne Schrupp-Eimer, volle Größe; für **10c**
25c Granite Wasserkelle, volle Größe; für **10c**

Groceries.
Frische City Soda Crackers; das Pfund zu **4½c**
Frische Ginger Snaps; das Pfund zu **4½c**
Roasted Barley — 3 Pfund für **10c**
15c frisch gerösteter Rio Kaffee, das Pfund zu **10c**
Climax Macaroni und Spaghetti, Pfund-Packet **6½c**
California Schinken — das Pfund zu **8¾c**
Neue Holland Heringe — 3 für **5c**
Beste Elgin Creamery Butter — Pfund **24c**
American Family Seife — 6 Stücke für **25c**
Gute Electric Seifen-Chips, 4 Pfund für **10c**

Crockery.
8c schlicht weiße Tassen und Untertassen; für **5c**
50c Glas Wasserkrüge — verschiedene Farben; für **29c**
6c gravirte Wassergläser, sehr feines Glas: für **3½c**

Möbel.
Reguläres 7.00 Chiffonier, mit fünf großen Schubladen, — hochfein polirt; ein gr. Bargain für .. **4.95**
Reguläre 2.75 Carpet-Kehrer, Bissel Standard; Eure Gelegenheit einen billig zu kaufen; in diesem Verkauf **1.98**

Todes-Anzeige.

Heute Mittag entschlief nach schwerem Leiden am Gehirnschlage in der Klinik zu Berlin mein theurer Gatte, unser lieber Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Fabrikbesitzer

Otto H. L. Schwetzky.

Um stille Theilnahme bittet Namens der Hinterbliebenen:

Clara Schwetzky geb. Thiele.
Stargard in Meckl., 8. August 1908.

Gestorben: Marie Toennes geb. Haeb, geliebte Gattin des verstorbenen John Toennes, 79 Jahre und 9 Monate alt, starb am 20. August im Hause ihres Großsohnes John Thomas, 5816 LaSalle Str. Beerdigungsanzeige später.

Zur Erinnerung

Mit tiefbetrübtem Herzen gedenken wir heute an den Todestag unseres vielgeliebten Gatten und Vaters

Emil Müller,
gestorben am 20. August 1907.

Der schwere Tag, er kehrt nun wieder,
An dem Du Theurer uns verließest,
Und Wehmuth senkt sich auf uns nieder,
Die bittere Trennungsthräne fließet.
Ein schweres Jahr ist schon verflossen,
Doch nicht mit ihm der Trennungsschmerz,
Wie manche Thräne ward vergossen,
Seitdem im Tode brach Dein Herz.
Gleich wie ein Schlag aus heitern Höhen
Traf uns Dein Tod so recht in's Herz,
In voller Kraft Dich scheiden sehen,
Kaum faßten wir's vor tiefem Schmerz.

Gewidmet von der trauernden Gattin:
Emma Müller, nebst Kindern.

Danksagung.

Hiermit sagen wir unseren herzlichsten Dank allen unseren Freunden und Bekannten sowie dem Bäckerverein, Schwabenverein und dem Vorwärts Männerchor für die herzliche Theilnahme und die herrlichen Blumenspenden bei der Beerdigung unseres geliebten Gatten und Vaters

Hermann Berner.

Besonders Herrn Pastor Koch vielen Dank für die trostreichen Worte am Sarge.

Frau H. Berner, nebst Kindern,
220 E. 29. Str.

CHAS. BURMEISTER & SON,
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse
Telephon North 185.
Aufträge von allen Theilen der Stadt prompt besorgt. 7jy,bdofa*

EDEN.
Evangelischer Gottesacker.
An Irving Park Blvd., nahe Kolze Station. Einz. Gräber $7, $5 u. $3, ausgesuchte Lotten von $25 aufwärts auf Abschlagszahlung. Busverbindung von Dunning 1:30 Nachmittags.
Chicago Office: 2393 Milwaukee Avenue.
Tel. Humboldt 1438.
24mo—30jlfondido

Montrose Cemetery und Crematorium
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt. Phone Humboldt 1512.
13no2*

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan Hochbahn, ebenfalls durch alle Straßenbahnen für 5 Cents zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. Office: Oak Park, Tel. Austin 356. Stadt-Office 676 W. Chicago Ave., Tel. 751 Humboldt.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.

THE AMERICAN RUGBY
ST. JOHN'S MILITARY ACADEMY
Eine Schule von nationalem Ruf, berühmt wegen des Geistes ihrer Studenten und der Loyalität ihrer Promovirten, bekannt als gründlich in allen Abtheilungen. Adressirt
St. John's Military Academy,
File (C.)
Delafield, Waukesha Co., Wis.
aa1,5,8,10,&tgl—ag31

American Conservatory
Kimball Hall 239 bis 253 Wabash Ave. Chicago, Ill.
Gegründet 1886. Alle Zweige der Musik und dramatischen Kunst. Siebzig hervorragende Lehrer. Unübertroff. Studienplan. Teachers' Training School. Kostlitsche Musikdept. Diplome und Lehrerzertifikate.
Hart Conway, Direktor Dramatic Dept.
Unübertreffliche kostenfreie Vortheile.
Herbst-Termin beginnt 10. September 1908.
Katalog frei versandt.
John J. Hattstädt, Präsident.
Uagdiosabo

Riverview
Riverview erwartet nicht, daß seine Gönner alle Edward Payson Watsons sind. Lange ist's her, seit wir die alte Idee: „nur Bretterwege und keine Sitze“ aufgaben. Riverview hat keine Bretterwege! Es hat Sitze für 48,000, und die sind a l l e f r e i !
Heute G.A.R.-Tag Woman's Relief Corps.
Samstag, 22. Aug.: A. U. O. W.-Tag!
Sonntag, 23. Aug.: Schwedischer Tag!
Arbeitertag, 7. Sept. William Jennings Bryan!
zusammen mit Adlai Stevenson.—John W. Kern u. Senator Laurence P. Stringer werden bestimmt in diesem Park sprechen.

SANS SOUCI PARK
CREATORE und seine Kapelle

Heute Abend Wahlprogramm! Kommt und hört die populären Musikstücke, die von Besuchern Sans Soucis vorgeschlagen wurden. Der unnachahmliche Creatore wird, wie immer, die größte aller Kapellen dirigiren.—Belohnung: Das „Green Stamp“ Mädchen heute Abend in Sans Souci. Morgen im Theater Amateur-Vaudeville.

BISMARCK GARDEN
Heute Abend und Sonntag Nachmittag:
Ferullo's Kapelle.
bido*

Heute: „Modern Woodmen“.
FOREST PARK
Ellery's große Kapelle.

Piknik und Sommernachtfest
—veranstaltet vom—
Schweizer-Klub Chicago
—und—
Schweizer Turn-Verein
in Meyers Grove, 2494 Lincoln Ave., Sonntag, 30. August 1908. Nehmt Lincoln Ave. Car bis zum Endpunkt, Bowmanville. — Tickets 25c.
aug20,23,29

Louise Deutscher Frauenverein
Lake Exkursion und Piknik nach Michigan City, mit dem Dampfer „Theo. Roosevelt“
Freitag, den 21. August. Tickets 75c. Kinder. 40c. Abfahrt 10 Uhr Morgens. Südende N. Clark Str. Brücke. Tickets zu haben bei Frau Stamm, 1905 E. North Ave., Frau Müller, 291 E. North Ave., Frau Brandis, 287 LarrabeeStr.

North Ave. Theater
Ecke North Ave. und Sedgwick Str.
Wiedereröffnung:
Nächsten Montag!
Erster Klasse Familien-Theater
Auftreten nur der allerbesten, berühmtesten Spezialitäten der Welt.
2 Vorstellungen jeden Abend, 7 und 9 Uhr. Eintritt 10 Cents! Reservirte Sitze 15c.
Extra! Jeden Mittwoch 2:30 Nachm. 10c.
Vertheilung werthvoller Preise an Damen
Jeden Samstag und Sonntag Nachmittags:
Familien-Vorstellungen.
Kommt frühzeitig und vermeidet das Gedränge.
19—24ag*

The Relic House,
Erster Klasse Familien-Resort.
900 N. Clark Str.
(Gegenüber dem Lincoln Park)
Vortreffliches Konzert
jeden Abend und Sonntag Nachmittag
Von Rud. Mangolds Orchester.
bidofa*

WATRY — N. WATRY & CO.
99—101 O. Randolph Str.
Deutsche Optiker
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ,
Geld 120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: 6846 Central. 1jdl

Lokalbericht.

Alles beim Alten.

Republikanische „Bosse" sind nach wie vor im Sattel.

Lorimer scheidet aus.

Er wird nicht zum Mitglied des Direktorenraths der Partei erwählt. — Generalanwalt Stead macht Healys Anhängern einen Strich durch die Rechnung.

Die Reorganisation der republikanischen Partei im County, die gestern Vormittag im Countykonvent begonnen wurde, wurde gestern Nachmittag beendet, soweit von einer Reorganisation überhaupt die Rede sein kann. In Wirklichkeit blieb Alles beim Alten, und nur die Namen wurden geändert. Der bisherige Countyzentralausschuß, der unter dem Namen Vollstreckungsausschuß fortleben wird, trat am Nachmittage zusammen und erwählte einen Direktorenrath von fünfzehn Mitgliedern, der die Geschicke der Partei bestimmen wird. Seine Mitglieder sind mit einer Ausnahme die Mitglieder des früheren Vollstreckungsausschusses der Parteileitung, die auf diese Weise die Partei auch in Zukunft kontroliren. Dieser Direktorenrath und der Vollstreckungsausschuß sind die eigentlichen Lenker der Partei. Die vom Volke erwählten Bezirksführer, welche den Countyzentralausschuß bilden, sind allen Einflusses auf die Leitung der Partei beraubt. Die Machthaber haben ihnen nur gelassen, was sie ihnen nicht nehmen konnten, nämlich die Erwählung der Delegaten zu dem Staatskonvente und den Konventen der Senats- und Kongreßbezirke. Dies ist eine Bestimmung des Vorwahlengesetzes.

Zu Mitgliedern des Direktorenraths wurden die Folgenden erwählt:

Präsident — Charles W. Andrews.

Vizepräsident — Daniel A. Campbell.

Sekretär — William H. Weber.

Schatzmeister — Fred A. Busse.

Mitglieder — Chauncey Dewey, Roy O. West, John J. Hanberg, A. W. Miller, Joseph Bidwell Sr., Fred M. Blount, James Pease, Joseph F. Haas, Charles S. Deneen, Charles W. Vail und Robert Simon.

Nur William Lorimer, der dem alten Vollstreckungsausschusse angehört hatte, ist nicht zum Mitglied des Direktorenrathes ernannt worden. An seine Stelle ist sein Schildknappe Joseph Bidwell Sr. getreten. Wie es heißt, hat die Haltung des „blonden Bosses" in der jüngsten Vorwahl ihm seine Stelle im Parteirathe gekostet, dem er seit fünfzehn Jahren als einer der Hauptmacher angehört hat. Außerdem hat er sich nur selten im Parteirathe sehen lassen. Er fand sich nicht zu den Sitzungen ein, wenn nicht gerade ein Fall zur Berathung stand, der ihn persönlich anging.

Außerdem wurde in der gestrigen Sitzung der folgende Unterausschuß ernannt, der die Nebengesetze revidiren soll: J. J. Hanberg, D. A. Campbell, Robert Simon, Fred M. Blount, Roy O. West, C. W. Andrews und W. H. Weber.

Wünschenswerthe Deutlichkeit.

In dem Bericht über den demokratischen Countykonvent war in der „Abendpost" bereits gestern kurz mitgetheilt worden, daß es in der Versammlung zu Unruhen kam, weil den zum 5. Kongreßbezirk gehörenden Wards der Südwestseite keiner von den zehn Delegaten „at large" zugestanden wurde. Der Abg. Cermak beantragte, daß dieses Versehen gut gemacht werden möge durch Einschaltung des Namens von Ald. Michael Zimmer an Stelle dessen von Benjamin Rosenthal. Es wurde beantragt, diesen Vorschlag auf den Tisch zu legen. Die Abstimmung hierüber ging unter großer Unruhe vor sich, doch konnte kein Zweifel darüber obwalten, daß die überwältigende Mehrheit der Anwesenden für Ablehnung des Cermak'schen Antrages war, und in diesem Sinne entschied der Vorsitzende auch; dem Verlangen nach einer namentlichen Abstimmung gab er nicht statt, da seiner Ansicht nach das bloße Zeitverschwendung gewesen sein würde. — Von der Platform, welche die Konvention angenommen hat, ist die auf „persönliche Freiheit" bezügliche von besonderem Interesse. Sie läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig, wie man aus ihrem nachstehenden Wortlaut entnehmen kann:

„Wir bekräftigen von neuem rückhaltslos die historische Haltung der demokratischen Partei in Bezug auf das gleiche Recht Aller auf Gewissensfreiheit und Freiheit des Handelns. Die lokale Geschichte von Chicago und von Cook County zeigt die guten Ergebnisse, welche gezeitigt werden, indem man unserem kosmopolitischen Gemeinwesen gestattet, Brauch und Sitte nach seinen eigenen Satzungen zu regeln. Wir verabscheuen und verdammen die neuerlichen Versuche einer Minderheit in diesem Gemeinwesen, die unanstößigen sozialen Gepflogenheiten und Anschauungen der Mehrheit zu regeln und zu kontroliren. Es kommt das einem Versuche gleich, die Freiheit zu erwürgen. Es ist undemokratisch und ist unamerikanisch."

Den Landbezirken sind im „geschäftsführenden Ausschuß" des Countykomites statt der ursprünglich beabsichtigt gewesenen sieben Vertreter deren acht zugestanden worden. Ausgewählt worden sind aber erst sieben, nämlich: Walter A. Lantz, W. H. Stolte, Roß C. Hall, Louis Richter, August Koelling, James Turnock und Chas. W. Heckler.

In Bezug auf die Vertreterschaft der Wards in dem „geschäftsführenden Ausschuß" sind noch neun Konteste zu erledigen, doch ist von der Konvention bestimmt worden, daß vom Ausschuß ausnahmslos Jene als erwählt anerkannt werden sollen, für welche die Vertrauensleute der betr. Ward sich mit Stimmenmehrheit erklären. Für 26 Wards sind die Vertreter endgiltig erwählt, wie folgt:

1—Michael Kenna, John J. Coughlin. 6—W. L. O'Connell, John Gibbons. 7—Edward Brennan, William Rothmann. 8—Alexander Wisniewski, John H. Mack. 9—Dennis J. Egan, Benjamin Kramer. 10—Edward J. Novak, Thomas J. Condon. 11—Anton J. Sabath, John F. Joyce. 12—Frank Bierwersdorf, Anton J. Cermak. 13—M. H. Rogers, William Skidmore. 14—Thomas Little, Patrick Nash. 15—Joseph Strauß, John B. Tansey. 16—Frank Koraleski, Stanley Kunz. 18—Michael Conlon, John Brennan. 19—John Powers, Thomas Gallagher. 20—John J. Hayes, George L. McConnell. 21—Edward Diedrich, John F. O'Malley. 23—Frank X. Brandecker, D. W. Sullivan. 24—John McGarry, Henry Weber. 25—Harry Gibbons, William Quinlan. 27—Edward Keeley, Fred. Breidt. 28—Frank C. Burke, J. J. Tagney. 29—Joseph Swift, Thomas Conroy. 31—James A. Long, Terrence Moran. 32—J. H. Madigan, George E. Brennan. 34—Frank S. Ryan, Thomas Powers. 35—Michael Collins, John S. Clark.

Healys Kampf gegen Wayman.

Die Anhänger Staatsanwalts Healys, die sich über seine Niederlage in der Vorwahl nicht beruhigen können, setzten gestern ihre Bemühungen, Wahlbetrügereien nachzuweisen, fort. Anwalt H. R. Staver hat sich eine Liste von Demokraten verschafft, die 47 Petitionen von demokratischen Kandidaten unterzeichnet haben. Sie wohnen meist in den Bezirken, in denen nach der Behauptung der Anhänger Healys großartige Wahlbetrügereien vorgekommen sein sollen. Sie behaupten, daß ein großer Theil der Unterzeichner dieser Petitionen in der Vorwahl für John E. W. Wayman gestimmt habe, trotzdem das Vorwahlengesetz dies verbiete. Ob das wirklich der Fall ist, muß erst ein Vergleich der Stimmbücher der in Frage kommenden Wahlbezirke mit der Liste der Unterzeichner ergeben. Die Liste enthält die Namen von 9600 Demokraten. Außerdem ist es sehr fraglich, ob die Stimmen von Demokraten, die auf diese Weise das Vorwahlengesetz verletzt haben, für ungiltig erklärt werden können. James J. Barbour, der erste Hilfsstaatsanwalt, wollte sich nicht über seine Pläne aussprechen.

Bestrafungen jedenfalls unmöglich.

Sollten die Anhänger Healys auch im Stande sein, nachzuweisen, daß Demokraten, die demokratische Petitionen unterzeichnet haben, für republikanische Kandidaten gestimmt haben, so ist es doch gemäß einem Gutachten Generalanwalts Steads sehr zweifelhaft, ob sie deshalb strafrechtlich verfolgt werden können. Der Generalanwalt hat sich dahin ausgesprochen, daß das Vorwahlengesetz, das am 1. Juli in Kraft getreten ist, rückwirkende Kraft nicht habe. Sämmtliche Petitionen sind aber vor dem 1. Juli unterzeichnet und an diesem Tage beim Staatssekretär oder Countyschreiber eingereicht worden. Das von den Anhängern Healys gerügte Vergehen gegen das Gesetz wäre demgemäß vor dem Inkrafttreten des Gesetzes begangen worden, und könnte nach Herrn Steads Ansicht nicht bestraft werden.

Das Los entscheidet.

Die folgenden Bezirksführer, die in der Vorwahl am 8. August ebenso viele Stimmen erhalten hatten wie ihre Gegner, wurden gestern in den Räumen der Wahlbehörde durch's Loos gewählt:

Ward	Bezirk	Bezirksführer	Partei
7	41	William M. R. Kervin	Sozialist
7	51	Charles H. Burke	Republ.
12	2	A. E. Anderson	Sozialist
12	40	Joseph Riber	Sozialist
13	14	Casper Theban	Sozialist
13	29	J. F. Lawrence	Sozialist
15	12	B. A. Anderson	Prohib.
17	4	Joseph Geshkiewich	Demokr.
19	25	Aaron Dubin	Sozialist
20	29	R. F. Mix	Prohib.
20	41	William Levine	Republ.
21	24	Edward Shay	Sozialist
22	11	William Bardeck	Sozialist
25	20	Frank Chalmers	Demokr.

Der Wechsel von Kaffee auf
POSTUM
ist gesund und leicht.
„Es hat seinen Grund"
Leset „Der Weg nach Wohlstadt", im Packet.

Wenn auf dem Tisch — wird's stets gegessen
Einmal gegessen — stets auf dem Tisch
Der König der Weizen-Nahrungsmittel.
Uneeda Biscuit
5¢
In staubfreien, gegen Feuchtigkeit geschützten Packeten.
NATIONAL BISCUIT COMPANY

Kern in Milwaukee.

John W. Kern, der demokratische Kandidat für das Vizepräsidentenamt, sprach gestern Abend in Milwaukee in einer Versammlung, die von den Rose-Klubs der Bierstadt veranstaltet worden war. Mayor David Rose geleitete den Kandidaten von Chicago nach Milwaukee. Er erklärte, daß Bryan Aussichten habe, den Staat zu erobern.

John D. Lennen, der Schatzmeister des nationalen Gewerkschaftsrathes, und John Fitzpatrick und Edward Nockels vom hiesigen Gewerkschaftsrath hatten gestern eine längere Unterredung mit Vorsitzer Mack vom demokratischen Nationalausschuß. Sie versicherten, daß die Arbeiterbevölkerung für Bryan stimmen werde.

Sozialisten sind gespalten.

Zu einer lebhaften Debatte kam es in der gestern abgehaltenen ersten Sitzung des sozialistischen Countyzentralausschusses über die Frage, ob „Bosse" in Zukunft die Partei leiten sollen, oder ob die große Masse der Wähler ein Wörtchen mitzureden haben soll. Man konnte sich trotz einer dreistündigen Debatte nicht einigen, und verschob die Entscheidung bis zur nächsten Sitzung.

Ein Machtwort des Mayors.

Daß Mayor Busse nicht gesonnen ist, Gesellschaften, die öffentliche Nutzeinrichtungen betreiben und einen Theil ihres Reingewinns an die Stadt abführen müssen, zu gestatten, Geld für politische Zwecke auszugeben, wurde gestern bekannt. Fred W. Upham, Mitglied der Revisionsbehörde, persönlicher Freund des Mayors und Vorsitzender des Ausschusses, der die Vorbereitungen für die republikanische Nationalkonvention zu treffen hatte, hatte auf der Suche nach Beiträgen zu dem Garantiefonds von $100,000, der aufgebracht werden mußte, auch die Chicago City Railway Co. um einen Beitrag ersucht. Ihre Leiter hatten sich bereit erklärt, $5000 beizusteuern. Hocherfreut theilte Herr Upham die Sache dem Mayor mit. Das Stadtoberhaupt schien nicht angenehm berührt. „Präsident Mitten gibt das Geld aus seiner eigenen Tasche?" fragte er Hrn. Upham. „Natürlich nicht," lautete die Antwort. „Die Gesellschaft kommt dafür auf." „Nichts da," lautete die Entgegnung des Stadtoberhauptes. „Die Stadt erhält 55 Prozent der Reineinnahmen der Gesellschaft. Wir sind nicht gesonnen, Beiträge für politische Zwecke zu geben." Daraufhin lehnten es auch andere Gesellschaften ähnlicher Art ab, zu dem Garantiefonds beizusteuern.

Festzug der Gewerkschaften.

Vorbereitungen dazu bereits so ziemlich getroffen.

Für den Umzug, welchen am 7. September eine größere Anzahl hiesiger Gewerkschaften veranstalten wird, sind die Vorbereitungen schon so ziemlich getroffen. Der Zug wird in fünf Divisionen getheilt werden und Vormittags um 10 Uhr von der Ashland Ave. aus durch den Jackson Boulevard nach der Michigan Ave. marschiren; in dieser wird erst südlich bis zur 16. Straße und dann nördlich bis Randolph Straße gezogen. Zum Chefmarschall ist Präsident Fitzpatrick von der Federation of Labor bestimmt worden. Die erste Abtheilung des Zuges werden die „Women's Trade Union League", die Handschuhmacher-Union und die Zigarrenmacher-Union Nr. 14 bilden.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Zum Kaufpreise von $26,000 ist das 196 Fuß nördlich von der 48. Straße an der Westseite von Indiana Ave. gelegene Grundstück, 50 bei 160 Fuß, nebst dem darauf befindlichen Zinshaus aus dem Besitz von H. Weymouth in den von O. R. Carson u. a. übergegangen. Es lastet auf dem Anwesen eine Hypothek von $14,000.

Für $30,000 hat J. A. Shackleford von John S. Shackleford bei einer Erbschafts-Regulirung das Grundstück 2805 State Straße übernommen. Der Platz ist nur 20 bei 106 Fuß groß, doch befindet sich darauf ein Ladengebäude, welches auch mehrere Wohnungen enthält.

Personal-Nachrichten.

— In der Wohnung seines Sohnes Isadore, 4327 Indiana Ave., ist gestern im Alter von 93 Jahren, der Grundeigenthums-Makler Mayer Klein gestorben. Der alte Herr, aus Oberbreit in Bayern gebürtig, war seit 68 Jahren in den Ver. Staaten gewesen und hatte sich in Chicago schon im Jahre 1848 niedergelassen. Er betrieb hier, bis zum großen Brande hin, an Fifth Ave. und Washington Str. ein Materialwaarengeschäft, darauf, bis zum Jahre 1888, einen Handel mit Weiß- und Schnittwaaren. Im Alter von 73 Jahren sattelte er nochmals um, indem er Baustellenmakler wurde.

— Seit dem Jahre 1851 in Chicago ansässig war Herr Albert de Waal-Malefyt, der gestern in seiner Wohnung, Nr. 6732 Wabash Ave., einem Schlaganfalle erlegen ist. Der nun Verstorbene hatte das Alter von 85 Jahren erreicht. Seine um einige Jahre jüngere Gattin überlebt ihn.

Dramatischer Abschluß.

Joseph Bank schied mit einem Knalleffekt aus dem Leben.

Am 16. Juni wurde der 45jährige Joseph Bank, Nr. 3021 W. 60. Str., aus der Irrenanstalt zu Elgin entlassen. Er ging wieder seiner Beschäftigung nach. Vor drei Tagen wurde er aber wieder reizbar, mürrisch und verdrossen, legte die Arbeit nieder, lag zu Hause auf der Bärenhaut und machte sich und den Seinen das Leben schwer.

Seine Gattin kam zu dem Entschluß, ihn wieder auf seinen Geisteszustand hin untersuchen und, wenn nöthig, nach der Irrenanstalt abschieben zu lassen. Gestern Abend zog er sich in sein Schlafzimmer zurück und verriegelte die Thür. Frau und Kinder ahnten Unheil. Sie beschworen ihn, doch zu öffnen. Er antwortete nicht. Seine Angehörigen vernahmen aber deutlich, wie er erregt im Zimmer auf- und abschritt. Plötzlich krachte ein Schuß.

Frau Bank eilte kreischend auf die Straße und holte zwei Polizisten. Die sprengten die Thür. Bank lag, mit einer Kugel im Kopf, entseelt auf den Dielen. Die Leiche wurde nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 6014 Wentworth Ave. geschafft.

Ging zur Ruhe.

Der 61jährige beschäftigungslose Arbeiter Fritz Peters, Nr. 608 Barry Ave., war in letzter Zeit trübsinnig geworden, weil er, seines vorgerückten Alters wegen, überall vergeblich um Arbeit anpochte. Heute früh verzehrte er schweigend sein Frühstück. Dann ging er mit der Erklärung, sich noch ein wenig ausruhen zu wollen, in die Sommerküche. Bald darauf fand man seine Leiche. Er hatte sich erhängt.

Der Koroner ist benachrichtigt worden.

Wieder bei Muttern.

Das 1. Infanterieregiment der Nationalgarde kehrte gestern aus Springfield nach Chicago zurück. Der Gemeine Joseph B. Klein von Company A, der auf der Fahrt nach der Staatshauptstadt Earl Nelson von Kankakee tödtete, befand sich nicht unter den Ankommenden. Er blieb in Springfield als Mitglied von General Youngs Stab, dem er zugetheilt worden ist. Hilfssheriff Tom Morrison, der sich mit einem Haftbefehl am Unionbahnhof eingefunden hatte, wurde von Col. Sanborn bedeutet, daß Klein den bürgerlichen Behörden nicht vor Unterdrückung der Unruhen ausgeliefert werden würde.

War kalt und starr.

In der hinter dem Hause Nr. 531 27. Straße gelegenen Stallung wurde heute der 34jährige John Tieroth, Nr. 555 28. Straße, als Leiche aufgefunden. Man muthmaßt, daß der Mann, von einem plötzlichen Unwohlsein befallen, die Stallung betrat und dort verschied. Die Polizei und der Koroner haben aber dennoch eine Untersuchung eingeleitet.

* Der hohe Wogengang und der heftige Wind machten die auf gestern Abend anberaumte Jacht-Paradefahrt unmöglich, sie soll nun heute Abend stattfinden. Der Colombia Jachtklub veranstaltet sie gelegentlich der Wettfahrten um den Lipton-Preis, die am Samstag zum Abschluß kommen sollen.

Waffenkontrole.

Hilfs-Polizeichef Schuettler will versuchen, sie durchzuführen.

Revisoren und Assessoren.

Streiten wegen der Einschätzung der City Railway Co. — Michigan Boulevard wird ausgeweitet. — Für die Oak Parker Jugend.

Nach der vor einigen Monaten vom Stadtrath erlassenen Verordnung sollen alle Besitzer von Feuerwaffen diese bei der Polizei registriren lassen. Man schätzt, daß sich mindestens 100,000 Feuerwaffen im Besitz von Chicagoer Privatleuten befinden. Registrirt worden sind bisher nur etwa 2000. Hilfs-Polizeichef Schuettler will nun versuchen, mit Hilfe der Schutzmannschaft die Besitzer der noch nicht angemeldeten Mordwerkzeuge ermitteln zu lassen. Er nimmt an, daß eine einfache Umfrage zu diesem Zwecke genügen werde. Die Besitzer der Waffen sollen dann bedeutet werden, daß die Waffen registrirt werden müssen. Die Registrirung koste nichts, wer sie aber unterlasse, mache sich dadurch straffällig. Solche, die dann 30 Tage vergehen lassen ohne der Registrirungsvorschrift nachzukommen, sollen nochmals verwarnt werden; fruchtet auch das nichts, so soll nach zehn Tagen Strafantrag gegen sie gestellt werden.

Einschätzung der City Railway Co.

Wie schon berichtet, hat die Steuerrevisions-Behörde die von den Assessoren auf $19,000,000 festgesetzte Bewerthung des „persönlichen Besitzes" der City Railway Co. um $8,557,554 heruntergesetzt. Die Mitglieder der Assessoren-Behörde sind aber nach wie vor der Ansicht, daß ihre Schätzung die richtige war. Sie hätten diese vorgenommen auf Grund des Berichtes, den der Ingenieur Arnold dem Stadtrath über den Werth der Südseite-Straßenbahnanlagen abgestattet hat und den auch die City Railway Co. selber mit Vergnügen hat gelten lassen. Andererseits erklärt Präsident Upham von der Revisions-Behörde, die Assessoren hätten nicht in Betracht gezogen, daß mit der Einschätzung der Straßenbahn-Gerechtsame die örtlichen Steuerbehörden nichts zu thun haben; die Verbesserungen, welche die Straßenbahn-Gesellschaft an ihren Linien vornimmt, hätten bei der diesjährigen Einschätzung noch nicht in Betracht gezogen werden können. Nichtsdestoweniger habe auch die Revisions-Behörde die Bewerthung diesmal um $592,554 höher angesetzt, als im vorigen Jahre, und sie werde nichts dagegen haben, daß im nächsten Jahre die Einschätzung um $5,000,000 erhöht wird.

Boulevard wird erweitert.

Die Parkbehörde der Südseite hat gestern beschlossen, den Michigan Boulevard auf der Strecke zwischen 12. Straße und Jackson Boulevard bedeutend ausweiten zu lassen, und zwar so, daß der Fahrweg die Breite von 75 Fuß erhält. Der Kontrakt für diese Arbeit soll binnen kurzem vergeben werden. Bewerkstelligt werden wird die Ausweitung, indem man den Bürgersteig an der Ostseite des Boulevard weiter nach Osten zu verlegt.

Will bei Zeiten vorsorgen.

Unter dem Namen Oak Ridge Play Ground Ass'n. hat sich in Oak Park eine Vereinigung gebildet, die einen zweckentsprechenden Trakt Land in Oak Ridge, der bereits ausgesucht ist, der Jugend des Vorortes als Spielplatz sichern will. Der Verein will das Geld zum Ankauf dieses Platzes aufbringen in der Erwartung, daß früher oder später die Gemeinde ihn übernehmen wird.

Aus Vereinskreisen.

Der Harlem-Männerchor hat in seiner halbjährlichen Generalversammlung die nachgenannten neuen Beamten erwählt:

Präsident, Albert Roos; Vizepräsident, Aug. Hartdegen; Prot. Sekretär, Rud. S. Böhm; Finanz-Sekretär, Adolph Sterk; Schatzmeister, August Thode; Archivar, Herm. Beck; Fahnenträger, Philipp Götter; Bummelschatzmeister, Dr. O. Sommerfeld; Bierfuchs, W. E. Edwards; Dirigent, A. H. Rehberg; Vize-Dirigent, Geo. Vogel; Stimmführer: 1. Tenor: Konrad Michalsky; 2. Tenor: Julius Schink; 1. Baß: Wm. Genrich; 2. Baß: Herm. Gohr.

Delegaten für die Ver. Sänger: Dr. O. Sommerfeld und A. Hartdegen.

Delegat für den deutschen Nationalbund: Rud. S. Böhm.

Delegat für die „Vereinigten Gesellschaften": Gustav Pechmann.

Die zur National Union gehörenden Logen der Stadt werden am Samstag, dem 5. September, einen gemeinsamen Ausflug nach dem Ogden Park, an der 64. Straße und Center Ave., unternehmen. Die Betheiligung an dieser Veranstaltung ist für Jedermann frei. Auf dem Festprogramm stehen u. A. eine Parade aller Logen, Konzert einer Militärkapelle, Gesangsvorträge und allerlei athletische Wettübungen um werthvolle Preise. Auch für Damen und Kinder sind zahlreiche Spiele und Unterhaltungen vorbereitet. Sollte ungünstiges Wetter sein, findet der Ausflug am folgenden Sonnabend statt. Die Festleitung ist einem Ausschusse von 21 Mitgliedern übertragen, an dessen Spitze Sam Rosenthal, Geo. B. Howard, Dr. A. J. Nichols und C. E. Fitzgerald stehen.

— Modern. — Gnädiges Fräulein, wollen Sie die Meine werden? — Haben Sie ein Empfehlungsschreiben Ihrer letzten Frau?

NATIONAL STOCK

Die Pamphlete sind jetzt fertig. Morgen beginnt der Versandt. Allenthalben werden die Bank- und Makler-Geschäfte mit einem großen Vorrath versehen werden. Jeder Kunde eines Bank- oder Makler-Geschäfts sollte darauf bestehen, von der betreffenden Firma mit Pamphleten versorgt zu werden und statt ihrer „Wir-haben-keine" annehmen, ob nun die Firma, die solche Ausrede macht, J. Pierpont Morgan & Company oder Schwarz, Weiß & Co. heißt.

An Wall Street war gestern Jubel über das in alle Welt verbreitete Gerücht:

„U. S. Government ist veranlaßt worden, dem Lawson-Pamphlet die Postbeförderung zu verweigern. Es wird von der Post ausgeschlossen werden, weil es das reguläre Geschäft behindern würde."

Ist das nicht eine köstliche Illustration von dem Zustande des Systems? Wenn das „National Stock"-Pamphlet oder irgend ein anderes „National Stock"-Dokument von der Post ausgeschlossen ist, oder etwas Aehnliches, werde ich der Erste sein, der das Publikum benachrichtigt.

Gestern war „National Stock's" schwerster Tag, und wir schlossen nach enormem Umsatz zu höchsten Preisen, in gewaltiger Nachfrage, zu $1.75 die Aktie.

THOMAS W. LAWSON.

Boston, 20. August 1908.

Der Neckarwein.

Er wurde gestern geprobt und hat glänzend bestanden.

Einem alten Brauche folgend, versammelten sich gestern Abend der Vorstand des Schwabenvereins und eine kleine, aber erlesene Schaar geladener Gäste in Schmidt's Halle an N. Clark Str., um mit dem für das Cannstatter Volksfest eigens eingeführten Neckarwein die Haupt- und Staatsprobe vorzunehmen. „Summa cum laude" war die Zensur, die dem Prüfling nach bestandenem Examen einstimmig ertheilt wurde. Wenn der goldene Tropfen den Tausenden, die sich am Sonntag in Brands Park zur Eröffnung des Cannstatter Volksfestes einfinden werden, ebenso schmeckt, wie den gestrengen Examinatoren gestern, so ist der Erfolg des heurigen „Cannstatter" schon gesichert.

Wer etwa noch nicht wissen sollte, wie Neckarwein zünftig getrunken werden muß, der beobachte die Regel: Mit Bedacht, aber gründlich und tief!

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co." stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark	$23.87
Oesterreich: 100 Kronen	20.34
Schweiz: 100 Franken	19.39
Holland: 100 Gulden	40.28
Dänemark: 100 Kroner	26.84
Rußland: 100 Rubel	51.30

Von St. Petersburger Dickhäutern

St. Petersburg, Ende Juli.

St. Petersburg hat auch einen Zoologischen Garten, und der ist auch eine Schmach für die Residenz. Schon seit Jahren planen die Väter der Stadt, ihn aus dem Privatbesitz auszukaufen und ihn zu einem wissenschaftlichen Institut zu machen, aber natürlich bleibt es bei dieser guten Absicht, und der Zoologische Garten fährt fort, ein Vergnügungslokal niederen Ranges zu sein, welches das Hauptgewicht auf die Frequenz von Bierkonsumenten und Demimondainen legt, die Thiere jedoch nur so nebenbei in unglaublich verwahrlostem Zustande hält. Ein Gang durch den Zoo — natürlich am Tage, denn am Abend ist er eine Mischung von Kneipe und Lupanar — ist für den Thierfreund das Traurigste, was man sich denken kann. Ganz abgesehen von der Armuth an Thieren, deren bessere Exemplare sich auf die in Rußland vorkommenden beschränken, bieten die armen „Viecher" einen steinerweichenden Anblick. Es mag ja wohl das Klima einen Theil der Schuld treffen, aber gewiß nur einen kleinen Theil, die Hauptschuld trägt natürlich die Administration des Gartens mit ihrer mangelhaften Behandlung und Pflege.

Nächst den Bären, deren es eine selten vollständige Sammlung gibt, denn es sind so ziemlich alle interessanteren Altersstufen vertreten, erregt das Interesse ein Seelöwenpaar, das sich in seinem Bassin ganz wohl zu fühlen scheint. Der intelligente Schimpanse jedoch fühlt sich auch im Hochsommer in Petersburg nicht wohl, fröstelnd sieht er in philosophischer Ruhe auf das Publikum herab, das hauptsächlich Sonntags seinen Liebling umsteht. Die tropischen Raubthiere, die überwiegende Mehrzahl der Vögel usw. sind verkommene und vernachlässigte Exemplare, die von trinkgeldlüsternen, ungeschulten Wärtern gequält werden. Mit zu den interessantesten Exemplaren des Zoo gehörte ein männliches Nilpferd, das eben eingegangen ist. Es wurde mit einem Weibchen vor 25 Jahren herbeigebracht und schien sich gut akklimatisirt zu haben. Das Weibchen warf wiederholt, wobei einmal drei Junge von den ungeschlachten Eltern erdrückt wurden. Ein Junges wurde an den Zoo in Köln verkauft. Als vor Jahren das weibliche Nilpferd einging, bot man Skelett und Haut der Akademie zum Ausstopfen an. Die Akademie der Wissenschaften verfügte jedoch nicht über die 500 Rubel, welche die Präparation gekostet hätte, und das seltene Skelett wanderte in die Knochenmühle. Dasselbe Schicksal steht auch dem vor einigen Tagen eingegangenen Nilpferd bevor, das über 2000 Pfund gewogen hat.

Wenige Tage vor dem Krepiren des Nilpferdes traf sein Rhinozeros, das erste, das nach Petersburg gelangt ist, hier ein. Ein Beobachter schildert ausgezeichnet die Gespräche, die eines schönen Sonntags vor dem Käfig des neuen und seltenen Gastes zu hören waren. Sie sind in einem Grade für russische Verhältnisse charakteristisch, daß ihre Wiedergabe an dieser Stelle gerechtfertigt erscheinen dürfte.

Ein altes Mütterchen drängt sich an den Rhinozeroskäfig:

„Erlauben Sie einer alten Frau einen Blick auf das Thier zu werfen ... Hat der Herr mich auch das noch erleben lassen!"

„Nun weide Dich an seinem Anblick. Genirst Dich wohl, in jene Welt zu gehen, ohne ein Hippopotamus gesehen zu haben. Ha—ha—ha!"

„Herr Nashornaufseher! Hup ... gestatten Sie ... Hup ... Hup ... ihm eins an die Nase zu ... Huck ... knipsen."

„Mitri Iwanowitsch, hör' auf, Du blamirst uns vor dem Publikum!"

„Stör' mich nicht! Herr Nashornoberaufseher! ... Tausend Rubel thun mir nicht leid ... Hup ... wenn ich ihn an die ... hup ... Nase ..."

Der betrunkene „zoologische" Kaufmann mit den Knipsgelüsten wird von seinen Begleitern fortgezogen, aber er gelobt, morgen seinen Plan auszuführen. Zwei kräftige Fleischer stehen jetzt vor dem Käfig:

„Ohne Schwanz und Horn wiegt der Kerl gewiß seine anderthalb hundert Pud ... Und wieviel Beefsteaks lassen sich daraus machen, und wieviel Kalbshirn ..."

„Selbst haste ein Kalbshirn. Hier gibt es keinen Betrug!"

„Jetzt drängt sich ein schlaues Bäuerlein vor:

„Beim König von Siam steht das Nashorn in einem Winkel," erklärt er einem jüngeren Begleiter, „Seine Majestät der König betet davor ..."

„Wie man den in einen Winkel stellt, möcht' ich wissen. So'n Koloß ..."

„Weißt wohl noch nicht, daß königliche Winkel größer sind als die, wo wir für sechs Rubel monatlich mit Bettstelle miethen ..."

„Sonderbar ..."

„Man sagt, der Mikado hat das Rhinozeros Stöſsel zum Andenken geschickt ... Ganz bestimmt, denn ich bin Reservist, und als wir bis nach Charbin ..."

„Onkelchen, sag' mal, wie fängt man denn so ein Thier?"

„Ganz einfach, man streut Vogelsaat aus und wartet, bis es danach pickt. Dann packt man es. Aber man muß Lederhandschuhe anziehen."

„Aber womit pickt es denn?"

„Du siehst doch, dummer Junge, daß es ein Horn hat, nun, damit pickt es auch!"

„Man erzählt, an der Grenze sei es empfangen worden. Ein seltener Gast ..."

„Ja, und die Stadtverwaltung hat eine Deputation abgeschickt, wie sich's gehört. Das Nashorn ist ein Dickhäuter und die Stadtväter sind's auch!"

„Na, erzähl bloß keine Geschichten!"

„Wirklich, wirklich! Der Zeitungsverkäufer hat mir's erzählt!"

„Pierre, kauf' mir ein Nashorn! Wenn Du mich liebst, dann kaufst Du mir eins, ja, mein Schatz? ..."

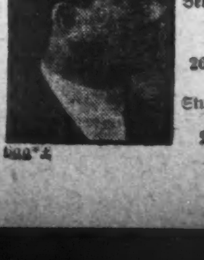
„Putt ... putt, mein Liebes, da hast Du Zucker."

„Der versteht kein Russisch, mit dem mußt Du englisch reden!"

„Ach was, wir hatten einen spanischen Hahn, mit dem brauchte man gar nicht spanisch zu reden. Wenn man tick ... tick ... tick rief, kam er gleich gelaufen."

„So, jetzt können wir uns sehen lassen. Jetzt haben wir auch ein Nashorn!"

„Ja, famos, jetzt haben wir einen Purischkewitsch und ein Nashorn, fein! ..."

Großartigste Behandlung für
Nasen-, Hals- und Lungen-Krankheiten

Laßt Euch jetzt auf meine Kosten untersuchen.
Konsultation Untersuchung Probe-Behandlung. Frei.
DR. BOYD.
269 Dearborn Straße, Chicago.
Stunden 9 bis 6 täglich. 2. Floor.
Deutsch und englisch gesprochen.

Ein Siegel Stamp für jede 10c, die Ihr während des ganzen Tages verausgabt

SIEGEL COOPER & CO

The Big Store — Chicago's Economy Center

Rester von $1 u. 1.25 Seidenstoffe zu 68c

Diese Rester von ausgezeichneten Seidestoffen, in Längen passend für fast jeden Zweck. Eingeschlossen sind schwarze Moneybach Taffeta und Peau de Soie, Peau de Cygne, Messaline, 36zöll. schwarze, ölgekochte Taffetas, 36zöll. farbige Taffetas, fancy Seide usw. Keine Yard, vom Stück geschnitten, würde für weniger als $1 verkauft werden, und Dutzende davon sind 1.75-Werthe. Gehen morgen sämmtlich zu einem Preis, zu **68c**

Rester von 15c Waschstoffen zu 5c

Diese Waschstoffe-Rester sind wunderbare Werthe. Sie sind in feinen Längen von Ginghams, Percales, Lawns, Voiles und dergleichen. — Sämmtlich in beliebten Entwürfen, die schnell verkauft wurden. Die Mehrzahl derselben wurden zu 15c die Yard verkauft. Preis für Freitag, nur **5c**

12½c bis 15c Spitzen Freitag 7½c

Sowohl Edgings wie Einsätze sind in dieser prachtvollen Partie von Malteser Spitzen. Eine wunderbare Varietät von Mustern, in Breiten bis zu 3 Zoll. Spitzen, die wir regulär zu 12½c bis 15c die Yard verkaufen, — die Yard für nur **7½c**

Einzelne Männer-Röcke, Freitag, $3

Morgen, Räumung von einzelnen Röcken für Männer — 250 in Größen 35 b. 42, hell- und dunkelfarbig — einige sind halb-, andere ganz gefüttert. Eingeschlossen sind Cheviots und Cassimeres. — Dies sind Röcke, die von den $8, $10, und $12 Anzügen übrig geblieben sind. So lange sie vorhalten, Freitag, die Auswahl zu nur **$3**

Eine Räumung von unseren sämmtlichen Odds und Ends in Männerwesten. Von Anzügen übrig geblieben, die so hoch wie $20 verkauft wurden. In Größen von 33 bis 40, Freitag für 35c.

Mehrere Hundert Arbeitshosen für Männer. In dunkelgemischten Cheviots und Cassimeres, auch einige helle Touristenhosen, 2.50-Werthe, 1.35.

Knaben-Kleider

Spielanzüge für Knaben, 2 bis 4 Jahre. Gute, echtfarbige Stoffe. Während der ganzen Saison für 50c verkauft, Freitag für nur 25c.

Angebrochene Partien von doppelknöpfigen zwei Stück Anzügen für Knaben, 6 bis 12 Jahre. Gute dunkle Farben. Während der ganzen Saison für 1.50 verkauft, Freitag für nur 75c. (Einer an jeden Kunden.)

Rester von $1 u. 1.25 Kleiderstoffen, 35c

Diese Kleiderstoffe auf die Hälfte und noch mehr herabgesetzt. Selbstverständlich sind es Rester, aber alle sind in beliebten Längen. Eingeschlossen sind Novelty Mischungen, Seide und Wolle Crepes, fancy Panamas, Seide gemischte Brilliantines und reinwollene Suitings, 3 bis 7 Yard Längen, 44- bis 54zöllige Stoffe, die, vom Stück geschnitten, $1 und 1.25 die Yard kosten würden, die Yard für **35c**

Umbrella-Beinkleider für Damen, 29c

Diese Umbrella-Beinkleider für Damen sind hübsch gemacht, mit Lawn tucked Flounce, mit Spitzen-Einsatz und Edge besetzt. Sie sind sämmtlich ungewöhnl. Bargain Freitag Werthe, für **29c**

50c und 75c Männer-Hemden zu 35c

500 Dutzend Negligee-Hemden für Männer, morgen in dieser Partie. Sämmtlich in den neuesten Mustern und Effekten, in hellen und dunklen fancy Percales, Madras usw. — Mit festen oder losen Manschetten und in Coat- oder Kunden-Facons. Auswahl, Freitag, für **35c**

Vorortball.

(Berliner Skizze.)

Vor zwanzig Jahren war für den Berliner die Fahrt zum Vorortball eine Landpartie. Es war anstrengend und eine Kuriosität, in dem breiten, klappernden, so unendlich langsamen Omnibus nach Schöneberg zu fahren, wenn man in den Schwarzen Adler wollte. Der Tanz im Schwarzen Adler hatte etwas vom ländlichen Fest an sich. Die kleinen Schöneberger Häuser lagen spärlich in der Umgegend, es war viel Feld da und eine richtige Landstraße mit Meilensteinen und schrecklich viel Sand. Heute liegt das alte graue Haus eingeklemmt zwischen hohen Miethshäusern und Industriebauten; die Elektrische klirrt vorbei an einer wichtigen Straßenkreuzung. Und wenn man vom Verdeck des Autoomnibus die Hast des Menschenstromes auf der Straße zwischen dem Sausen der Automobile beobachtet, vergißt man ganz, daß die Stadt Berlin hier ein Ende hat.

Ueberall an den Stätten, wo der Berliner damals fast mitten im Felde oder im Walde tanzte, in Wilmersdorf, in Halensee, in Rixdorf, heute fühlt man sich doch mitten in Groß-Berlin.

Aber was diesen alten Tanzlokalen der Vororte den Ruf wahrt, das ist die Tradition. Man fühlt sich dort auf dem Vorortball und benimmt sich ganz anders als in der Stadt, freier, ungezwungener, harmloser, mit der Ausgelassenheit des Unbeobachteten. Und dabei, wie merkwürdig ist das: in jedem dieser Vororte liegt über'm Ballsaal gleichsam eine ganz andere Luft. Auf jedem dieser Vorortbälle herrscht ein ganz anderer Ton, man tanzt ganz anders, die Gäste haben andere Ansichten, eine andere Lustigkeit. Wenn man noch am selben Abend von den Bällen der westlichen Vororte kommt und auf rascher Fahrt durch Berlin nach Rixdorf kommt, so ist man erstaunt über den fast gewaltsamen Ruck, mit dem man sich in eine ganz andere Welt versetzt fühlt. Die Tradition war hier mächtiger als die nivellirende Macht der Großstadt.

Draußen in den Grunewald-Vororten. Von den Baumständen weht der erschlaffende Dunst des schwülen Somberabends herüber. Noch ist einer jener unvergeßlichen Großstadteindrücke nicht ganz verscheucht: das Aufblinken der Eisenbahnschienen unter dem zitternd leuchtenden Spiel der grünen und rothen Signallichter, die hellen Scheiben eines Stadtbahnzuges schießen rasselnd vorbei in's Dunkel, grauer Qualm steigt auf.

Und nun Geigen. Ein paar Mädchen singen: „Leiseh — ganz leiseh — zieht's durch den Rau — hm". Der Garten des großen Ballokals ist halbdunkel. Jedesmal, wenn die Thür aufgeht, um einige Pärchen aus dem Saal in die tiefen Schatten des Gartens zu lassen, hört man die Akkorde des Klaviers deutlicher. Der langsame Walzer aus dem „Walzertraum" wird ziemlich flott gespielt. Im hellen Saal ein Gewirr von Hüten, Spitzen, weißen Rüschen und weißen Kleidern. Alle Tische sind besetzt. Ein dicker, alter Kellner rast mit jongleurhafter Geschicklichkeit, unglaublich viel Biergläser in den Händen, durch den engen Gang. Sein Gesicht ist roth und verschwitzt, ja, ja, er kommt gleich, einen Moment, bitte! Der Gang muß freibleiben, meine Herrschaften, — zwei Glas Bowle? Und er findet noch Zeit, Stammgästen, die eben kommen, einen Witz zuzurufen. Hinter ihm kommt das Blumenmädchen, mit pudelkrausgebranntem Haar, sie ist so blond, daß das Roth ihrer Wangen unwahrscheinlich wirkt. Einem dicken, jungen Menschen, Monokel im glattrasirten Gesicht, der eben eintritt, steckt sie eine Blume in's Knopfloch: „Abend, Herr Doktor, Ihre Aennie sitzt schon drüben!" Alle kennen ihn, er kennt alle. Die meisten kennen sich. Alle diese „Aennies" und „Miezen" kommen hier Jahr für Jahr her. Diesmal sieht man sie im Charlotte Corday-Hut, mit viel Rüschen, farbige Kleider von gewebtem Tuch — dieselben Moden, die man im vorigen Sommer in Paris sah.

Denn dies hier sind die eleganten Vorortbälle. Diese schlanken Mädchen mit den typischen Berliner Gesichtern verstehen ihre Spitzenblusen zu tragen. Die leicht gepuderten Gesichter mustern jeden Herrn, der vorbeikommt, aufmerksam, man merkt, wie sie den Werth seines Portemonnaies abschätzen. Und darin lassen sie sich auch von ihren Kavalieren nicht stören. Die Herren bemühen sich, die äußerste Schneidigkeit zu zeigen. Schnurgerade, glatte Scheitel, im Gesicht Schmisse, hochgeschraubte, knarrende Stimme — man erkennt die Stammgäste. Alle sind jung, alle haben gepflegte Hände und — wenige tanzen. Gerade vier Paare tanzen in dem dichtbesetzten Saal. In dem Schwirren der Stimmen, dem Rauschen der hellen Kleider, dem Flattern der Bänder gehen die Herren von Tisch zu Tisch, um Bekannte zu begrüßen, die Mädchen besuchen Freundinnen. Es ist ein gegenseitiges Prüfen und Mustern. Neue Bekanntschaften, heimliche Verabredungen. Ein kleiner Zettel wird schnell geschrieben. Der „offizielle" Kavalier kommt zurück: „Herr, was erlauben Sie sich!" „Die Dame ist eine alte Freundin von mir!" Die Herumsitzenden werden aufmerksam, Lachen, Witze. Die beiden Gegner brüllen sich an, der Tanzmaitre mit der fleckig zerknitterten Hemdbrust schiebt sich schnell durch die Menge: „Die Herren müssen das, bitte draußen abmachen!" Man hört noch: „Darf ich um Ihre Karte bit. . . ." Das Klavier schlägt mitten in die Worte — Baß, bumm, bumm, Diskant — alle singen das „Zipfelchen vom Himmelreich". Die untreue Aennie weint nicht mehr, springt auf und stürzt mit einer Freundin mitten unter die Tanzenden. Hell und flatternd wirbelt das herum. Die Mädchen tanzen so gut! Einige nicht mit Herren, sondern mit Freundinnen, und dann ganz wild, nur um zu tanzen, viel zu tanzen. Und die anderen, die einen Kavalier haben, ganz zart, leicht, hingeschmiegt, den heißen Kopf zurückgeworfen. Aber so wenig Herren sind ja des Tanzens wegen gekommen. Denn die Mädchen, die Abend für Abend herkommen, führen jenes undefinirbare Leben, wie es nur in der Großstadt möglich ist. Noch ist die Liebe nicht Beruf, aber wenn man jeden Abend zum Tanz geht, dann wird's wohl nicht viel mit dem bürgerlichen Beruf werden. Meistens sind sie „gerade ohne Stellung", und die Kavaliere müssen aushelfen. O, das hält sich alles noch in so kleinen Grenzen, aber oft nimmt das Leben einer Berliner Kokotte vom Vorortball des Westens seinen Ausgang.

Der Wunderdoktor von Horburg.

(Leipziger Tageblatt.)

Vor etwa einem halben Jahrhundert verbreitete sich von dem preußischen, durch seinen Zwiebelmarkt berühmten Dorf Horburg aus das Gerücht, daß daselbst ein Mann wohne, der durch eine ihm innewohnende Kraft und das Buch eines alten Vetters in den Stand gesetzt sei, wunderbare Heilungen an sonst für unheilbar erklärten Kranken zu verrichten, und es ereignete sich das noch größere Wunder, daß in unserer aufgeklärten, an geistigen Fortschritten so reichen Zeit sich viele Tausende fanden, die thöricht genug waren, an jene Wunder zu glauben. Wagen auf Wagen, Omnibus auf Omnibus fuhren täglich Hunderte von geistig Blinden, viele Leipziger darunter, nach Horburg. Ihnen allen, die zum Wunderdoktor Griemig kamen, wurde der Star gestochen, ihnen allen gingen, auch ohne die Horburger Zwiebeln, die Augen über. Griemig schloß gleichsam den damit von den damals von den Wunderdoktoren in Gütheritz und Stumsdorf und der wunderbaren Frau in Schleiz gebildeten Kreis vollendeten Kurpfuscherthums. Griemig war vorher „Ziegelstreicher" gewesen, kein Wunder, wenn er die gehoffte Heilung durch Streichen und Betasten zu bewirken versuchte und seine Diagnose auf einen Griff in den Handteller des Kranken gründete. Seinen Patienten trieb er den magnetischen Schweiß auf die Stirn.

Der Zudrang dieser Gläubigen zu dem Wunder verrichtenden Tagelöhner war damals ein ganz gewaltiger, so stark, daß die Hilfesuchenden bei dem ehemaligen „Ziegelstreicher" nur gegen numerirte Marken Zulaß fanden. Wie bei dem Debut einer gefeierten Künstlerin standen oftmals Hunderte an der Kasse, um gegen ein für 10 Neugroschen erkauftes Stückchen Blech ein noch viel größeres in Form eines mündlichen Rezepts einzutauschen. In dem Dunstkreis einer kleinen Stube, die den Tisch und einen Wunderstuhl des Wunderdoktors, außerdem den Markenkontroleur aufgenommen hatte, gewährte der schlaue Kurpfuscher seinen Patienten Audienz. Für den reichen Erwerb, den ihm die Steuer des menschlichen Blödsinns brachte, hätte nach der Ansicht der Zeitgenossen die Bekleidung gefälliger sein können, denn Jacke und Beinkleider trugen bereits offene Kennzeichen der Vergänglichkeit. Leipziger besuchten häufig den sonderbaren Kauz. Einem legte er einmal seinen Daumen in die flache Hand, drückte diese, hielt seinen Kopf an dessen Stirn und murmelte unverständliche Laute. Dabei sah er ihn abwechselnd ängstlich an und schien zu keinem Resultat gelangen zu können. Endlich brachen sich unter schwerem Seufzer die Fragen Bahn: „Wie schmeckt's?", — keine Antwort,— „wie bekimmt's?" — wiederum keine Antwort, „nu das Essen?", schrie er laut. Als der Konsultirende noch immer stumm blieb, wandte sich Griemig zum Nächststehenden und meinte, „er hiert schwer!" Der Patient blickte ihn erstaunt an, denn dieses Uebel hatte sich bei ihm noch nie kundgegeben, aber erneut fühlte er den dicken Kopf Griemigs an seiner Stirn, bis dieser sich zu dem inhaltvollen Ausspruch verstieg: „er hiert uf dem eene Ohre weniger wie uf dem andern!" Er empfahl darauf, alle Tage zwei Prisen Salz in die Nase. Die Reihe traf einen anderen Leipziger. Mit einer Hand drückte er dessen beide Hände auf den Magen, legte seinen Kopf an den des Pleißatheners und strich mit der anderen Hand äußerlich vom Kragen längs des Rückgrates hinunter, ganz so, wie man sonst Staub vom Rock zu wischen pflegt. Der Ungeduldige, der den Experimentator inständig bat, die Kur abzukürzen und sich nicht aller magnetischen Kraft zu berauben, erbat nun vor allem Aufklärung über seinen Zustand. Nach längerem Drängen sagte Griemig ganz offen: „ich weeß es nicht" — „ich kann es nicht sagen", fügte aber, da sein Visavis für die ausgegebenen zehn Groschen sich von der Konsultation nicht befriedigt erklärte, kopfschüttelnd und mit dem Zeigefinger einen Kreis, um die ganze Gestalt beschreibend, die weise Antwort: „es fehlt e bissel da!" hinzu. — Eine Heilung brachte Griemig schließlich doch zustande,, als sein Nimbus erlosch: die der Dummheit. Die Horburger Kur aber half nur dem Wunderdoktor selbst, den Wirthen und den Fuhrleuten: sie ließ später ein Sprichwort für verschwenderische Leute entstehen: „ihr Geld ist nach Horburg gegangen."

— Die Kleinbahn. — Fremder: Sagen Sie, ist diese Bahn Staatsbahn? — Einheimischer? Na, mit dera Bahn könnt' d'r Staat a koan Staat machen.

Lokalbericht.

„Barmherziger Samariter".

Läßt sich ins Garn locken und wurde regelrecht ausgeplündert.

Schoß vorbei.

Zwei Pferdediebe sind dem Polizisten Lenoch durch die Lappen gegangen.—Des Diebstahls bezichtigt. — War keine Kindesmöderin.

James Mott, Nr. 505 W. Monroe Straße, sah gestern spät Abends in einer nahe W. Congreß und Halsted Straße gelegenen Gasse zwei Frauen stehen, von denen die eine von einem schweren Unwohlsein befallen zu sein schien. Hilfsbereit trat er näher. Da sah er sich plötzlich zwei Strolchen gegenüber. Die setzten ihm ihre Schießeisen auf die Brust, nahmen ihm $22 und die goldene Uhr ab und verschwanden mit den beiden „Lockvögeln" im Dunkel der Nacht, ehe der barmherzige Samariter sich noch von seiner Ueberraschung erholt hatte. Die Polizei fahndet auf die Missethäter.

Hatte das Nachsehen.

Zwei Einbrecher stahlen gestern Abend aus der Stallung der Frau Elizabeth Russell, Nr. 445 W. Lake Str., Pferd und Wagen und fuhren davon. Kurz nach Mitternacht stieß Polizist Georg Lenoch an Central Avenue und Frink Straße auf die Diebe. Er rief ihnen ein donnerndes „Halt" zu. Als sie dessenungeachtet die Fahrt fortsetzten, sandte er ihnen zwei Schüsse nach, verursachte aber nur Löcher in der Luft. Die Diebe entkamen. Sie haben sich bisher ihrer Verhaftung zu entziehen gewußt.

Stiller Theilhaber.

Unter der Anklage, seit geraumer Zeit allabendlich ein Faß Aepfel von der Werft der Graham & Morton Transportation Co. gestohlen zu haben, wurde gestern Abend der 27jährige Fuhrmann Charles Wilson von Detektives der Hauptwache verhaftet. Er soll die Fässer mit den gestohlenen Früchten unter den Sitz gerollt und mit nach Hause genommen haben.

Auf falscher Fährte.

Die Koronersjury, die gestern den Inquest abhielt über den Tod der Freda Goldberg, Nr. 519 W. 13. Straße, Chicago, deren Leiche, wie schon berichtet, in Evanston an einem Baume baumelnd gefunden wurde, gab den Wahrspruch ab, daß die Unglückliche Selbstmord begangen habe. Die Vermuthung, daß Freda die Mutter des auf „No Man's Land" gefundenen, ermordeten Kindes sei, hat sich als irrig erwiesen.

Freda war eine Schneiderin. Durch anstrengende Arbeit hatte sie ihre Gesundheit untergraben und sich vor 8 Tagen auf Anrathen ihres Arztes zu ihrer Erholung nach Evanston begeben. In einem Anfalle von Schwermuth griff sie zum Strick.

Allzu dünnhäutig.

Auf dem Bürgersteig an 69. und Halsted Straße brach gestern der obdachlose Louis Stein, ein 17jähriger Bursche, vor Hunger und Erschöpfung zusammen. Ein Polizist ließ ihn nach der Wache zu Englewood schaffen. Dort gab er an, daß er arbeitslos sei und seit zwei Tagen keinen Bissen gegessen habe. Er hätte hier einen Onkel, Louis Ellis, Nr. 501 W. 13. Str., sei aber zu stolz, dessen Hilfe in Anspruch zu nehmen. Ellis wurde benachrichtigt, begab sich nach der Wache und nahm den dünnhäutigen Jüngling mit nach Hause.

Ist gestorben.

Das 15 Monate alte Kind der Frau Mary Golden, Nr. 316 W. North Avenue, dem sie gestern, wie berichtet, irrthümlich Karbolsäure, die sie für Medizin hielt, eingegeben hatte, ist im Laufe des Tages im St. Elisabeth-Hospital gestorben. Frau Golden ist hysterisch geworden. Sie befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Auf einsamer Landstraße.

Frl. Dora Dentz, Tochter eines an Hoxie Avenue und 102. Straße wohnhaften Gemüsegärtners, unternahm gestern Nachmittag eine Ausfahrt. Ein Mann, dem sie an 102. Straße und Calhoun Avenue begegnete, bat sie, ihn eine Strecke mitzunehmen. Als sie ihn abschlägig beschied, sprang er auf den Wagen, schlug und würgte sie und warf sie auf die Landstraße. Dort fand man sie bald darauf. Ihr Angreifer hatte sie, wie sie, aus ihrer Betäubung erwacht, feststellen konnte, um ihre $3.50 enthaltende Börse beraubt. Der Thäter ist entkommen.

Vom Weibe besiegt.

Frau S. Siegel, Nr. 9254 S. Chicago Avenue, überrumpelte gestern Abend einen Einbrecher, der sich eben ihres Gatten Taschenuhr zu Gemüthe geführt hatte. Wie eine Furie stürzte sie sich auf den Kerl. Der wand sich wie ein Wurm unter ihren Händen. Es half ihm aber nichts. Sie hielt ihn fest, bis ihr Gatte kam, der den Spitzbuben der Polizei übergab. In der Wache gab der Bursche seinen Namen als Michael Mulhaelwith an.

Auch Frau Mary Powers, Nr. 7515 Drexel Avenue, hatte ein Abenteuer mit einem Einbrecher zu bestehen, schnitt aber schlechter ab, als Frau Siegel. Sobald sie des ungebetenen Gastes ansichtig wurde, schrie sie um Hilfe. Der Einbrecher packte sie, schob sie in eine Kleiderkammer, schloß die Thür ab und durchsuchte dann in aller Seelenruhe die Wohnung. Er erbeutete $25 baares Geld. Frau Powers wurde erst sechs Stunden später von ihrem heimkehrenden Gatten aus ihrer Haft befreit.

Daniel Webster.

DESCENDED from a stern unbending race of Puritan Pioneers and Indian fighters, this colossal personality (*"With eyes of power and Jove's own brow"*) was born in the village of Franklin, N. J., where his father kept a roadside tavern, and where his intellectual development began.

The principles of *"Liberty and Union, now and forever, one and inseparable,"* so eloquently enunciated by him, in after years nerved the arm of Lincoln, flashed from the blades of Sheridan, and glinted from the bayonets of Grant

And some of his most memorable orations were delivered in taverns and at public banquets, where the delicious juices of the barley fields gurgled cool and invitingly from a thousand bottles; filled every bumper glass, and delighted his own palate; developing within him, force and energy, intellect, eloquence, mind and soul.

REFERENCES: Biography Henry Cabot Lodge, page 340.
Private Correspondence—Little, Brown & Co., pages 178, 179, 186, 214.

Budweiser

The Natural Drink of America

The most popular beer in the world. There is less profit to the dealer who sells it, because it costs more money at the brewery than any other beer made.

A royal brew of malt and hops whose absolute sovereignty has never been challenged.

Families Supplied by

GROCERS AND LIQUOR MERCHANTS

Should Your Dealers Not Carry BUDWEISER in Stock—Please Phone Us.

Bottled Only at the
Anheuser-Busch Brewery
St. Louis, U. S. A.
CORKED OR WITH CROWN CAPS

Anheuser-Busch Branch
O. LUCIUS, Mgr.
Phone Harrison 3631. CHICAGO, ILL.

Gestörte Grabesruh'.

Gestern wurde die Leiche des vierjährigen Giuseppe Romeo, der am 18. Juli in der elterlichen Wohnung Nr. 353 Jefferson Straße starb, ausgegraben, da des Knaben Vater den Doktor O. J. Price, Nr. 538 W. Adams Straße, beschuldigt, den Tod des Kindes verschuldet zu haben. Koroner Hoffman eröffnete in seinem Amtszimmer den Inquest, der aber, nachdem drei Personen vernommen worden waren, auf nächsten Mittwoch verschoben wurde. An diesem Tage soll der Apotheker, der die Medizin für das kranke Kind geliefert hatte, verhört werden.

Das Kind erkrankte am 16. Juli, wie Dr. Price feststellte, an Bronchialkatarrh. Dr. Price verschrieb Kreosot. Der Apotheker lieferte angeblich Steinkohlenkreosot, statt des aus Buchenholztheer bereiteten, und der Knabe starb. Romeo verfocht gestern vor der Koronersjury die Ansicht, daß Dr. Price auf dem Rezept hätte angeben müssen, welche Art Kreosot hätte geliefert werden sollen.

Dr. Price gab zu seiner Rechtfertigung an, daß selbstverständlich nur aus Buchenholztheer bereitetes Kreosot gemeint sein konnte. Das besonders zu bemerken, sei überflüssig und ungebräuchlich, da Steinkohlentheer-Kreosot ein Gift sei und nur, wenn ausdrücklich vom Arzte verlangt, vom Apotheker geliefert werden dürfe.

Professor Karl Hallberg, Nr. 1373 Robey Straße, Dr. J. M. Patton und der Apotheker Fred. Thayer bestätigten seine Angaben.

Koroner Hoffman erklärte, es unterliege seiner Ansicht nach keinem Zweifel, daß Jemand einen argen Schnitzer gemacht habe. Er verschob dann die Verhandlung.

In Schwulitäten.

Die Koronersjury, die gestern den Inquest abhielt über den am Freitag im Evangelischen Diakonissen-Hospital erfolgten Tod der 24jährigen Frau Bertha Isserstedt, Nr. 34 Garfield Court, hat die 39jährige Frau Margarete Wiedmann, Nr. 642 W. School Str., den Großgeschworenen überwiesen. Frau Wiedmann wird bezichtigt, durch eine strafbare Operation den Tod der Frau Isserstedt herbeigeführt zu haben.

Diebshöhle ausgehoben.

In einer an Van Buren Str. und Center Ave. gelegenen Stallung wurden gestern Abend sieben Männer verhaftet. Die Detektives beschlagnahmten auch angeblich gestohlene Pferdegeschirre im Werthe von $500, sowie ein Dutzend Revolver, die sie in den Taschen der Häftlinge fanden.

Zwei der Burschen, Earl Lackey, Nr. 178 Loomis Str., und Albert Thebeau, Nr. 38 Plum Str., sind angeblich von Albert Racine, Nr. 583 W. Harrison Str., als die Einbrecher wiedererkannt worden, die vor zwei Wochen aus seiner Stallung Pferdegeschirr gestohlen haben. Die Angeklagten sollen auch dieses Einbruchs geständig sein.

Die übrigen Verhafteten, Wm. Hanley, Nr. 164 Sebor Str.; Benjamin Sork, Nr. 215 W. 12. Str.; Tony Siepicio, Nr. 295 Jefferson Straße; John Taylor, Nr. 1828 Hamlin Ave., und Otto Riddle, Nr. 537 W. Polk Str., wurden unter der auf unordentliches Betragen lautenden Anklage gebucht.

Des Mordes verdächtig.

Unter dem Verdachte, am Freitag Abend an der Ermordung des Schankwirths Anthony Thompson, W. Chicago und 42. Ave., sich betheiligt zu haben, wurde gestern Nachmittag Robert Keane, 12. Straße und Fairfield Ave., verhaftet und in der Wache an Warren Ave. eingesperrt. Die Wittwe Thompson hat ihn angeblich als einen der Mordbuben identifizirt. Er betheuerte aber dem Kapitän Healy gegenüber seine Unschuld und versicherte, zur Zeit des Mordes zu Hause gewesen zu sein.

Fred Paulsen, der, mit einer Kugel in der Schulter, am Samstag früh im Douglas Park gefunden und nach dem County-Hospital geschafft wurde, ist gestern aus dem Krankenhaus entlassen, aber sofort dingfest gemacht und gleichfalls in der Wache an Warren Ave. eingekäfigt worden. Auch er ist verdächtig, einer der Mörder des Schankwirths zu sein. Frau Thompson soll sich jedenfalls den Burschen ansehen.

Entlastet.

Lawrence McGraw, Nr. 628 West Adams Straße, Schankkellner in der Wirthschaft Nr. 206 West Adams Straße, der am 14. August, wie berichtet, den Verkäufer Mark, alias Leonard Smith, erschoß, ist von der Koronersjury, die den üblichen Inquest abhielt, von jeglicher Verantwortlichkeit entlastet worden. Die Jury gelangte auf Grund der Zeugenaussagen zu der Ueberzeugung, daß er in Nothwehr gehandelt hat.

Der leidige Mammon.

August Engelhausen, Nr. 63 Ferdinand Ave., Forest Park, gerieth gestern mit seiner Frau über deren Grundbeigenthum in Streit. Rasend vor Wuth, zog er schließlich seinen Revolver, feuerte zwei Schüsse auf die Gattin ab und entzog sich dann mit einer dritten Kugel, die er sich durch den Mund in den Kopf jagte, der irdischen Gerechtigkeit. Seine Frau, die nur leicht verwundet wurde, befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Todt aufgefunden.

In seinem Zimmer im Leihstall Nr. 5611 Halsted Straße wurde heute früh der 40jährige Wm. Bowers entseelt aufgefunden. An der Leiche waren keine Spuren äußerer Gewalt wahrnehmbar. Der Koroner wird sich bemühen, die Todesursache festzustellen.

— Auch vom Affen.—„Glaubst Du, Leibbursch, daß der Mensch vom Affen abstammt?" — „Laß mich zufrieden! Soviel weiß ich: Der Kater, den ich habe, der ist nicht von schlechten Eltern!"

— Ein Kenner. — „Welcher Berg, Onkel Fritz, hat wohl den überwältigendsten Eindruck auf Dich gemacht?" — „Den überwältigendsten?. . . . Immer nur — „Rüdesheimer Berg", mein Kind."

Fein 'raus.

Fand eine mitleidige Seele, die ihm aus der „Patsche" half.

Charles W. Hansen, Nr. 522 Forest Avenue, war bekanntlich kürzlich unter der Anklage, sich um die Bezahlung der Hundesteuer gedrückt zu haben, dem Richter Boyer vorgeführt worden. Er erklärte, sich von dem Hunde, der einfach zur Familie gehöre, nicht trennen zu können, aber auch nicht die Mittel zur Bezahlung der Steuer zu besitzen. Der Kadi verschob die Verhandlung auf heute. Gestern hatte aber schon George S. Bones, Nr. 135 Adams Straße, aus Mitgefühl mit dem in Schwulitäten befindlichen Hundefreund, dem Richter Boyer einen Check über $3.25 gesandt, mit der Bitte, ihn dem Angeklagten auszuhändigen.

Das geschah denn auch heute. Hansen bezahlte die Gerichtskosten und die Hundesteuer. Dann hatte er auch noch die Genugthuung, daß der Richter, der ihn neulich unter $100 Friedensbürgschaft gestellt hatte, weil seine Frau behauptete, er hatte sie geprügelt, die Prüfungszeit für abgelaufen erklärte und die Zurückziehung der Bürgschaft genehmigte.

Eine Vermißte.

Brunnen auf der Niemann'schen Farm wird nach der Leiche durchsucht.

Im Jahre 1905 verschwand von der Niemann'schen Farm nahe Downers Grove in Dupage County eine junge deutsche Magd, Anna Stuck, die sich Hoffnung darauf gemacht haben soll, Frau Niemann zu werden, und die in wilde Aufregung gerieth, als Niemann sich mit der Emma Vrzal verlobte, mit der ihn Hermann Billick zusammengebracht hatte. Man hat in der Gegend von Downers Grove nie wieder etwas von der Anna Stuck gehört. Jetzt ist der Verdacht ausgesprochen worden, das Mädchen möchte ermordet und die Leiche in einen Brunnen auf der Niemann'schen Farm geworfen worden sein, den man seither fast ganz zugeschüttet hat. Dieser Brunnen wird nun durchsucht. — Morgen, Freitag, wird in Wheaton die amtliche Untersuchung der Umstände fortgesetzt, unter denen der ältere Niemann gestorben ist.

Brach vier Rippen.

Dem Verunglückten, Herrn S. Shaw, war das Pferd durchgegangen.

Dem 72jährigen, bekannten Zuckerbäcker Samuel Shaw, Nr. 4221 Champlain Ave., ging heute an 84. Straße und South Chicago Ave. das Pferd durch. Er wurde aus dem Wagen geschleudert und brach vier Rippen. Zur Zeit ringt er im Hospital zu South Chicago mit dem Tode.

Das Pferd wurde von E. J. Colze, Nr. 286 42. Straße, zum Stehen gebracht.

— Stimmt.—Auch in den Vergnügungslokalitäten, wo das Rauchen verboten ist, ist meist ausreichend dafür gesorgt, daß man trotzdem seine Asche loswerden kann.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Castoria ist ein unschädliches Substitut für Castor Öl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Es ist angenehm. Es enthält weder Opium, Morphin noch andere narkotische Bestandtheile. Es vertreibt Würmer und beseitigt Fieberzustände. Es heilt Diarrhoe und Windkolik. Es erleichtert die Beschwerden des Zahnens und heilt Verstopfung. Es regulirt Magen und Darm und verleiht einen gesunden und natürlichen Schlaf. Der Kinder Panacee—Der Mütter Freund.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt, Trägt die Unterschrift von

Chas. H. Fletcher.

In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.

THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

Reinhards Dogmatik.

Von Martin Beck.

„Halb Kinderspiele, halb Gott im Herzen."

„Vater, der Wilhelm und ich und der liebe Gott, wir sind die drei Besten auf der Sesenheimer Straße, siehste," erklärte mir mein Reinhardchen neulich ernsthaft und mit treuherzigem Gesichtchen, als er sich am Abend auf meinen Knien behaglich schaukelte. Der Wilhelm, der ist sein unzertrennlicher Spielkamerad, ein Nachbarsbübchen und auch ein solcher kleiner Bursch von fünf Jahren, auf den er nichts kommen läßt, wenn er nicht gerade einmal „mit ihm bös" ist. Den lieben Gott aber aus der Gemeinschaft mit sich und dem Wilhelm auszulassen, nein, das hätte sein frommes Kinderherz nicht fertig bekommen. Das wäre schrecklich gottlos gewesen. Also faßte er das tiefsinnige Grunddogma seiner kindlichen Religion eben in den mitgetheilten Satz zusammen. So war sein Verhältniß zum lieben Gott einfach klargelegt.

Die praktische Nutzanwendung daraus zog er bei passender Gelegenheit. Eines Morgens, nachdem sein sonnengebräuntes, pausbäckiges Antlitz sauber gewaschen worden war, rückte er das Waschbecken so bedenklich an den Rand, daß es im nächsten Augenblick das Uebergewicht bekommen mußte. „Aber Reinhard," rief seine Mutter erschrocken aus, „was machst Du denn? So muß doch das Waschbecken herunterfallen." Das Reinhardchen kam aber nicht im geringsten in Aufregung. Es blickte seine Mutter, die ihm gerade die zierlichen weißen Fingerchen abtrocknen wollte, ruhig an und sagte in zuversichtlichem Tone: „Der liebe Gott wird's schon halten. Der kann ja alles, hast Du gesagt."

Allzusehr studirt das lustige Bürschlein nicht Theologie. Das liegt nicht in seiner fröhlichen Kindesnatur. Nur ab und zu zeigt er sich auch einmal der Gottesgelahrtheit beflissen, wenn irgend etwas, was er über den lieben Gott aufgeschnappt hat, nicht recht in seinen kleinen Kopf mit dem schlichten, natürlichen Menschenverstand hinein will. Der liebe Gott ist ihm eben ein gar zu merkwürdiges Wesen.

So maß er eines Tages auf einem Spaziergange vorsichtig seine Schritte ab und blickte gedankenvoll auf seine Schuhe nieder. „Vater," begann er dann nachdenklich und mit recht wichtigem und besorgtem Ausdruck, „wenn der liebe Gott überall ist, dann ist er doch auch unter meinen Schuhen, nicht wahr?" — „Ja," bestätigte ich ihm erwartungsvoll. — „Dann kann ich ihn aber doch einmal todttreten!" meinte er darauf ernsthaft.

Um die Weihnachtszeit hat er in seinem kleinen Herzen alles voll von Wünschen, obgleich er dann am Christabend überglücklich ist, wenn nur ein paar davon erfüllt worden sind. An den verschiedenartigsten und oftmals recht abenteuerlichen Aufträgen an das Christkind und den Weihnachtsmann läßt er's zu jenen Zeiten aber nicht fehlen. Die Wünsche steigen dann oft ins Maßlose und überbieten sich an Kühnheit. Ein richtiges lebendes Pferd, gesattelt und gezäumt, das er in die Stube stellen will, neben sein Bett, ein gewaltiges Kriegsschiff, ein Panzer mit Riesenkanonen, die ordentlich losdonnern und -blitzen, ein lebender Elefant, auf dem er reiten kann, das sind die Wonneschauer weckenden Gebilde seiner kindlichen Phantasie, von denen er erst zögernd absieht, wenn man ihm die Unmöglichkeiten ausmalt, die für ihn bei der Handhabung und Aufbewahrung dieser schönen Sachen entstehen würden. Entsagend wünscht er sich dann zuletzt ein Buch mit „recht gefährlichen" Bildern. Dafür schwärmt er jederzeit.

„Was kostet denn ein Automobil?" fragte er einmal recht interessirt. — „O, das ist furchtbar theuer, zwanzig- bis dreißigtausend Mark und noch mehr. Soviel wie ein ganzes, großes Haus." — „Kannst Du mir ein Automobil kaufen, Vater?" — „Nein, das geht nicht, soviel Geld habe ich gar nicht." — „Da will ich den lieben Gott bitten, daß er mir zu Weihnachten ein Automobil kaufen soll." —

„Kann der ja gar nicht," warf da trocken sein achtjähriges Schwesterchen Irmgard dazwischen, die alles angehört hatte, „der ist ja selber arm. In der Kirche wird ja immer erst für ihn Geld gesammelt, wenn man herausgehen will."

Betroffen blickte mein Reinhardchen die Schwester an. Er war aus allen seinen Himmeln gestürzt. Das war ja etwas ganz Neues für ihn; — ganz trostlose Aussichten, eine kohlschwarze Perspektive, die alle seine Hoffnungen mit einem Male verschlang. Er blieb ganz stumm vor Schreck. Als ich ihm aber beschwichtigend klar machte, daß das Geld in der Kirche nicht direkt für den lieben Gott gesammelt werde, der gar keins brauche, weil ihm die ganze Welt gehöre, meinte er triumphirend zur Schwester: „Siehste, nun kann er mir doch eins schenken, wenn er will, Du darfst aber nicht mit drin fahren, weil Du vorhin so gesagt hast, daß der liebe Gott selber arm wäre. Das muß doch mich und den lieben Gott ärgern, na ja."

Wie immer, ließ er sich aber dann doch von der Sehnsucht nach dem Automobil abbringen, als die Platzfrage für dies umfangreiche Spielzeug schlechterdings nicht mit einer Berliner Miethwohnung zu vereinigen ging. Gegen seine naturalistische Schwester war er vorher aber handgreiflich geworden, weil sie trotzig bei ihrer Behauptung geblieben war, daß ihm der liebe Gott kein Auto schenken werde.— Sich in der Zeit vor Weihnachten zu einem solchen Betragen hinreißen zu lassen, das wurde ihm aufs Kerbholz geschrieben. Wenigstens gethan wurde ja

Kurz danach stiefelte er an Mutters Hand durch die Straßen, um die verlockend in den Schaufenstern ausgestellten Weihnachtsherrlichkeiten zu betrachten. Dabei wollte er zu gern erfahren, was ihm das Christkind wohl Schönes bringen werde. „Ja, das kommt ganz darauf an," belehrte ihn seine Mutter, „ob Du auch recht gehorsam warst. Das Christkind fragt die Eltern immer danach, ob die Kinder auch stets artig und gut gewesen sind. Und wenn sie Böses gethan haben, bringt es ihnen gar nichts oder nimmt viele Sachen wieder mit, die es bringen wollte, und trägt sie zu anderen Kindern." — „Wenn es nun nach mir fragt," meinte er gespannt, „hab' ich auch Böses gethan?" — „Wenn es fragt, müssen wir es ihm sagen, was Du gethan hast, z. B. daß Du die Irmgard geschlagen hast." — Da lächelte das Kerlchen pfiffig und blickte die Mutter mit seinen großen blauen Guckaugen recht schlau an. „Weißt Du," rieth er ihr geheimnißvoll, „da mußt Du ihm was vorschwindeln. Das Christkind braucht doch nicht alles zu wissen."

Solche anthropomorphe Anschauungen vom höchsten Wesen sind beim Reinhardchen unausrottbar. Für sein Abendgebet hat er eine kleine Auswahl kurzer Gebete zur Verfügung, je nachdem, wer gerade mit ihm betet, wenn er schlafen geht. Von diesen Gebeten gab er einem entschieden den Vorzug. Fragte man ihn, was er beten wolle, oder begann man ohne weiteres ein anderes als sein Lieblingsgebet, dann rief er eifrig: „Nein, das nicht! Das, wo der liebe Gott nicht hingucken soll." Anfänglich wußten wir gar nicht, was er meinte, bis er selbst die Stelle richtig zitirte aus „Müde bin ich, geh' zur Ruh'":

> Hab' ich Unrecht heut gethan,
> Sieh es, lieber Gott, nicht an.

Das behagte ihm ungeheuer. Der liebe Gott sollte nicht hingucken, ihm nichts vorwerfen, wenn er etwa eine kleine, kindliche Sünde auf dem Gewissen hatte. Diese Hauptstelle braucht ihm auch Niemand vorzusagen. Die geht bei ihm wie am Schnürchen. Und mit welchem stolzen, selbstzufriedenen Behagen plappert er sie her! Der Ausdruck seines niedlichen Gesichtchens ist dann einfach unbeschreiblich.

Eines Abends, als Reinhard sein Gebetlein glücklich vom Herzen hatte, quälte ihn sichtlich noch eine Frage, indem er seine noch immer gefalteten niedlichen Fingerchen aufmerksam betrachtete. „Vater?" — „Nun?" — „Wie machen's denn die Vögel, wenn sie beten?" — Ihm selbst war das Händefalten ein großes Kunststück und das Wichtigste beim Beten gewesen, das er im Beginn seiner theologischen Studien oft recht eifrig und manchmal mit vergeblicher Mühe probirt hatte. Wie häufig waren da zwei der zartgegliederten weißen Fingerchen brüderlich beisammen geblieben, ehe die regelmäßige Verschränkung der Händchen glücken wollte! „Ja, ja," sagte er dann wichtig zu seiner Schwester Irmgard, „das Beten ist nicht so leicht." Wenn so seine Erinnerungen in die Anfangszeit seiner Kultusübungen zurückschweiften, mußte es ihm wohl recht wunderbar vorkommen, wie die Vögel mit ihren Krallenfüßen das Kunststück des Betens oder Händefaltens — bei ihm ja eins — fertig brächten. Deshalb hatte er wohl oft vor dem Vogelbauer ihre Füße so lange sorgsam betrachtet.

Seine religiöse Fürsorge für andere erstreckt sich auch gern auf die ihm an Alter am nächsten stehende Schwester Irmgard, die schon stolz auf vier Semester Schulzeit zurückblickt und ihm in religiösen Fragen überlegen ist. Aber er möchte ihr trotzdem gern Religion beibringen. „Irmgard, Du kommst in die Hölle," rief er eines Tages streng verweisend wie der beste Bußprediger, „Du hast die Zunge 'rausgestreckt."

Himmel und Hölle läßt er sich gern ins Einzelne ausmalen, und wenn es auch oft mit ausgesuchtem Humor von den Eltern oder Geschwistern geschieht, nimmt er's doch meistens gutgläubig hin. Die Lebensgewohnheiten der Engel möchte er vor allem recht eingehend erforschen. „Wenn ich einmal in den Himmel komm," ruft er entzückt aus, „und der liebe Gott hat mir Flügel angemacht, dann flieg' ich manchmal zu Euch auf Besuch. Das wird aber fein sein. Drauf freu' ich mich tüchtig."

Himmel und Hölle stellt er sich ungefähr so vor wie zwei verfeindete Familien. „Wenn nun einmal ein kleiner Teufel aus Versehen in den Himmel gerathen ist," meinte er eines Abends wißbegierig, „was geschieht denn dann?" — „Der liebe Gott wird ihn sofort hinauswerfen lassen." — „Wenn er ihn aber gar nicht gleich sieht und die Engel sagen, sie möchten doch gern auch einmal mit dem kleinen Teufel spielen, dann darf er doch dableiben?" Daß ein kleiner Engel, der etwa aus Versehen in die Hölle geräth, diese so schnell wie möglich wieder verläßt, weil alles schwarz, unheimlich, voll Feuer und Gestank ist, leuchtet ihm eher ein. Nach dem Himmel, denkt er, hat aber selbst ein kleiner Teufel Verlangen. „Und die Frau Liebegotten und ihre Kinder werden ihn doch auch ein bißchen dalassen, wenn's der liebe Gott nicht gleich sieht."

„Hast Du heut was Böses gethan, Reinhardchen?" fragte ich einmal Abends, als er froh gebetet hatte, daß der liebe Gott nicht hingucken soll. — „Nein," gestand er ehrlich, „nur andre Kinder hab' ich gehauen, die mir was thun wollten. Den Kindern vom lieben Gott aber hab' ich nichts gethan." Es ist deshalb begreiflich, daß seine moralischen Reinigungsbestrebungen der Schwester gegenüber ziemlich weitgehend sind. „Mutter," rief er eines Morgens, als er erwachte und sich noch den Schlaf aus den Augen rieb, „gib mal der Irmgard eine Ohrfeige! Mir hat geträumt, sie hat Zucker genascht."

Der Irmgard hat er aber auch manche Bereicherung seines religiösen Wissens zu verdanken. „Jesus hat eine Wohnung von vier Kammern," erklärte er neulich mit furchtbar gelehrtem Gesichtchen. Niemand begriff den Sinn dieser Behauptung, die er mit so großem Stolz auf seine Weisheit aussprach. „Na," setzte er endlich auseinander, „das Herz hat doch vier Kammern, hat Irmgard in der Schule gehört, und sie sagt doch auch ein Lied: „Soll Niemand drin wohnen als Jesus allein."

Spaßeshalber fragt ihn dann und wann wohl jemand, was er einmal werden will. Soldat oder Seemann oder sonst ein heldenhafter, gefahrvoller Beruf war immer sein Ideal. Ganz unerwartet lautete aber kürzlich seine Antwort einmal: „Kirchendiener." — „Aber weshalb denn?" — „Weil ich dann an den Brautkutschen die Thür öffnen darf und selbst bei der Hochzeit zugucken und die anderen Kinder von den Kirchthüren wegjagen kann. Nur meine Freunde laß ich auch zugucken."

Aeußerst liebevoll sind die Anschauungen des kleinen Menschenkindes vom Tode seiner Angehörigen und anderer Menschen. „Vater, kauf mir doch mal einen schönen Sarg," plagte er schon öfter, wenn er mit mir am Schaufenster eines Sargmagazins vorüberging, „den stell' ich in die Stube, und wenn eins von uns stirbt, dann können wir's doch gleich hineinlegen und ich lauf' dann schnell und hol' die Kinder von der Straße und sag' ihnen: kommt nur schnell, bei uns gibt's was zu sehen, der Leichenwagen wird bald kommen." — Vor einem Nachbarhause, in dem eine alte Dame gestorben war, hielt an einem Nachmittage ein Leichenwagen zur Abholung des Sarges. Infolge irgend einer Verzögerung mußte der Wagen, umgeben von Schaulustigen, ungewöhnlich lange warten. Da meinte das Reinhardchen: „Nicht wahr, die warten nur, bis die Frau richtig todt ist." — Als ich krank war und ihn einmal halb scherzend fragte: „Was machst Du denn dann, wenn ich gestorben bin, Reinhardchen?" kam ohne Zögern die freundliche Antwort aus seinem kußlichen Mündchen: „Dann gieß' ich ganz einfach die Blumen auf Deinem Grab."

Eine türkische Patriotin.

Salonik, 30. Juli. Die Vorgeschichte der Entwicklung der jungtürkischen Bewegung, die Mühsale, welche der Erklärung der Verfassung vorausgingen, geben vielfach Zeugniß davon, daß sich türkische Frauen in recht eingehender Weise mit der für das Wohl und Wehe des Landes so wichtigen Frage beschäftigen. Die türkische Frau wird im Allgemeinen von den Europäern geringgeschätzt, in vielen Fällen nicht mit Unrecht, aber wenn man annehmen wollte, daß die heutige Türkin ihren Schwestern von anno dazumal gleicht, so irrt man sich sehr. Schul- und Privatbildung haben außerordentlich viel dazu beigetragen, die türkischen Frauen auf ein bedeutend höheres geistiges Niveau zu stellen, als man anzunehmen geneigt ist, und ihre natürliche Schlauheit, ihre Verschlagenheit, ihre leichte Auffassungsgabe haben ihr dabei viel geholfen. Die mazedonische Türkin ist in dieser Hinsicht ihren Konstantinopler Schwestern weit voraus, besonders was Selbstständigkeit des Handelns anbelangt, und wird vielleicht nur von den sehr gewitzigten, durchwegs gut gebildeten türkischen Frauen des Wilayets Smyrna übertroffen. Bald wurde die Sache ihrer Männer und Brüder zu ihrer eigenen Sache und sich auf die Unantastbarkeit stützend, welcher sich die mohammedanischen Frauen in der Türkei erfreuen, wurden sie zu kühnen, begeisterten Dienerinnen der vaterländischen Sache. Sie übernahmen den Ausforschungsdienst, sie widmeten sich der Beförderung der geheimsten Nachrichten und es ist kein einziger Fall bekannt, in welchem ein derartiger Auftrag mit Ungeschick ausgeführt worden wäre. Sie leisteten mit einem Worte der Sache der Freiheit unvergeßliche Dienste. Wenn die türkischen Frauen gelegentlich der Volkskundgebungen dieser Tage auch so lebhaft begrüßt und acclamirt wurden, so verdienten sie den Lohn.

Sehr hervorgethan hat sich Frau Emine Hanum, Tochter des türkischen Schriftstellers Dschewdet Pascha und Frau von Reschid Pascha, dem Mutessarif (Gouverneur) von Serres. Sie hat die freiheitlichen Bestrebungen außerordentlich gefördert und gestattete sich, mit einer Fahne in der Hand am Freiheitsplatze in Salonik aufzufahren und die Rufe: Es lebe das Volk, es lebe das Vaterland, es lebe die Freiheit! auszustoßen. Sie hat vor einer Versammlung türkischer Damen im Beisein des berühmten türkischen Advokaten, der Seele des hiesigen Komites, Magniasili Lade Refik Bey, gesprochen und einen begeisterten Beifallssturm hervorgerufen. Emine Hanum sagte beiläufig: „Bürgerinnen, vernehmet die glückliche Nachricht! Die Freiheit war seit mehr als dreißig Jahren geknebelt, nur im Stillen konnte ihrer gedacht werden. Sie wurde gerettet, ihrer Versteckung entrissen durch die heilige ottomanische Liga. Diese Gewaltthat erlaubt uns endlich den Kopf zu heben, dem Leben ins Angesicht zu sehen. Im Koran steht, wir sollen uns von der Wiege bis zum Grabe unterrichten, und jene türkischen Damen, welche es verstanden, diesen Spruch im praktischen Leben zu verwenden, sie werden heute die magische Kraft des Wortes „Freiheit" verstehen. Ohne von den heiligen Tugenden abzuweichen, welche die des Islams sein sollen und von den Gefährtinnen der Männer beobachtet werden sollen, vereinigen wir unsere Freude mit jener des ganzen Volkes, unsere Herzen vereinigen sich." Emine Hanum hat wacker am Freiheitswerk mitgearbeitet, sie konnte die Schmach, die auf ihrem Volke wie ein schwerer Alp lastete, nicht mehr ertragen, sie spornte an, wo sie konnte und galt für eine der geschicktesten Vermittlerinnen des Komites, sie ward demselben fast unentbehrlich. Lieber sterben, als weiterhin den Fuß des Tyrannen auf dem stolzen Nacken spüren, das war ihr Losungswort.

Lokalbericht.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Edelstein, Chain, 36 J.; 163 Bunker Str.
Griefer, Jacob, 56 J.; 601 N. Halsted Str.
Garth, Baby, 2 St.; 2561 Drake Ave.
Steck, Ernst F., 67 J.; 1520 Wolfram Str.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

John Kattner, Rosa Kalva, 23, 21.
Fred. Clyne, Genevieve Shall, 24, 21.
Michele Provinzano, Maria Giola, 24, 22.
James Gratriz, Lulu Bruhlman, 24, 23.
Henry Smith, Emma Bullard, 29, 23.
Joseph Chlustina, Rosa Vodraska, 22, 22.
William Williams, Jane Perry, 60, 60.
Herman Hitzeman, Alma Knake, 22, 16.
Louis Mueller, Carrie Mueller, 45, 55.
Jacob Krondke, Marie Jorgenson, 34, 29.
Frank Boldt, Bertha Hardy, 26, 27.
Leopold Salarz, Katarzyna Ryba, 22, 18.
Jozef Wrabel, Mary Minarovich, 33, 21.
Hugo Pirwitz, Ida Karnuth, 29, 26.
Evar Anderson, Mary Delany, 23, 20.
Richard Coleman, Lulu Hubbs, 26, 23.
Cyrus Hoister, Blanche Barnes, 61, 40.
Frank Hirshman, Anna Srnka, 28, 28.
Harry Doolittle, Beatrice Dawson, 24, 21.
Gustaf Sundberg, May Sanborn, 38, 29.
Ned. McNamara, Sallie Mortenson, 25, 25.
Daniel Peterson, Rose Pouglisch, 21, 19.
Jan Fenczynski, Rozalia Hyjek, 26, 23.
Oloff Morrison, Minnie Olson, 32, 24.
Bendo Streso, Barbara Kelo, 25, 19.
James Olmstead, Lucy Creager, 22, 15.
George Jenson, Nellie Stafford, 33, 21.
Joseph Meyer, Minnie Felcht, 31, 18.
John Davidson, Tilly Kull, 45, 33.
Walter Figahs, Ella Heier, 20, 17.
Eldo Ridgway, Leona Hilles, 27, 27.
James Fresnak, Julie Kunst, 21, 18.
Charles Bigelow, Margaret Thoreson, 24, 24.
Matthew McDonald, Mary Fogarty, 28, 38.
George Mitchell, Neola Tornoir, 23, 20.
Frank Wilson, Martha Blank, 38, 24.
Samuel Duncan, Ella Schuster, 33, 23.
Leopold Wojton, Jozefa Baj, 22, 21.
George Molby, Anna Will, 28, 22.
Michelo Minnella, Julia Bauer, 22, 22.
Casper Baier, Florence Peterson, 23, 24.
Harry Cupples jr., Annie Bartlett, 25, 25.
Adam Sahr, Hazel Boston, 22, 21.
Walter Sanner, Emmeline Swahlstedte, 24, 24.
Henry Rechtmeyer, Eleanor Geißler, 21, 19.
Paul Fechtmeyer, Mary Goldammer, 29, 20.
George Lehnor, Ada George, 24, 21.
Sol. Rosen, Jeanette Fielman, 24, 21.
Mathias Telsser, Anna Bircher, 28, 24.
Paul Israelson, Minnie Dorfman, 23, 21.
Antoni Komrowski, Stanislawa Hadolna, 25, 17.
Michael Woicekian, Annie Daikeviczute, 29, 30.
John McClaskey, Maude Read, 33, 33.
John Sjo, Ida Laes, 52, 43.
Aaron Wyckoff, Rose Trotter, 29, 21.
Karl Johnson, Margit Carlson, 21, 19.
De Witt Brydges, Ruby Nash, 19, 19.
Lambert Peterson, Eva Snyder, 25, 25.
Frank Westrich, Mary Sauter, 37, 38.
George Marks, Sara Kelinsky, 28, 23.
William Powers, Minnie Klein, 32, 27.
Stefan Siwinski, Maryanna Lewandowska, 25, 18.
Jozef Zys, Weronika Szatejka, 25, 23.
Christian Bieg, Mary Wagner, 24, 20.
Frank Leßner, Agnes Kulaik, 26, 24.
John Hajzl, Mary Susky, 24, 23.
Louis Renz, Elizabeth Quigley, 54, 45.
George Thomas, Hazel Watkins, 22, 19.
Harry Boldt, Estella LaBeau, 25, 20.
George Nikszos, Marianna Maukaity, 35, 25.
Clarence Martin, Ida Enderlin, 24, 17.
Julius Petrotiates, Zofia Kruzsaite, 28, 23.
Issie Schneider, Jennie Morgenstein, 21, 21.
James Harris, Pearl Wheeler, 24, 24.
Patrick Fahy, Mary Buckley, 26, 24.
David Nichols, Mamie Eck, 24, 20.
August Zorn, Anna Peck, 21, 21.
Lawrence Ferguson, Edith Natthel, 28, 22.
John Marshall, Sarah Carr, 39, 37.
George Elling, Anna Lebo, 23, 22.
Otto Jahrling, Emma Prange, 32, 27.
M. Lawrinenas, Marcianna Stravinckaite, 24, 22.
Frank Van Thiel, Sarah Martin, 22, 20.
Charles Schoenenberger, Jennie Groot, 22, 18.
Jesse Holder, Julia Martin, 37, 37.
Peter Drain, Mattie Bryson, 43, 45.

Scheidungsklagen.

wurden angestrengt von:

Carrie gegen David McKeever, Verlassen; Antonio gegen Marie Sabatello, Verlassen; Hannah gegen William R. McDougle, Trunksucht; John J. gegen Mary Walsh, grausame Behandlung; Clara gegen George R. Smith, Verlassen; Mary gegen James Nolan, grausame Behandlung; Elise gegen John Schmitt, Verlassen; Jennie gegen Willard M. Hall, grausame Behandlung; Magdalene gegen Jacob Hoffmann, Verlassen; Margaret gegen John F. Bannen, Verlassen; Anna gegen Clemens H. Koeske, grausame Behandlung; Bertha gegen William R. Hale, grausame Behandlung; Hattey gegen Paul Mundes, grausame Behandlung; Adeline gegen Albert F. Boresk, grausame Behandlung; Annie gegen Teofil Sabryel, grausame Behandlung; Anna gegen Hermann C. Deppe, Ehebruch; Jennie gegen Frederick A. Ravaron, Trunksucht; Ida gegen Edward C. Scott, grausame Behandlung.

$1 Korsets für 79c

Kabo Korsets, lange Hüfte, gerade Front, mit Stickerei besetzt, 4 Halter für 79c

ROTHSCHILD AND COMPANY

„S. & H." Grüne Stamps frei mit jedem Einkauf.

Halbstrümpfe für Männer

Importirt, schwarz, grau und blau, fancy seidenbestickt u. fancy Farben, 25c u. 35c Werthe zu 16c

Hochfeine Schuhe, 60 Prozent Ersparniß

Kinder- und Baby-Schuhe, extra gute Werthe, in Patent-, Calf- und Kid-Leder, zum Schnüren und zum Knöpfen—volle $2 werth—drei große Partien, 98c, 79c, und 48c

Herren- und Damen-Schuhe und Oxfords, Patent, Kid und Calf, werth bis zu $4, in drei Partien, Paar 2.48, 1.98 und 1.48

Weiße Canvas Oxfords und Odds und Ends in Kid Schuhen und Oxfords für Damen, Werthe aufwärts bis zu $2—speziell markirt für Freitag—zu 50c

Damen-Schuhe u. Oxfords, Glace Kid, Patent und Calf Leder, für Straßen- u. Hausgebrauch, zu einer Ersparniß von 60%, 1.00

$25 und $30 geschneiderte Suits zu 10.75

Eine weitere überzeugende Thatsache, daß dieser Laden sparsamen Käufern die größten Werthe bietet.

This Dress at 1.98. A good $4.00 value

Elegante neue geschneiderte Suits, 10.75— Fünfundsiebenzig Suits von unserm Frühjahr- und Sommer-Lager, sortirte Facons, Größen u. Farben, positiv $25.00 und $30.00 werth, Eure Auswahl, morgen, für nur 10.75

1.98 für Lingerie Princeß-Kleider wie Bild) — über 500 für Freitags Geschäft. Regul. $4.00-Kleider, genau wie Bild gemacht, 1-Stück Style, prächtig besetzt mit Spitzen-Einsätzen und feinen Tucks. Ebenfalls Jumper Lawn Kleider, 1.98.

Weiße Linene Outing-Skirts, voll Gored Style, mit doppelt. Seiten Plaits —leicht zu waschen, Skirts die $1.50 kosteten jetzt zu 69c

Weiße Lawn Waists;— ein angehäuft voller Verkaufstisch, etw. beschmutzt, mehrere Styles, Panel bestickt u. schlichte Tucks, wth. 75c, für 25c

Hübsche Top Coats, für die kühlen Abende, ungefüttert, assortirte Mischungen—die Coats sind positive $5.00 Werthe — jetzt zu 1.98

Neue Style Panama Walking Skirts, Plaited od. Flare, Self Strappings od. Taffeta Seide Folds, in schwarz, blau oder braun, $5-Werthe Auswahl, 3.95

This Skirt 3.95

Bankerotterklärungen.

Um Entlastung von ihren Verbindlichkeiten suchen im Distriktsgericht nach:

E. H. Irwin — Verbindlichkeiten, $181,973; Bestände, $411,868.
Herman V. Froling — Verbindlichkeiten, $340; Bestände, $113.
William Wernecke — Verbindlichkeiten, $644; Bestände, $168.

Marktbericht.

Chicago, den 20. August 1908.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.
(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 94—95c; Nr. 3, roth, 93½—94½c; Nr. 2, hart, 93¾—95c; Nr. 3, hart, 93—94½c.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, $1.16—$1.20; Nr. 2, $1.12—$1.17; Nr. 3, $1.04—$1.08.

Mais, Nr. 2, 79c; Nr. 2, weiß, 79½c; Nr. 2, gelb, 79¾—80c; Nr. 3, 78½—79¼c; Nr. 3, weiß, 78¼—78¾c; Nr. 3, gelb, 79½c; Nr. 4, 78c.

Hafer, Nr. 2, weiß, neu, 49½c; Nr. 3, 48c; Nr. 3, weiß, neu, 48—49½c; Nr. 4, weiß, neu, 47½—48½c; Standard, neu, 48—49½c.

Heu (Verkauf auf den Geleisen). — Bestes neues Timothy, $11.50—$12.00; Nr. 1, $10.50—$11.50; Nr. 2, $9.00—$10.00; Nr. 3, $7.50—$8.50; bestes Prairie, $9.00—$9.50; do., Nr. 1, $8.00—$8.50; geringere Sorten, $7.00—$7.50.

Mehl. Winter-Patents, $4.15—$4.25 das Faß; Roggenmehl, $3.30—$3.75; Minnesota Hard Patent, Straight Export Bags, $4.75—$4.90; besondere Marken, $6.20—$6.50.

Oel.

Prima, weiß, 150 ....$	0.09¾
Headlight	0.11½
Oleum Spirits	0.12½
Naphtha	0.10½
Gasolin	0.13½
Maschinen-Gasolin	0.24
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.43
do., gereinigt, per 5 Faß	0.44
Terpentin	0.41½

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $6.75—$7.75 per 100 Pfund; mittlere bis gute Sorte, $6.00—$6.75; geringe bis ausgesuchte Kühe, $3.50—$5.25; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $4.50—$4.75; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.00—$7.50; Bullen, gute bis ausgesuchte, $3.50—$4.50.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $6.30—$6.45 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $6.65—$6.90; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $6.45—$6.55; mittlere bis gute Ferkel, $4.00—$6.00; gewöhnliche „Throw-outs", $2.75—$6.00.

Schafe. Beste Hammel, per 100 Pfund, $4.00—$4.50; gute bis beste Schafe, $3.75—$4.50; „Yearlings", $4.50—$5.00; „Native Lambs", $5.50—$6.25.

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, das Pfund....$	0.22½
Nr. 1, das Pfund	0.20½
Nr. 2, das Pfund	0.19
„Dairies", extra, das Pfund	0.19
Nr. 1, das Pfund	0.18
„Ladles", das Pfund	0.17½
Packwaare, das Pfund	0.16½
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.13½—0.16½
do., (Kisten eingeschlossen)	0.14 —0.17
„Firsts", das Dutzend	0.17 —0.20
„Extras", das Dutzend	0.25
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.11½—0.12
„Daisies", das Pfund	0.13
„Young America", das Pfund	0.13
Brick, das Pfund	0.07 —0.10½
Schweizer, das Pfund	0.10 —0.13
Limburger, das Pfund	0.10 —0.10½

Geflügel und Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.10
„Springs", das Pfund	0.14½—0.15
Hähne, das Pfund	0.07
Truthühner, das Pfund	0.14
Gänse, das Dutzend	4.00 —6.00
Enten, das Pfund	0.09½—0.11
Geflügel (Kühlspeicher)—	
Hühner, das Pfund	0.11
„Springs", das Pfund	0.14
Truthühner, das Pfund	0.10 —0.16
Enten, das Pfund	0.10 —0.11
Kälber (geschlachtet)—	
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06½—0.07
60— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08 —0.09
80—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09 —0.10

Obst und frisches Gemüse.

Aepfel, neue, der Bushel	0.50 —1.00
Birnen, der Bushel	0.25 —1.25
Brombeeren, 16 Quarts	1.25 —1.40
Blaubeeren, 16 Quarts	1.50 —2.00
Pfirsiche, die Kiste	0.75 —1.50
Weintrauben, 8 Pfund-Korb	0.14 —0.20
Citronen, Kalifornia, die Kiste	3.75 —4.75
Orangen, Kalifornia, die Kiste	3.25 —4.25
Bananen, Jumbo, das Bund	1.60
Ananas, die Kiste	2.00 —4.50
Melonen, Gems, die Kiste	0.50 —2.50
Wassermelonen, die Car-Ladung	65.00—125.00
Kraut, die Kiste	1.25 —1.50
Blumenkohl, die Kiste	0.50 —1.60
Kopfsalat, der Kübel	0.90
Blattsalat, der Kübel	0.50 —0.65
Champignons, die Schachtel	0.35 —0.40
Rothe Rüben, die Kiste	1.00 —1.25
Mohrrüben, die Kiste	1.00 —1.25
Zwiebeln, der Bushel	0.75
Grüne Zwiebeln, das Bündchen	0.06
Tomaten, die Kiste	0.10 —0.30
Sellerie, die Kiste	0.15 —1.00
Rüben, der Sack	0.65 —0.75
Rettige, 100 Bündchen	1.50
Meerrettig, das Bund	0.60
Gurken, die Kiste	0.10 —0.15
Brunnenkresse, der Korb	0.25 —0.35
Petersilie, Dutzend Bündchen	0.10 —0.15
Grüne Erbsen, die Kiste	0.73 —1.00
Süßkorn, der Sack	0.60 —0.65
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, Schachtel	0.60 —1.00
Wachsbohnen, die Schachtel	0.60 —0.75
Trockene Bohnen, auserlesen	2.47 —2.52
Rothe Nierenbohnen	1.70
Limabohnen, Kalifornien, 100 Pf.	5.63½
Kartoffeln, neue, Carladung, Bushel	0.70 —0.78
Süßkartoffeln, Virginia, das Faß	3.25

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Greenleaf Ave., 200 F. östl. von Perry Str., 50 bei 162¼; Theodore S. Simpson an Fred. Damon, $8,500.
Greenleaf Ave., Nordostecke Robey Str., Südfront, 50 bei 170; Charles O. Seaman von Cherokee, Ja., an Jarie R. Hurd, $6,250.
Ashland Ave., 202 F. nördl. von Lawrence, Ostfr., 30 bei 165; William H. Whitehead an Joseph A. Smith, $5000.
Clifton Ave., 200 F. südl. von Sunnyside, Ostfr., 60 bei 138; William Deering an Peter Jacobs, $5,400.
Leavitt Str., Nr. 1976, Westfront, 25 bei 124, und Cottage; Charles E. Klund an Annie Peterson, $1,400.
Oakley Ave., 214 F. südlich von Cullom, Westfront, 25 bei 124; S. Brown jr. an John A. Johnson, $2,808.
Fullerton Ave., Nordostecke High Str., Südfront, 25 bei 125; M. J. Albrecht an M. Garich, $5500.
Grace Str., 80 F. westl. von Ward, Südfront, 40 bei 57; S. Freudenberg an E. C. Borgeson, $2,600.
Osgood Str., 50 F. südl. von School, Westfront, 25 bei 133; O. F. Carlson an J. A. Lind, $2400.
Perry Str., 141 F. südl. von Grace, Ostfront, 25 bei 123; A. M. Graham an P. J. Kirch, $2,500.
Robey Str., Südwestecke Waveland Ave., Ostfront, 25 bei 124; F. Kuch an Carl Seedorf, $1200.
Thorne Ave., 155 F. östl. von Perry Str., Nordfront, 50 bei 131; W. H. Banford an Ludwig Nissen, $2000.
Berwyn Ave., 150 F. östl. von N. 50. Court, Nordfront, 100 bei 150; R. F. Adams u. A. an Balthaser Kuehn, $2,300.
Drake Ave., 99 F. östl. von Berteau, Ostfront, 25 bei 125; A. H. Hill an M. Finnell, $2,600.
Elston Ave., Nordostecke Troy Str., Südwestfront, 25 bei 125; N. L. Blackman an Hans J. Borggren, $1000.
N. 41. Court, 241 F. nördl. von North Ave., Westfront, 30 bei 125; A. Schneider an E. C. Shields, $6000.
N. 44. Ave., 300 F. südlich von Humboldt, Ostfr., 50 bei 125; M. R. Cook an Abraham Scher, $2000.
Humboldt Ave., Nordostecke Spaulding, Südfront, 50 bei 150; Julia Smoalski an Richard Funk, $18,500.
Milwaukee Ave., 75 F. südl. von Monticello, Südwestfront, 50 bei 120; E. Szajkowski an Adam E. Klafter, $8,500.
North Ave., Nordwestecke N. 42., Südfront, 25 bei 125; Agnes Drimalla an P. Pieroth, $12,000.
North Ave., 83 F. östl. von N. 49. Str., Südfr., 25 bei 125; C. E. Shields an Augusta Schneider, $1,250.
Ridgeway Ave., 151 F. nördl. von Greenwood Ter., Westfront, 26 bei 125; J. B. Eger an Oliver L. Watson, $2,500.
Ridgeway Ave., 151 F. nördlich von Greenwood Terr., Westfront, 26 bei 125; O. L. Watson an Martin De Tamble, $2,500.
Sawyer Ave., 141 F. nördlich von Diversey, Westfront, 25 bei 125; C. Degen an Mary Kafora, $3,025.
Whipple Str., 28 F. nördl. von Cullom Ave., Westfront, 53 bei 125; J. Hedlof an W. Dahlbom, $5,500.
Mohawk Str., 79, Westfront, 25 bei 122; F. Lauer an Dorothea Busack, $3000.
Oak Str., 188 F. westl. von Lincoln Park Blvd., Nordfront, 25 bei 106¼; Johanna Johnson u. A. an John Minwegen, $8000.
5. Ave., 231 F. südl. von 27. Str., Ostfront, 25 bei 125; S. Adler an H. J. Friesenhahn, $1800.
Indiana Ave., 277 F. südl. von 34. Str., Ostfr., 50 bei 160; C. T. & T. Co., Trustee, an L. Solomon, $30,000.
Lake Ave., zwischen 37. und 38. Str., Ostfront, 25 bei 100; A. J. Watkins an Lottie D. Werner.
LaSalle Str., 301 F. südlich von 35., Ostfront, 86 bei 125¼; Monroe C. McCormick an John F. McBride, $4000.
Parnell Ave., 316 F. südl. von 36. Str., Ostfront, 25 bei 124; F. H. Bartlett an Anna Wiener, $2,400.
Market Str., Nordostecke Van Buren Str., Westfront, 50 bei 79¼, Hypothek für 5 Jahre 4½ Proz., Marcia Lord Melville und Gatte von Boston, Mass., an die New England Mutual Life Ins. Co. of Boston, Mass., $25,000.
Bond Ave., 204 F. südl. von 83. Pl., Ostfront, 25 bei 125, J. Albrecht an die Südparkkommissäre, $1275.
Calumet Ave., 94 F. südl. von 40. Str., Westfront, 80 bei 125¼, Murray Wolbach an Clara Tascher, $35,500.
Cornell Ave., 240 F. nördl. von 72. Str., Ostfront, 24 bei 109, C. L. Larson an Louise V. Finkled, $3000.
Dekoker's Sub., Lot 7 und Theil von Lot 6, südwestl. ¼, 10, 37, 14, W. J. Proppes an John H. Nelson, $2300.
81. Str., 25 F. westl. von Houston Ave., Südfr., 25 bei 128¼, M. C. Arch an M. O'Connor, $3500.
Evans Ave., 277 F. südl. von 46. Str., Ostfr., 25 bei 120, P. J. Babbington an C. H. Walker, $4500.
Greenwood Ave., 86 F. nördl. von 78. Str., Ostfront, 25 bei 125, A. Hay an Vincenc Ruzicka, $1000.
Lexington Ave., Südwestecke 61. Str., Ostfront, 50 bei 170, J. S. Cecil an Carlos F. White, $6250.
Leyden Ave., 131 F. südöstl. von Indiana Ave., Südwestfront, 30 bei 120, O. T. Freer an Rosina Kurz, $1600.
St. Lawrence Ave., 206 F. südl. von 62. Str., Ostfront, 30 bei 120, Washington Park Club an Charles H. Ruel, $1350.
South Park Ave., Nordwestecke 70. Str., Ostfr., 24 bei 125, J. Eisenberg an M. A. Barrett, $2000.
Wabash Ave., 231 F. nördl. von 59. Str., Ostfront, 27 bei 181, H. Hannchen an R. S. Smith, $6000.
Monroe Ave., 100 F. südl. von 55. Str., Westfront, 150 bei 175, Hypothek von Rufus B. Pace an die Pierce Trust and Savings Bank zu Sycamore, Ill., 18 M., 6 Proz., $40,833.
Englewood Ave., 159 F. westl. von Normal Ave., Nordfront, 25 bei 108, John D. Vail an J. W. Taylor, $12,000.
40. Str., 165 F. östl. von Francisco Ave., Südfront, 100 bei 121, F. Poniflot an Richard Pugh, $1200.
48. Pl., 71 F. östl. von Union Ave., Südfr., 25 bei 125½, H. A. Clarke an Nora Brenn, $1600.
Garfield Blvd., 202 F. östl. von Morgan Str., Südfr., 45 bei 124¼, C. H. Rix an Nella A. Finnegan, $5500.
Hermitage Ave., 338 F. südl. von 66. Str., Westfront, 30 bei 123, August Juergens an John Stephens, $4000.
Laflin Str., 231 F. nördl. von 68. Str., Westfront, 25 bei 124, A. Wittmer an James C. Darby, $2300.
Loomis Str., 96 F. nördl. von 48. Str., Westfr., 24 bei 124, A. Moench an P. Kudlak, $1000.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums - Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Perry Ave., 85 F. nördl. von 71. Str., Ostfront, 30 bei 17½, A. Tidholm an Carl E. Tandy, $2100.
Stewart Ave., 249 F. südl. von 70. Str., Ostfr., 50 bei 125, C. M. Lagan an J. R. Netzer, $3150.
117. Str., 57 F. östl. von Parnell Ave., Südfr., 50 bei 137½, E. E. Campbell an J. F. McBride, $1000.
Wallace Str., 50 F. südl. von 102. Str., Westfront, 50 bei 125, C. R. Cooper an C. E. Wiswell, $2100.
Chicago Ave., Nordostecke Paulina Str., Südfront, 50 bei 118, Clara Tascher an Louis Rath, $28,000.
Marshfield Ave., 125 F. südl. von Greenwood Terr., Ostfront, W. H. Loehde jr. an J. Schimoeller, $1950.
Augusta Str., 144 F. westl. von Leavitt Str., Nordfront, 24 bei 124, M. Nartjabsk an Henry Eifert, $3300.
Sacramento Ave., 141 F. nördl. von Humboldt Blvd., Westfront, 25 bei 125, J. Hiltmann an A. M. Holm, $1200.
Evergreen Ave., 165 F. östl. von Spaulding Ave., 32 bei 124, W. O. Schieß an Hans G. Gran, $1225.
Kedzie Ave., 65 F. nördl. von Evergreen Str., Ostfront, 33 1-6 bei 177, und anderes Eigenthum, H. G. Miller u. A. an Walter O. Schieß, $6450.
Evergreen Ave., 133 F. östl. von Spaulding Ave., Südfront, 32 bei 124, W. O. Schieß an S. O. Gran, $1225.
Evergreen Ave., 100 F. östl. von Spaulding Ave., Ostfront, 33 bei 124, W. O. Schieß an Arno O. Gran, $1225.
Lake Str., E., Nr. 75 und 77, Nordfr., 40 bei 180, Trust Deed von Alois Podrasnik an C. T. & T. Co., $60,000.
Verlängerung der Mortgage: Wabash Ave., Nordwest-Ecke 29. Str., Ostfr., 188 bei 183, und State Str., Nordost-Ecke 29. Str., Westfr., 139 bei 119, St. Francis Xavier Female Academy of Chicago und der katholische Bischof von Chicago an die Northwestern Mutual Life Insurance Co., 5 Jahre zu 5 Proz., $50,000.
46. Str., 280 F. östl. von Woodlawn Ave., Nordfront, 19 bei 120, Peter Van Vlissingen an Geo. Parker, $5000.
92. Str., gegenüber Buffalo Ave., Nordfr., 45.5 bei 100, Michael R. Driscoll an Mary J. Murphy, $3500.
St. Lawrence Ave., 224 F. nördl. von 70. Str., Ostfr., 25 bei 123.8, Wm. Barbour u. A. an Fred Maier, $5150.
Center Ave., 200 F. südl. von 64. Str., Westfr., 25 bei 124, Rose Thornton an Sarah E. Tierney, $2000.
Paulina Str., 198 F. südl. von 72. Str., Ostfr., 50 bei 124, W. C. Webster an J. W. Carlson, $1000.
Peoria Str., 208 F. südl. von 64. Str., Ostfr., 31 bei 124, John M. Tierney an James Thornton, $13,000.
Peoria Str., 198 F. südl. von 65. Str., Ostfront, 25 bei 124; Rose Thornton an Sarah E. Tierney, $3,500.
Howard Ave., 368 F. südl. von 97. Str., Westfr., 50 bei 181; James W. Reeve an C. M. Wilson, $1000.
Clifton Park Ave., 241 F. südl. von Douglas Blvd., Westfront, 66 bei 125; J. Keller an T. Brisch, $2,400.
Erie Str., 96 F. westl. von Leavitt, Südfr., 24 bei 124; Ike Timmer an John Cwikla, $4,800.
Funk Str., Südwestecke 50. Ave., Nordfr., 25 bei 125; Aaron Williams an H. Roberts, $3000.
Lawndale Ave., 100 F. südl. von Iowa Str., Ostfront, 25 bei 125; C. G. Hansen an A. J. Liebman, $1,675.
Peoria Str., Nordwestecke Grand Ave., Ostfr., 77½ bei 116; Rocco B. und Antonio Roman an John Kamper von Meridian, Miss., $64,500.
Turner Ave., 215 F. nördl. von 24. Str., Ostfr., 25 bei 125; A. Vyskocil an John Masin, $1,825.
23. Str., Nordostecke Spaulding Ave., Südfront, 25 bei 112; John Polanek an M. Masilka, $11,000.
22. Str., 23 F. östl. von Hamlin Ave., Südfront, 27½ bei 120; M. Hejl an John Arzt, $5,500.
Van Buren Str., 225 F. westl. von Sacramento Ave., Nordfr., 25 bei 125; Cesaire Gareau an F. Slavik, $1,400.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

6649 Marshfield Ave., 1½stöckige Brick-Cottage, T. Scanlan, $2600.
1818 W. 67. Str., 1½stöckige Frame-Cottage, J. O'Brien, $1700.
524 Whipple Str., zweistöckiges Brickgebäude, A. Fleischhauer, $4600.
2026 W. Madison Str., einstöckiger Brick-Anbau, F. Freitzer, $1000.
748 Troy Str., dreistöckiges Brickgebäude, F. Sidlo, $7000.
2046 W. Leland Ave., 1½stöckige Frame-Cottage, B. Zimmermann, $1550.
31 Sholto Str., dreistöckiger Brick-Anbau, P. Bonatti, $5000.
1029 Rogers Ave., zweistöckiges Brickgebäude, H. Wittekind, $4000.
1016 Howard Str., zweistöckiges Brickgebäude, H. Wittekind, $4000.
430—34—48 Farwell Ave., drei zweistöckige Framegebäude, W. Rogers, $7500.
12000—54 Peoria Str., einstöckiges Brick-Lagerhaus, Carter White Lead Company, $4000.
6639 Marshfield Ave., 1½stöckige Brick-Cottage, S. Schaefer, $2500.
2151 W. 67. Str., 1½stöckige Frame-Cottage, H. Bohne, $1800.
6545 Winchester Ave., einstöckige Brick-Cottage, W. Siebert, $2000.
5833 Justine Str., zweistöckiges Brick-Gebäude, A. Codelberg, $6000.
6720 Honore Str., zweistöckiges Brickgebäude, G. Anderson, $4000.
5674—76 Normal Ave., zwei zweistöckige Brickgebäude, M. Farrell, $9000.
1415—17 Michigan Ave., dreistöckiges Brickgebäude, Mrs. Potter Palmer, $45,000.
5100 Prairie Ave., zweistöckiges Brickgebäude, A. Lebb, $3500.
7014 Bishop Str., einstöckiger Brick-Anbau, P. Lang, $1200.
5528 Paulina Str., zweistöckiges Brickgebäude, M. Reilly, $4600.
5800 Justine Str., 1½stöckige Brick-Cottage, F. Marhoefer, $3600.
343—45 44. Ave., zwei zweistöckige Brickgebäude, H. Thomas, $3600.
2536 Gladys Ave., zweistöckiges Brickgebäude, C. Ward, $3500.
1183 N. 54. Ave., zweistöckiges Frame-Gebäude, F. Boteps, $2000.
1460 N. Mozart Ave., dreistöckiges Brickgebäude, O. Bartell, $6500.
2774 Eberly Ave., 1½stöckige Frame-Cottage, A. Hill & Co., $2800.
2779 N. Kimball Ave., 1½stöckige Frame-Cottage, A. Hill & Co., $2800.

Vergnügungs-Wegweiser.

Colonial. — „The Talk of New York."
Grand Opera House. — „Paid in Full."
Garrick. — „The Wolf."
Studebaker. — „The Top o' th' World."
Power's. — „The Servant in the House."
Bismarck-Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
White City. — Allerlei Attraktionen.
Riverview Park. — Allerlei Attraktionen.
Sans Souci-Park. — Allerlei Attraktionen.
Luna Park. — Allerlei Attraktionen.
Forest Park. — Allerlei Attraktionen.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Porter, muß auch etwas vom Bartenden verstehen. 180 N. Western Ave., nahe Riverview Park.

Verlangt: Carpenter, mit Werkzeug, sowie Buchbinder an der Beschneidemaschine, tüchtig, finden dauernde Stelle. International Blank Book Mfg. Co., 161 Canal Str.

Verlangt: Junge, von 15 Jahren, ein Handwerk zu erlernen; $4.00 die Woche. 298 Wells Str., 1. Flat.

Verlangt: Junger Mann für Laden-Arbeit; $18 für den Anfang. Erwähnt Alter und wie lange hier. Adresse: A. M. 66, Abendpost.

Verlangt: Starker Junge um an Brot und Cakes zu helfen; mit einiger Erfahrung. Tagarbeit. 591 W. Chicago Ave.

Verlangt: Guter Junge in Geschäft. 1061 N. Albany Str.

Verlangt: Porter für Saloon. Nachzufragen Zimmer 1, 193 S. Clark Str.

Verlangt: Porter, und an der Bar mitzuhelfen. 114 Center Straße.

Verlangt: Wandabwascher, einer mit Erfahrung bevorzugt. 355 Orchard Str., Nach 6 Uhr Abends.

Verlangt: Ein älterer Mann zur nächtlichen Bedienung eines kranken Herrn. 691 West 25. Str., nahe Kedzie Avenue.

Verlangt: Küfer. 188 N. Union Straße.

Verlangt: Mann im Bäckershop zu helfen und Orders abzuliefern. 1896 Grand Ave.

Verlangt: Weber. 5119 Halsted Straße.

Verlangt: Porter, der Lunch kochen und am Tisch aufwarten kann, nüchterner Mann. 1959 W. Madison Straße.

Verlangt: Junge, etwa 17 oder 18 Jahre alt, in einer Bäckerei zu arbeiten und das Geschäft zu erlernen. 1119 Armitage Ave.

Verlangt: Carpenter, an Car-Reparaturen; stetige Arbeit. S. M. Cummings, 42 West Madison Str.

Verlangt: Anstreicher, für Außen-Arbeit. Nach 6 Uhr Abends: 150 Illinois Str., 2. Floor.

Verlangt: Ein guter selbständiger Cakesbäcker und Konditor; stetiger Platz; Südseite. Mit Angabe der Lohnansprüche zu adressiren unter: W. 946, Abendpost.

Verlangt: Ein junger Mann für Porterarbeit. 1907—1909 West Madison Str.

Verlangt: Saloonporter. 6501 Halsted Straße.

Verlangt: Janitor. Anzufragen zwischen 11 und 12 Uhr Sonntag, 327 Lincoln Ave. Woolman. dofrsa

Verlangt: Agent verdient $10 bis $15 den Tag durch den Verkauf unserer Spezialität von deutschem Land-Brot, einziger Manufakteur; muß selber Pferd halten. Kruegers Baking Co., 440 Webster Ave.

Verlangt: Erfahrene Suit Casemakers, dauernde Arbeit. Imperial Leather Mfg. Co., 246 E. Kinzie Str., nahe State Str.

Verlangt: Porter, guter nüchterner Mann. Anzufragen zwischen 6 und 7 Uhr Abends, 721 Elston Avenue.

Verlangt: Hutmacher an Damenhüten. 1032 N. Albany Ave., Logan Square. do—son

Verlangt: Blacksmithhelfer. 133 W. Polk Straße.

Verlangt: Weber. Nord Park Ave. und Hammond Straße. do—son

Verlangt: Ein starker junger Mann für Stallarbeit. 9 West Beethoven Place.

Verlangt: Ein Junge, in Bäckerei. 922 West 21. Str.

Verlangt: Helfer, der schon in Tin Shop gearbeitet hat. 937 N. Western Ave.

Verlangt: Erstklassiger Trimmer; muß ein guter Schneider sein; ebenfalls Taschenmacher; Handmädchen und Stitchers an Röcken. 47 Brigham Str., zwischen Paulina und Ashland Ave.

Verlangt: Porter; muß auch Bartenden können. 1071 Lincoln Ave.

Verlangt: Bauschlosser. 3595 Milwaukee Ave. dofr

Verlangt: Junger Mann, an Brot und Rolls zu helfen. 483 Milwaukee Ave.

Verlangt: Zwei erstklassige chirurgische Messerschmiede; stetige Arbeit garantirt. Näheres bei der E. Schmid Co., 905 N. Alabama Str., Indianapolis, Ind. 20aug,1wX

Verlangt: Presser an Damen Skirts. Anis Mfg. Co., 215 S. Clinton Str. Telephon: Harrison 1485.

Verlangt: Guter deutscher Junge für Buchdruckerei. 773 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Ein guter Barbier für stetige Arbeit, ein guter Platz für den richtigen Mann. 1213 W. 63. Str., nahe May. mido

Verlangt: Für leichte Hausarbeit, alleinstehender bejahrter Mann, der nicht trinkt. Gebt Referenzen und Lohnanspruch. Sanitarium, Niles, Mich.

Verlangt: Mann auf der Farm zu arbeiten; muß Erfahrung haben. Nachzufragen 936 N. Whipple Str., nach 6 Uhr Abends. mido

Verlangt: Janitor. Gebe Wohnzimmer in Verbindung mit Outside Janitor-Dienst. Nachzufragen 1319 Rokeby Str., 1. Flat. dimido

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort).

Gesucht: Junges deutsches Ehepaar sucht Stellung, Frau als Köchin und Hausarbeit, Mann für alle Arbeiten. 361 Wells Str., 2. Floor.

Gesucht: Junges kinderloses Ehepaar sucht Stelle als Janitor, Mann ist Schlosser, versteht Elektrik sowie sämmtliche Haus-Reparaturen. C. Mikl, 758 Süd Loomis Straße. dofr

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Bartender, kann am Tisch aufwarten, sucht stetigen Platz. Adr.: A. 97, Abendpost.

Gesucht: Ein mitteljähriger Schreiner sucht Arbeit in einer Fabrik. J. O., 408 Dearborn Str.

Gesucht: Deutscher erstklassiger Schneider wünscht irgendwelche Arbeit. 930 Lake Str., 2. Flat.

Gesucht: Erfahrener Lunchman, Porter oder Bartender sucht Stelle. Adr.: W. 962, Abendpost.

Gesucht: Guter deutscher Bäcker wünscht Stellung als zweite Hand an Brot und Cakes. 302 E. North Avenue. dofr

Gesucht: Guter erste Hand Bäcker sucht stetigen Platz. Adr.: Z. 824 Abendpost.

Gesucht: Junger guter Bartender sucht stetigen Platz, scheut keine Arbeit. Pack, 744 N. Paulina Straße.

Gesucht: Junger Mann, (24), Union-Bricklayer, 3 Semester Bauschule, sucht Stelle bei deutschem Baumeister. Adr.: A. 91 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle auf einer Farm. Bitte, persönlich vorzusprechen. 730 21. Str., Flat 1, hinten.

Gesucht: Lediger, zweiter Bartender sucht Stelle; verrichtet Porter-Arbeit; sieht nicht auf hohen Lohn; gute Empfehlungen. Adr.: W. 960, Abendpost.

Gesucht: Bäcker-Vormann sucht Arbeit an Brot und Rolls. Suchy, 60 Fisk Str. dofrsa

Gesucht: Deutscher Stallmann wünscht sofortigen Platz. 71 Washburn Ave. midofr

Gesucht: Bäcker sucht Stellung als zweite Hand an Cakes oder Brot, Stadt oder Land. O. Meyer, 663 Milwaukee Ave. mido

Gesucht: Starker deutscher Mann sucht irgendeine Stelle, scheut keine Arbeit. John Witkowitz, 24 Alaska Str. mido

Gesucht: Zwei junge Männer, sprechen deutsch und englisch, suchen irgendwelche Beschäftigung. 1712 N. Albany Ave., 1. Flat. midofr

Gesucht: Tüchtiger Anstreicher sucht Arbeit, versteht alle Arbeit. Adr.: S. 501 Abendpost. mido

Gesucht: Selbständiger Cake-Bäcker sucht Arbeit. A. Burkhardt, 297 Mohawk Str. mido

Gesucht: Junger Mann sucht Vormittags Beschäftigung. Versieht Bar und thut Porterarbeit. Been, 124 Fifth Ave. mido

Gesucht: Painter sucht Arbeit; am liebsten Nordseite. Adr.: W. 979, Abendpost. dimido

Gesucht: Ein junger Mann, verheirathet, guter Verkäufer in Retail Dept oder Wholesale Geschäft, sucht Arbeit, spricht englisch, deutsch, polnisch und böhmisch. Adr.: J. Lathurecky, 2559 Eberly Ave.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutscher Buchbinder sucht Arbeit. 322 Larrabee Straße.

Gesucht: Deutscher, verheiratheter Mann sucht Stallarbeit, Stelle als Wächter oder Dampfkesselheizer. Brieflich oder persönlich, Michels, 160 Clybourn Ave., hinten.

Gesucht: Deutscher Barbier sucht Stelle, Samstags und Sonntags zur Aushilfe. 66 Perry Str.

Gesucht: Guter Schneider auf Herren- oder Damen-Sachen sucht stetige Arbeit. Alexander, 715 Elk Grove Ave.

Gesucht: Gute 2te Hand Cake-Bäcker sucht Arbeit, kann auch als erste Hand schaffen; für Restaurant. 74 Lawrence Ave., Josef Steger.

Gesucht: Junger Mann wünscht Stelle für Nachmittags ein paar Stunden reinmachen. 12 Town Str., Wagner.

Gesucht: Junger böhmischer Mann mit zweijähriger Erfahrung in Bäckerei sucht Arbeit in deutscher Bäckerei. 161 Osgood Str.

Gesucht: Erfahrener Engineer, 25 Jahre alt, sucht stetige Stelle für in Fabrik oder in Hotel als erster oder auch als zweiter Engineer. Zuschriften bitte an Schopf, 172 Emerson Ave.

Gesucht: Ein Carpenter sucht Stelle, kann Bau- und Reparaturarbeit, hat Referenzen. Nr. 8 St. Michaels Court.

Gesucht: Starker junger Deutscher sucht Stelle als Driver, 1½ Jahr auf letztem Platz. A. P., 401 Abendpost.

Gesucht: Guter Carpenter für alle Reparaturen sucht irgendwelche Beschäftigung, arbeitet billig. — Adr.: W. 945 Abendpost.

Suche Platz, in welchem ich mich als Bartender vervollkommnen kann; habe Erfahrung. Adr.: Z. 812 Abendpost.

Gesucht: Tüchtiger deutscher Butcher und Wurstmacher sucht Stelle, spricht nur deutsch. O. B., 1062 Süd Troy Straße. dofr

Suche Platz in welchem ich mich als Bartender ausbilden kann. Habe Erfahrung. Adr.: Z. 827 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, 17 Jahre, sauber, ehrlich, schreibt englisch und deutsch, sucht Stellung; würde Geschäft lernen. Adr.: Z. 832, Abendpost.

Gesucht: Starker Junge, 18 Jahre alt, spricht englisch, sucht Stelle in Butcher Shop, um das Shoptenden zu erlernen. Adr.: 334 Sedgwick Str., 3. Floor.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort).

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen für leichte Fabrikarbeit, stetiger Platz. Western Insulated Wire Co., 693 West Kinzie Straße.

Verlangt: Ein Mädchen, in Bäckerei und Bäcker-Laden; muß Erfahrung besitzen und Empfehlungen haben; Südseite. Adr.: A. 35, Abendpost.

Verlangt: Eine anständige Person, Mädchen oder Frau als Clerk im Bäckerladen, Lunch und Eis-Cream; muß bewandert sein im Geschäft. Adr.: A. 94 Abendpost.

Hausarbeit.

Verlangt: Reinliches junges Mädchen zur Beihilfe im Hause; muß zuhause schlafen. 589 La Salle Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Empfehlungen verlangt. Mrs. Mayer, 4832 Indiana Avenue.

Verlangt: Mädchen für Haus- und Küchenarbeit im Saloon. 231 N. Franklin Str., nahe Chicago Avenue.

Verlangt: Tüchtige Köchin. Molitors Restaurant, 1285 N. Clark Str., Ecke Sherman Place.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß Erfahrung und Empfehlung haben. S. J. Goldsmith, 4937 Prairie Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 575 Blue Island Ave., 2. Floor. dofr

Verlangt: Eine gute österreichisch-ungarische Restaurant-Köchin, nur erster Klasse Köchin braucht sich zu melden. 211 W. 12. Str.

Verlangt: Eine gute zweite Köchin. 211 W. 12. Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 102 Rice Str., nahe Robey Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Familie von Vier. J. A. Hetzler, Box 114, Berwyn, Ill.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn; Empfehlungen. 1719 Melrose Str., nahe Halsted Str., 1. Flat.

Verlangt: Erfahrene Köchin, für Privatfamilie; muß englisch sprechen können und Empfehlungen haben. 510 West Monroe Str. dofr

Verlangt: Englisch sprechendes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. 1225 Sheffield Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche noch Bügeln. Nachzufragen Freitag Nachmittag oder Abend. 91 Hazel Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. N. Davis, 288 Maxwell Straße. dofr

Verlangt: Deutsches Mädchen, das englisch spricht, für allgemeine Hausarbeit in Familie von zweien. 3804 Forest Avenue.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, braucht keine Erfahrung zu haben; guter Lohn. 2512 Evanston Ave., 2. Flat. dofr

Verlangt: Mädchen, um im Restaurant zu helfen. $5.00. 211 Ogden Avenue.

Verlangt: Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit. 542 Milwaukee Ave., Store. dofrsa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Amsterdam, 715 N. Irving Ave., nahe Hirsch Straße. dofr

Verlangt: Erfahrene Köchin für Familie von 2, mit Empfehlungen. Nachzufragen 5000 Michigan Avenue.

Verlangt: Alleinstehende Frau oder älteres Mädchen als Haushälterin. Nachzufragen von 5 bis 6 Uhr, 373 Ogden Avenue.

Verlangt: Köchin für kleines deutsches Hotel; kommt sofort. Albert Kaufmann, Indiana Harbor, Indiana.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1058 Newport Ave., 2. Flat, nahe Southport Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Nachzufragen, mit Empfehlungen: 727 West 12. Str., Putzwaarenladen.

Verlangt: Deutsch-amerikanisches Mädchen in kleiner Familie; eins, das etwas englisch spricht. Mrs. Burt, 408 Armitage Ave., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; keine Wäsche noch Bügeln. Store, 1605 Milwaukee Ave.

Verlangt: Haushälterin, mit Möbel, um möblirtes Haus zu eröffnen. Adr.: A. M. 32, Abendpost.

Verlangt: Mädchen von etwa 16, für leichte Hausarbeit. Nachzufragen Donnerstag oder Freitag nach 6 Uhr Abends. Mrs. Jones, 294 Avondale Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß Empfehlungen haben. 860 N. Claremont Ave., 1. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen, für Hausarbeit. 4715 St. Lawrence Ave., Israel.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Mrs. Thos. Piser, 461 S. Marshfield Ave.

Verlangt: Eine deutsche Frau, Wäsche in's Haus zu nehmen. Nachzufragen Abends bei Mrs. A. Mann, 312 Winthrop Ave., nahe Ainslie Str., Nordseite.

Verlangt: Aelteres Mädchen oder alleinstehende Frau für Hausarbeit in Bäckerei. Freeses Bakery, 5125 S. Halsted Str. mido

Verlangt: Gutes starkes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $5 per Woche. 2012 Indiana Ave., Flat 1. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 540 Burling Str. mdfr

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, gutes Heim und Lohn. Donnerstags nachzufragen. 3. Etage, 4621 Indiana Ave. mdo

Verlangt: Erfahrenes Mädchen oder mitteljährige Frau für allgemeine Hausarbeit. 5808 Prairie Ave., 3. Flat. mido

Herrschaften können gute Mädchen bekommen, auch gute Plätze für Mädchen. O. K. Employment Office, 963 N. Clark Str., Telephone Black 1971.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit und zum Kochen, guter Lohn. 4459 Ellis Ave. mido

Verlangt: Gutes Hausmädchen für allgemeine Hausarbeit. 447 S. Pauline Str. Tel. West 459.

Verlangt: Deutsches Mädchen, in der Küche zu arbeiten; Lohn $5 bis $6. Fred Koch, 210 Wells Str. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen Abends. Jos. F. Levy, 5332 Prairie Ave., 1. Flat. dimido

Verlangt: Zweites Mädchen. Lohn $5 per Woche. 1558 Kenmore Ave. dimido

Verlangt: Gute Köchin und Laundreß. Lohn $6 per Woche. 1558 Kenmore Ave. dmdo

Verlangt: Nettes deutsch und englisch sprechendes Mädchen zum Gäste bedienen in Restaurant. 1754 N. Ashland Ave., ein Block nördlich von Lincoln.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort).

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß englisch sprechen. 21 Ewing Place.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1022 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie, guter Lohn. 1030 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; guter Lohn. 1707 Roscoe Str., nahe Halsted Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen, bei allgemeiner Hausarbeit mitzuhelfen; muß Abends zu Hause gehen. 206 Evanston Ave., Flat „S."

Verlangt: Haushälterin; keine Wäsche; Lohn $5. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1238 N. Clark Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 468 Sedgwick Str.

Verlangt: Sofort, stetige Waschfrau, zwei bis drei Tage die Woche. 373 Belden Ave.

Verlangt: Erfahrenes Küchenmädchen für Restaurant. 642 North Park Ave., Schmitts Restaurant.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 4826 St. Lawrence Ave., 2. Flat. dfr

Verlangt: Aeltere Frau für leichte Hausarbeit für Board. 530 N. Park Ave.

Verlangt: Besseres deutsches Mädchen für Kinder. Dr. Beck, 42 Roslyn Pl., Tel. Lincoln 442. dsa

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Referenzen. 43 Pine Grove Ave., Flat 1.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Sofort anzufragen: 1702 Buckingham Place, zwischen Halsted Str. und Evanston Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen 4919 Calumet Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß gute Köchin sein, drei in der Familie, Empfehlungen verlangt; Lohn $6.00. Anzufragen im dritten Haus, Glendale Park, Hammond, Indiana. 40 Minuten Fahrt von Chicago.

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß einfach kochen verstehen. 1922 Arlington Place, nahe Clark und Fullerton.

Verlangt: Haushälterin von 40 bis 50 Jahren. 701 Bloomingdale Road, vorne. dofr

Verlangt: Gutes Mädchen, das im Stande ist ein kleines Flat für ein älteres jüdisches Ehepaar in Ordnung zu halten. Gutes Heim, wenig Arbeit und Lohn. 3549 Grand Boulevard.

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Telephon: North 2291. 15aug.1*

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junge tüchtige Waschfrau sucht Wasch-, Bügel- und Reinmachplätze, übernimmt auch andere Arbeit tagsüber, kann kochen. 129 Vedder Straße. Collinger.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. 128 Mohawk Straße.

Gesucht: Deutsches Mädchen, 16 Jahre alt, sucht Stelle im Restaurant oder allgemeine Hausarbeit. Vorzusprechen 42 Vine Straße.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit; spricht englisch. 942 Clybourn Ave.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Arbeit; Mittwoch, Donnerstag, Freitag. Billig, 1257 N. Marshfield Ave.

Gesucht: Gute Waschfrau sucht Wasch- und Reinmache-Plätze. 124 East Fullerton Ave.

Gesucht: Junge Frau sucht Wasch- und Reinmache-Plätze einige Tage in der Woche. 974 Clybourn Ave., Zomitz.

Gesucht: Frau, mittleren Alters, ohne Anhang, erfahren im Haushalt und Kochen, sucht Stelle als Haushälterin. Zu erfragen: 640 Sedgwick Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit; kann kochen, waschen und bügeln. 189 Hudson Ave., hinten, oben.

Gesucht: Deutsches Mädchen, das gut kochen kann, sucht Stellung. 308 Larrabee Str., Flat 2.

Gesucht: Deutsches Mädchen das kochen kann, sucht Stelle in Privathaus, bei kleiner Familie; keine Wäsche. Bitte selbst vorzusprechen. 2304 N. Richmond Ave., nahe Irving Park Blvd.

Gesucht: Alleinstehende Frau sucht gute Stelle als Haushälterin bei gut gebildetem Wittmann; kann Paar Kinder haben. Geht auch aus der Stadt aber nicht weit. Offerten bis Samstag Mittag. Adr.: Z. W. 677 Abendpost.

Gesucht: Frau sucht Waschplätze für Montag und Mittwoch. 132 Sheffield Ave.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen, 14 Jahre alt, sucht Stelle um auf Kinder aufzupassen und Hausarbeit mitzuhelfen. 4959 Loomis Str.

Gesucht: Deutsch-ungarische Köchin sucht Platz für Lunch kochen im Saloon. 124 Ost Fullerton Ave.

Gesucht: Ein ungarisches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 6125 Ada Str.

Gesucht: Deutscher Junge von 18 Jahr sucht Stelle als Porter in Saloon oder Restaurant. 4345 State Str., hinten, unten.

Gesucht: Deutsches Mädchen, frisch eingewandert, sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Hermann Laschober, 4412 La Salle Str., Flat 2.

Gesucht: Mädchen sucht gewöhnliche Hausarbeit. Bitte selbst vorzusprechen. 784 Clybourn Ave., Berkwolz.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze, auch Reinmachen. 219 Clybourn Ave.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze für Donnerstag und Freitag. Maier, 499 18. Place.

Gesucht: Eine junge Wittwe sucht Stellung als Haushälterin. Anzufragen 884 N. Claremont Ave., 2. Flat, hinten.

Gesucht: Frisch eingewandertes ungarisches Mädchen. 25 Jahre alt, sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte nur selber vorzusprechen, 3754 S. Parnell Avenue. dofr

Gesucht: Alte Frau sucht Stelle als Haushälterin oder leichte Hausarbeit. Mrs. Thiel, 1741 Crystal Straße.

Gesucht: Mädchen sucht Stellung für allgemeine Hausarbeit; spricht deutsch, englisch und ungarisch. Adr.: Mary Palo, 422 West Superior Str.

Gesucht: Eine ältere, rüstige, fleißige, saubere Frau, kann gut kochen, waschen und bügeln, sucht Stelle für Hausarbeit; geht auswärts. Adr.: W. 943, Abendpost.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch-, Bügel- und Reinmache-Plätze. 930 Lake Str., 2. Flat.

Gesucht: Frau, in mittleren Jahren, sucht Stelle, alte Frau aufzuwarten. Nachzufragen: 750 Winnemac Ave. Mrs. Simon.

Gesucht: Wittwe, katholisch 45 Jahre alt, sucht Haushälterinstelle, beste Empfehlungen, kann nähen, alle Handarbeit, ist sparsam und reinlich, liebt Kinder. Adr.: A. 36 Abendpost.

Gesucht: Deutsch-ungarisches Mädchen, kann waschen, bügeln und etwas kochen, sucht bessere Stelle in Privatfamilie. Adr.: A. 93 Abendpost. dofr

Gesucht: Mädchen sucht Stelle in kleiner Familie; kann kochen. 1043 Troy Str.

Gesucht: Aelteres Mädchen sucht zweite Arbeit oder Geschirr waschen im Saloon oder Restaurant; keine Sonntagarbeit. T. Zuber, 1325 Lill Ave., 1. Floor.

Gesucht: Ein gutes erfahrenes Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Vorzusprechen: 4737 Wentworth Ave.

Gesucht: Eine deutsch-ungarische Wittwe, 50 Jahre alt, sucht irgendwelche Beschäftigung. Bitte, selbst vorzusprechen. 2908 Union Ave.

Gesucht: Frau sucht Küchenarbeit, in Saloon oder Restaurant. 2522 Emerald Ave.

Gesucht: Frau sucht Waschplatz für Montag. Mrs. Isperner, 1992 N. Oakley Ave.

Gesucht: Junge, deutsche Frau wünscht Wäsche in's Haus. 20 Hinsche Str.

Gesucht: Selbständige Businesslunch-Köchin sucht Stelle. 91 Church Place, 1. Flat. mdo

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Kochen und allgemeine Hausarbeit. Adr.: Janes Meri, 798 Allport Str. midofr

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Zwei respektable Mädchen suchen auf diesem Wege mit ehrbaren Herren in nähere Bekanntschaft zu treten, zwecks Heirath. Bitte die Antwort bis Samstag zu richten unter Adr. Z. 808 Abendpost.

Heirathsgesuch: Wittwer, ohne Anhang, gutes Auskommen, wünscht die Bekanntschaft mit respektabler Wittwe von 35 bis 50 Jahren zu machen; sehe nicht auf Vermögen. Adr.: A. 92, Abendpost.

Heirathsgesuch: Mann, mittleren Alters, wünscht die Bekanntschaft einer guten katholischen Dame, zwischen 30 und 40 Jahren, zwecks Heirath, zu machen. Adr.: Z. 828, Abendpost. mdo

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Möbel, Oefen und Eisenbetten, spottbillig. Unser jährlicher Räumungsverkauf hat mit dieser Woche begonnen und werden alle Muster, welche unsere 4 Floors enthalten, ohne Unterschied, unter dem Kostenpreis losgeschlagen, welches für jeden Kunden, der Möbel kauft, eine Ersparniß von 50 Prozent bedeutet. Kommen Sie gleich und machen Sie sich diese Gelegenheit zu Nutze.

Schöne starke Eisenbetten, Räumungspreis....	98c
Gute starke Sprungfeder, Räumungspreis....	1.48
Gute Cotton Top Matratzen, Räumungspreis....	1.48
3.50 Eisenbetten, schöne Muster, Räumungspr.	1.48
18.00 Eisenbetten mit Messing-Scrollarbeit — Räumungspreis	12.00
85.00 Side Board, das beste im Markte, viertelgesägtes Eichenholz und polirt, Räumungspreis	49.00
55.00 Sideboard, dieselbeArbeit, Räumungspr....	29.50
18.00 Sideboard, gute Arbeit und Finish, Räumungspreis	11.00
12.00 Dressers mit geschliffenem Spiegel, Räumungspreis	5.98
25.00 Dressers, viertelgesägt und polirt, Räumungspreis	17.50
18.50 Chiffoniers, Räumungspreis..................	12.50
22.00 Chiffoniers, Räumungspreis..................	15.00
Damen-Schreibtisch von Eichenholz, Räumungspreis	2.98
Feine Glasschränke, gebogenes Glas, Räumungspreis	13.50
Runde Pedestal Ausziehtische, Räumungspr.	11.50
3 Stück Parlor Suites, mit Velour gepolstert, Räumungspreis	9.75
35.00 Parlor Suites, mit Seide-Plüsch gepolstert, Räumungspreis	25.00
16 bei 16 Zoll Center Tische, Räumungspreis..	39c
Feine große Gardinen, das Paar..................	98c
27 bei 65 Bettvorleger, Räumungspreis..........	69c
9 bei 12 Brüsseler Rugs, Räumungspreis....	9.98
9 bei 12 Brüsseler Rugs, werth 22.00, Räumungspreis	16.50

Baar oder leichte Abzahlungen zu den liberalsten Bedingungen, keine Zahlungen verlangt, wenn Ihr trant seid oder nicht arbeitet.
A. Botschen, 190, 192, 194 Ost North Ave., nahe Halsted Str. 21jl,X,bw

Zu verkaufen: Parlor-Set, Ofen, Bett, Stühle, Dresser, Bilder, Küchengeschirr. Verlasse Stadt. 878 N. Lawndale Ave.

Zu verkaufen: Billig, guter Parlor-Ofen, fast neu; wegen Umzug in dampfgeheizte Wohnung. 672 Sedgwick Str., 2. Flat.

Zu verkaufen: Möbel von 3 Zimmer Einrichtung. 159 Clybourn Ave., 2. Flat, Front.

Auktion-Verkauf! Morgen, 10 Uhr Vorm., in unsern Verkaufsräumen 530—540 Sheffield Avenue. Verkaufen für Lagerhaus-Unkosten eine große Partie von Möbeln, Rugs, Ranges, Heizöfen und allerlei Haushaltartikeln. J. Ralph, Versteigerer.

Zu verkaufen: 5-Stück Parlor Suit, ist neu, $12, spottbillig. 4109 Wentworth Ave., oben.

Zu verkaufen: Sämmtliche Möbel und Haushaltssachen einer schönen 4-Zimmer Wohnung; muß verschleudern wegen Verlassen der Stadt; äußerst günstige Gelegenheit für junges Ehepaar, sich für nur wenig Geld ein nettes Heim anzuschaffen; Miethe für Frontwohnung nur $8. Zu besichtigen zu irgend einer Zeit bis 8 Uhr Abends. 309 Milwaukee Ave., oben.

Gelegenheitskauf! Hochelegantes neues Parlor-Set $60, wirklicher Werth mehr als das Doppelte; keinen Gebrauch dafür. 1185 Sheffield Ave., 2. Flat. mido

Zu verkaufen: Billig, Piano, China Closet, Messingbettstellen, Rugs, Davenports. 270 Lincoln Avenue. 18aug,tX,1m

Zu verkaufen: Die Möbel meines fein möblirten Wohnhauses müssen sofort verkauft werden. Rugs, 3-Stücke Parlor Set, Piano, Bibliotheks-Tisch, Schaukelstühle, Dressers und Kommoden, Eßzimmertisch, Gas Range usw., usw., zu einem Schleuderpreis. Nachzufragen: 1643 Ost Belmont Ave. 9in*X

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$75 kaufen $400 Kimball Upright Piano; $5.00 monatlich. 620 Larrabee Str. 20aug,1w

$85 kaufen gutes Upright Piano, $5 monatlich. Groß. 592 Wells Str. dimidofrsa

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Pferd und leichter Topwagen; sehr billig. 25 High Str.

Zu verkaufen: Junge Hunde, echte Cocker Spaniel. 85 Ost 23. Str., C. Hartung.

Zu verkaufen: Schönes großes schwarzes Kutschenpferd. 290 W. Madison Str.

Zu verkaufen. Bull Terrier und Fox Terrier Puppies, $2.00; Dachshund Puppies, billig. 742 West Harrison Str.

Zu verkaufen: Junger St. Bernhardiner-Hund, preisgekrönte Raise. John Rink, 1154 Sheffield Ave., nahe Clark Str.

Great Northern Sale and Exchange Stable. Wagenpferde, Lastpferde, Pferde und Maulesel für allgemeinen Geschäftsgebrauch. Farm-Stuten und Maulesel immer an Hand. 1197 Milwaukee Avenue. 22jl1m

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei
Julius Bender,
230—232—234—236—238 West Madison Straße,
Ecke Peoria Straße.
Hier könnt Ihr etwa 40c am Dollar an allen Euren Store-Fixtures ersparen.
Neue und gebrauchte.
Preise die absolut niedrigen in Chicago.
Zufriedenheit garantirt.
Besucht unsere allgemeinen Läden u. Verkaufsräume, 230—232—234—236—238 West Madison Straße.
Telephon: Monroe 1712. Julius Bender.
Baar oder leichte Zahlungen.
10ag*X

Cash-Registers. — Das einzige zeitgemäße Bargain-Cash-Register-Haus in Chicago; neue Hallwood und gebrauchte Nationals. Kommt und überzeugt Euch. Wir kaufen, tauschen, verkaufen baar oder auf monatliche Zahlungen, vermiethen beim Tag oder Monat, repariren, „refinish" und garantiren jeden Register. Nicht im Trust.
Western Cash Register Co.,
Phone 2142 Central. 123 S. Clark Str.
6nv*X

Spottbillig! Spottbillig! Spottbillig!
Verkauf von Laden-Einrichtungen gegen Baar und Abschlagszahlungen
bei
Adolf Bender,
217—219 Milwaukee Ave. 196—198 N. Halsted Str.
Durch überfülltes Lager meiner 3 Lagerhäuser verkaufe ich von jetzt ab alle Store-Fixtures für Grocery, Meat-Market, Millinery, Delikatessen, Bäckereien, Schneider, Schuhladen und Restaurants zu 40c am Dollar. Ehe Ihr einkauft, sprecht bei mir vor und überzeugt Euch. 6ap*X

Magic Stove Lining, Pliable Clay, schnell passend zu machen auf irgend eine Größe oder Facon. Jeder Brick 7x5¾x1⅛, verhärtet sich im Feuer, 4 für 45c, 3 für 35c. Zu haben in The Fair, Siegel, Cooper & Co., Boston Store. 1ag1mX

Zu verkaufen: Saloonkeepers Einrichtung, einschließend National Cash Register (Total Adder); 75 Yards feines Linoleum, ein Kupfer Lunch-Service, Bar Glaswaare einschließend geschliffene Flaschen, und kleines Sortiment Liköre in Flaschen. Sehr gute Gelegenheit für Person, die Geschäft beginnen will. Anzufragen: 196 E. Kinzie Str.

Zu kaufen gesucht: Ein Austern-Ladentisch, ungefähr zehn Fuß lang. 359 Fifth Ave., im Saloon.

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Newhouse & Co., 115 Dearborn Str., leihen Geld und liefern Plan, um das neue Haus zu bauen entweder in der Stadt oder irgend einer Vorstadt. Jedermann wird höflichste Bedienung gewährt. 20ag1wX

Zu verkaufen: Hypotheken, 6% Zinsen, $250, $300, $350, $800, $1000, $1200, $1400, $1600, $3200. — Louis Wink, 6541 Halsted Str. midofrsa

Zu leihen gesucht: $500 von Privatmann. Gute Sicherheit. Adr.: W. 969 Abendpost. dimdo

Geld zu verleihen auf gutes Grundeigenthum zu 5 und 5½ Prozent Zinsen. 7ag,1mX
August Torpe, 147 E. North Ave.

Zu verkaufen: Beste erste 6-proz. Hypotheken in Summen von $500 aufwärts. Reine Papiere.
Geld zu verleihen zu den besten Bedingungen.
Richard A. Koch, 115 Dearborn Straße, 7. Flur.
Nordseite-Office: 270 North Ave., Ecke Larrabee.
16mj*X

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu dem niedrigsten Zinsfuß — von $500 aufwärts — gut gesicherte erste Hypotheken zum Verkauf stets an Hand.
E. R. Haase & Co.,
157 Washington Straße. 28mai3mX

E. G. Pauling, 133 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 1mai*X

John P. Foerster & Co., 151 La Salle Str., Bank Floor, verleihen Geld auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu den üblichen Raten.
Wir offeriren Hypotheken in verschiedenen Beträgen zum Verkauf zu Pari und aufgelaufenen Zinsen. 17jl*X

Geld zum Bauen, keine Kommission, keine Advokatengebühren, keine Verzögerung; Anleihen auf Grundeigenthum in Chicago und Vorstädten, verbessert und unbebaut. 20 Phones, Randolph 300 — H. O. Stone & Co., 125 Monroe Str. 26fb*X

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Straße. 3ja*X

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigen Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, Nordostecke Clark und Randolph Straße. 2ap*X

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Zu vermiethen: Feine 6-Zimmer Wohnung, neues Gebäude; nahe Hochbahn; $24. 1278 West North Ave.

Zu vermiethen: Store. 216 Lincoln Ave. Nachzufragen: 210 Lincoln Ave.

Zu vermiethen: Mittleres Flat, von sechs hellen Zimmern, mit Bad und Gas. 1400 N. Halsted Str.

Zu vermiethen: Store, Wohnzimmer, Basement und Stall, 482 Racine Ave. Zu erfragen 299 Wells Straße. 5agX*

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Verlangt: Deutsch-ungarische Boarders. 172 North Ave., nahe Halsted Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer, an zwei gute Freunde oder einzeln; separater Eingang. 243 West Chicago Ave., 2. Flat, links, nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein anständiger Roomer für Zimmer mit separatem Eingang. 543 Wieland Str., nahe Wells Str. und North Ave. Engel.

Zu vermiethen: Schön möblirte Zimmer, mit oder ohne feiner vegetarischer Beköstigung. Nähere Auskunft bei Dr. H. Lindlahr, 308 Ashland Boul. dosondi

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer in modern eingerichtetem Hause, nahe Straßen- und Hochbahn. 161 Haddon Ave., 2. Flur.

Zu vermiethen: Schöne Frontzimmer, alle Bequemlichkeiten. Frau Faik, 580 N. Clark Str. mido

Deutsch-ungarische Frau wünscht Boarders; $3.50 die Woche. 147 N. Ada Str. midofr

Zu vermiethen: Schön möblirte Zimmer. 18 Wisconsin Str., Lincoln Park. 16ag1wX

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Zu miethen gesucht: Zwei oder drei leere Zimmer für einzelne Frau. Mrs. Dechsel, 95 Burling Str.

Gesucht: Anständiger Handwerker sucht Zimmer mit Board bei anständiger junger Wittwe. Adr.: Z. 820, Abendpost. dfr

Zu miethen gesucht: Arbeitsmann sucht ein Heim bei anständiger junger Wittwe. Adr: Z. 811 Abdpost.

Zu miethen gesucht: Junger Mann wünscht kleines Zimmer nahe North und Western Ave. Adr.: Z. 807 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Kinderloses Ehepaar sucht Wohnung in Ravenswood. Adr.: W. 944, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Kleiner Store mit Wohnung. 534 Thomas Str., Flat 2, hinten. Luckjander. mido

Zwei Herren suchen Zimmer und Kost oder nach Belieben ohne Kost bei kinderloser Familie. 161 Aberdeen Str. 19ag1w

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Suit Case, in Waukegan; Finder benachrichtige B. Sherman, 610 Morris Ave., Rogers Park.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Englische Sprache nur privat!—
200 E. North Ave. (über Volksgarten) Schulgebäude; 6 Häuser von Ecke Halsted Str. entfernt. John Siebe, Dr. J. G. Cambridge, amerik. behördl. gepr. Lehrer. dido

Englische Sprache für Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College; gegründet 1890 von Prof. George Jenssen, 605 Milwaukee Ave., Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. — R. Jenssen, Prinzipal. 21apsadido*

Telegraphie! Kommt und verdient Geld, während Ihr lernt. U. E. Tel. Co., 88 LaSalle Str. Zim 32 5mai*X

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat.
Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. Zimmer 1312 First National Bank Building, Dearborn und Monroe Str. 11jl*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt.
AlleRechtsfragen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1444. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7fb*

Richard A. Koch, 115 Dearborn Str., 7. Flur.
Deutscher Advokat und Notar.
Alle Rechtssachen prompt und auf's beste besorgt.
Nordseite-Office: 270 North Ave., Ecke Larrabee.
Morgens 8—9, Abends 7—9, Sonntags 10—12.
16mj*X

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

F. Becker's Asphaltum Ready Roofing Comp., 1510—12 Milwaukee Ave. Nimmt die Stelle von Schindeln ein, zur Hälfte des Preises; billiger als Gravel, und hält doppelt so lange. Direkt von unserer Fabrik auf Euer Dach. Bedingungen: Baar oder leichte Zahlungen. Schreibt um nähere Auskunft und Voranschläge, die unentgeltlich geliefert werden. Telephon: Humboldt 1828. 24jl*X

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 Lasalle Str. Nordseite-Office: 1061 E. Belmont Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mj*X

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

—Geld zu verleihen—
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Receipts etc.
Wir lassen die Waaren in Eurem Besitz.
Wenn Ihr Geld braucht, so kommt zu uns.
Die billigsten Raten in Chicago.
Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, füllt diesen „Blank" aus, schickt ihn nach meiner Office und der Agent wird sofort vorsprechen und alles kostenfrei mit Euch besprechen.
Name..............................
Adresse..............................
Gewünschte Summe $..............................
Auf Sicherheit von..............................
Wann vorzusprechen..............................
A. French,
95 Dearborn Straße, Zimmer 45.
Telephon 5059 Central 2ja*X

—(Einziges deutsches Geschäft in Chicago.)—
Privatanleihen auf Möbel und Pianos in acht monatlichen Zahlungen; Kapital und alle Kosten sind mit eingerechnet; Rabatt, wenn früher bezahlt.

$20 zahlt $2.75	$50 zahlt $ 8.50	$ 80 zahlt $13.00
$30 zahlt $5.50	$60 zahlt $10.00	$ 90 zahlt $14.50
$40 zahlt $7.00	$70 zahlt $11.50	$100 zahlt $16.00

Oeffentlicher Notar. Tel. Main 4753. Etablirt 1895.
Otto C. Boelcker, 70 La Salle Str., Zimmer 34. 11jl*X

Geld!?
Brauchen Sie Geld?
Sie können den Betrag borgen auf Ihre Möbel Piano oder anderes persönliches Eigenthum zu sehr niedrigen Raten. Rückzahlung in kleinen wöchentlichen oder monatlichen Beträgen. Die Sachen bleiben in Ihrem ungestörten Besitz. Alles durchaus vertraulich.
Reliance Loan Co.,
Friedrich Wilhelm Ries, Mgr.
100 Washington Str., Zimmer 504.
Title and Trust Bldg.
ap*X

Bezahlt keine hohen Preise für Darlehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhausscheine etc.
$20 für 70c den Monat.
$25 für 75c den Monat.
$30 für 90c den Monat.
$50 für $1.50 den Monat.
$75 für $2.00 den Monat.
People's Loan & Trust Co. (nicht inkorp.), Zimmer 619, 185 Dearborn Str., 6. Floor.
2Aa1mX

Dampfer-Linien.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Goodrich-Boote. $1.00 nach Milwaukee, der große Whaleback Dampfer Columbus, 9:30 Vorm. an Wochentagen, 10 Vorm. Sonntags. Nachtboot 9 Abds. täglich. Nachmittags-Boot 2 Nachm., ausgenommen Freitag und Sonntag. $1.50 nach Grand Haven u. Muskegon. $2.00 nach Grand Rapids, 7:45 Abends täglich, und 9 Vorm. Samstags. Nach White Lake, Mittwoch, Freitag und Samstag, 7:45 Abds., Montags 8 Uhr Abds. Nach Marinette, Menominee und Green Bay Häfen, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag u. Samstag, 2 Nachm. Nach Sheboygan, Manitowoc, Kewaunee u. Sturgeon Bay, 2 Nachm., ausgen. Freitag u. Samstag. Nach Mackinac Island, 8 Abds. Samstags. Docks: Fuß von Michigan Ave. City Ticket Office: 101 Adams Str., Phone Central 76. 15jl*

75c nach Milwaukee und Racine, tägl. 8:30 Abds., ausgenommen Samstags um 9 Uhr Abends. Dock am nördlichen Ende der Rush Straßen-Brücke. Telephon Central 1749. Barry Transportation Co. 19insadido3m

Canadian Pacific
Empreß Line of the Atlantic.
Niedrige Raten; Schnellfahrt; vorzüglicher Dienst. Fragt irgend einen Ticket-Agenten um Auskunft oder schreibt an C. E. Benjamin, Gen.-Agent, 232 S. Clark Str., Chicago. Tel.: 1718 Harrison. 6ag*

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Zu kaufen gesucht: Confectionery und Notion-Store mit Wohnzimmer. H., 1202 Milwaukee Ave.

$225 kaufen sofort feinen Candy-, Zigarren-, Notion-Store; gutes Auskommen garantirt; ein Eigenthümer 7 Jahre; gute Geschäftsstraße; 4 Zimmer, mit Store; niedrige Miethe. 1484 Milwaukee Ave.

Wer schnell gute Saloons, Grocery-, Delikatessen-, Zigarren-, Butcher-Stores, Bäckereien kaufen oder verkaufen will komme Morgens 9. 294 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Rooming- und Boardinghaus; 10 Zimmer, alle besetzt; nahe Lincoln Park. Ganze Einrichtung. Neu. Wenn sofort genommen billig. Fragt Morgens 9. 294 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Delikatessen-Store, Ecke; alle Fixtures, Eisbox. Neu. Steamheizung; Rente $25. Tägliche Einnahme $25. Sofort genommen, billig. Fragt 294 Clybourn Ave.

Habe zu verkaufen: 26 Saloons mit und ohne Business-Lunch, von $400 bis $5500; 10 Delikatessen, 5 Groceries, 4 Bäckereien von $250 bis $2500. Fragt Morgens 9 Uhr, 294 Clybourn Avenue.

Zu verkaufen: Grocery, Delikatessen, ein sehr gutes Geschäft. Anzufragen 214 Homer Str., Ecke Milwaukee und Western Ave.

Verkaufe meine gute Bäckerei billig, gehe aufs Land. 2195 Madison Str. dosa

Zu vertauschen: Paint Store, mit großem Waarenvorrath, auch Painter-Geschäft, mit allem Werkzeug, gegen Farmland, Werth $2500. Adr.: Z. 805, Abendpost. dosa

Zu verkaufen: Coat Shop; 1 elektrischer Motor, 8 Schneider-Nähmaschinen, Pressing- und Knopfloch-Maschine; eine vollständige Ausstattung; Westseite; gute Bedingungen; Baar oder auf Abzahlung. L. F. Hopkins & Co., 167 Dearborn Str. Telephon: Central 1722.

$425, billig für $800, kaufen, wenn sofort genommen, fein gelegenen Grocery-Store; feine neue Fixtures; riesiges Lager importirter und einheimischer Waaren; niedrige Miethe. 1211 East Belmont Ave. dofr

$265, billig für $400, kaufen, wenn morgen genommen, immer sehr gut zahlenden Grocery- und Delikatessen-Store; fast neue Fixtures; großes Waarenlager; niedrige Miethe. 59 Clybourn Ave. dofr

$155, oder beste Offerte, billig für $300, kaufen in Privat-Nachbarschaft gelegenen, gutzahlenden Delikatessen-, Zigarren- und Candy-Store; großes Waarenlager, feine Fixtures; $10 Miethe, mit Wohnzimmern. 1054 North 40. Ave., nahe Armitage. dofr

$385 oder beste Offerte kaufen, wenn morgen genommen, immer sehr gut zahlenden Grocery-Store, in Verbindung mit Meat Market; großes, reines Waarenlager; keine Konkurrenz; niedrige Miethe; theilweise Abzahlung. 271 West Van Buren Str. dofr

Zu verkaufen: Gutgehender Meat Market, in guter Nachbarschaft, mit kleiner Grocery und Wohnzimmern; Miethe $25; Eigenthümer verläßt die Stadt. 897 N. Seeley Ave.

Sofort zu verkaufen: Billig, guter Eck-Saloon; deutsche Nachbarschaft. Schmidt's Brewing Co., 35 Grant Place. dofrsa

Zu verkaufen: Saloon, 20 Jahre alter Platz; gute Fabrikgegend. Krankheitshalber billig zu verkaufen. 231 N. Franklin Str.

Großer Bargain, wenn gleich genommen, eine gutgehende Bäckerei an der Nordseite, beste Lage, Backstuben ebener Erde, 35 bis 40 tausend Dollars Umsatz, $2500 Baar, werth $6000; kann auch gemiethet werden. Eigenthümer garantirt den Kauf. — Adr.: Z. 809 Abendpost.

Zu verkaufen: Gute Privat Flaschenbier-Route. — 744 Herndon Straße.

Zu verkaufen: Billig, wegen Krankheit, guter Saloon und Restaurant; Transfer-Ecke. Adr.: Z. 817, Abendpost. dofr

Zu verkaufen: Saloon, mit Wohnung, in gutem Zustand und in guter Gegend. Adr.: 278 East State Str., Hammond, Ind. dofr

Zu verkaufen: Billig, zur Hälfte des Werthes, 12 Jahre etablirtes Groceriegeschäft; nur ein Eigenthümer seit dem Bestehen des Geschäfts; Alles neue Waare und gute Einrichtung; guter Platz für einen Deutschen; kann auch auf Abzahlung gekauft werden, oder gegen Grundeigenthum umzutauschen. 458 N. Western Ave., oder Eigenthümer: Jac. Lederer, 372—374—376 Wells Str. Telephon: North 1976. dofr

Guter Eck-Grocery-Store in deutscher Nachbarschaft muß heute für irgend einen Preis verkauft werden wegen schneller Abreise. 54 Thomas Str., Ecke Lincoln Str. mdo

Zu verkaufen: Meat Market, in guter Nachbarschaft. Nachzufragen: 3021 Loomis Str. mido

Zu verkaufen: Bäckerei. 108 E. 43. Str. dimido

Zu verkaufen: Vierzehn Zimmer gut besetztes Roominghaus, wegen Krankheit, billig. 458 West Adams Str. dimido

Zu verkaufen: Gutgehende Bäckerei, neben Boot- und Eisenbahn-Station; wegen Krankheit in der Familie billig. Henry Kochalski, 229 Western Ave., Muskegon, Mich. 18—23aug

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Wittwe, 27 Jahre, sucht Theilhaber, mit $700 bis $800, um in ein 30-Zimmer-Hotel einzutreten. Hotel Annex, 202—204 W. Madison Str. midofr

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Painter und Carpenter, $2.00 den Tag. John Schimmer, 2700 Frink Str.

Gesucht: Johann Pickert, vormals in Temesvar, Ungarn. Ungefähr vor 6 Jahren eingewandert. Ein Freund von Temesvar. 914 Clybourn Ave.

Zu adoptiren gesucht: Kleines gesundes, hübsches, 6 Monate altes Mädchen. Adr.: A. 34 Abendpost. mido

North Ave.-Theater, North Ave. und Sedgwick Str., wieder offen von nächsten Montag an. Seht größere Anzeige. 17ag,1wX

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zim. 206—7, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6jp*

Wenn Ihr zu pflastern, Backöfen, Brick- oder Schornstein-Arbeit habt, schreibt. Köhler, 442 Thomas Str. Telephon: Humboldt 6563 25apdosamo*

Window Shades gut gemacht, billigste Preise: prompte Bedienung. ChicagoWindow Shade Works, 563 Wells Str., nahe North Ave. Tel. Lincoln 1637. 2mj sasodido*

Vollmachten. Beglaubigungen und sonstige notarielle Geschäfte prompt und zufriedenstellend besorgt Sartorius, Oeffentlicher Notar, 173 Fifth Avenue. Abends und Sonntags 330 Mohawk Str. dosodi*

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

A. Bitringa, 270 S. Marshfield Ave., wissenschaftlich ausgebildeter Masseur, behandelt Patienten im Hause preismäßig. 19ag1mX

Dr. Weiß und Frau, Oesterreich-Ungarn, behandeln verschiedene Frauen- und Männer-Krankheiten, nehmen Entbindungen in und außer dem Hause an; unterrichten die Hebammenkunst bei mäßigen Preisen. 912 Milwaukee Ave. Telephon: Monroe 94. 18aug, tX,1m

Ich heile Rheumatismus und Kropf. Preis blos für Medizin. 419 Howard Ave., nahe Washington Blvd. 14ag1mX

Heufieber geheilt ohne amerikanische Schwindelmethoden. Dr. von Roppen, Niles, Mich. ag14—23

—Heilung ohne Operation oder Medizin.—
Naturheilanstalt Kosmos, H. Lane, M. D., deutscher Naturarzt, 3117 Nord Lincoln Str., Ecke Foster Ave., Chicago. Mäßige Preise. Beste Erfolge. Verkauf Pfarrer Kneipp's Heilkräuter. Brieflicher Rath. 12ag1mX

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

— Bargains! Bargains! —
$2000 kaufen Cottage, Ecke Alaska und Town Str.
$3500 kaufen Gebäude, Nr. 33 Cleveland Avenue.
$4600 kaufen Gebäude, Nr. 304 Cleveland Avenue.
— Arthur Josetti, 220 Ost North Ave. —
— Alleiniger Agent. —
dibosa

Zu verkaufen oder zu vertauschen für Privathaus oder Baustellen: Gebäude, Ecke, in welchem über 20 Jahre ein Saloon erfolgreich betrieben wird. — Miethe $815 jährlich, nur $6500. dibosa
— Arthur Josetti, 220 Ost North Ave. —

Wegen Erbschaftstheilung: Zweistöckiges Framegebäude, breit; Baustelle, nahe Larrabee Str.-Hochbahnstation; $3000. dibosa
— Arthur Josetti, 220 Ost North Ave. —

Nur $3500, wegen Abreise sofort spottbillig: Gebäude mit Brick Basement, zwei elegante 5 Zimmer Wohnungen, alles modern, auf großer Baustelle mit schönem Garten. Nr. 2505 Nord Monticello Ave. Nehmt Irving Park oder Elston Ave.-Car. Näheres: Josetti, 220 E. North Ave., Tel. Lincoln 1319.
— Alleiniger Agent. —
dibosa

Gelegenheit für einen Geschäftsmann!!
Zu vertauschen oder verkaufen: Geschäftshäuser 293 und 295 Lincoln Avenue für Privathäuser: was haben Sie?
August Torpe, 147 East North Avenue. 15aug1mX

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Bargains! Bargains! Bargains
Zu verkaufen: die folgenden Nordseite Häuser:

Zweistöck. Gebäude, zwei 4-Zimmer Wohnungen, Dayton Str., nahe Clay Str., Preis......	$2500
Zweistöck. Framegebäude, Fremont, nahe Willow Str., zwei 4-Zimmer Wohnungen, Preis....	$2300
Zweistöck. Brickgebäude, Bissell, nahe Willow Str., zwei 4-Zimmer Wohnungen, Preis....	$3500
Zweistöck. Brickgebäude, Osgood Str., Webster Ave., zwei 5-Zimmer Wohnungen, Preis....	$3900
Zweistöck. Brick- und Framegebäude, Wieland Str., nahe North Ave., Preis..............	$2500
Zweistöck. Gebäude, an Warner Ave., nahe Lincoln Ave., in sehr gutem Zustande......	$2900
Zweistöck. Gebäude, mit zwei 4-Zimmer Wohnungen, High Str., nahe Fullerton Ave....	$2000
Zweistöck. Framegebäude, vier 4-Zimmer Wohnungen, Ashland Ave., nahe Wrightwood..	$3300
Zweistöck. Brickgebäude, zwei 4-Zimmer Wohnungen, Seminary Ave., nahe Garfield Ave..	$3800

August Torpe,
schnellster Grundeigenthumsverkäufer in Chicago.
Beste Bedienung. Office: 147 East North Ave. didosa

Nur $500 für 2-stöckiges Brickgebäude, Basement, 2 Furnaces, moderne 6 und 7 Zimmer Wohnungen, und Brick-Cottage. Miethe $672 jährlich, Belden Ave. didosa
— Arthur Josetti, 220 Ost North Ave. —

$100 baar, $10 monatlich kaufen neue moderne Cottage, Hartholz-Fußböden.— $200 baar, $12 monatlich, kaufen 7-Zimmer Haus, große Lot. Anzufragen bei Engelbrecht, 1839 Lincoln Ave., nahe Cullom Avenue.

Zu verkaufen: Großer Bargain, dreistöck. Brickhaus, mit 5-Zimmer Wohnungen, an Dayton Str., nahe Center Str., nur $5700.
Geo. J. Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Neues modernes 2-Flat Brick-Gebäude, 6 Zimmer jedes, 30 Fuß Lot, 242 Addison Str., 3 Block bis Addison Str. Hochbahnstation und Lincoln Ave. Straßenbahn. Sonntags offen Besichtigung. Preis $6800. Leichte Bedingungen, $800 baar, Rest wie Miethe. Frank Beck, 346 East Irving Park Blvd. sado

Zu verkaufen: Bargain, 2 Lots und Roominghaus (22 Zimmer, mit Roomers besetzt), bringt $1600 per Jahr, Preis $7000; theilweise leichte Abzahlungen; nahe Lincoln Park. 409 Orchard Str. 19ag1wX

Zu verkaufen: Zu Schleuderpreisen, 3stöck. Brickhaus drei 6-Zimmer-Flats, alle Verbesserungen, $6900; ferner 2stöck.Brickhaus, zwei 6-Zimmer-Flats, $5700. John Bobel, 969 Southport Ave. mido

Zu verkaufen: Haus, Bargain. 1812 N. Paulina Straße. 16ag1wX

Nordwestseite.

Zu verkaufen: 1 Acre Lot, $300; Bedingungen. West Jefferson Park;
—oder—
25 oder 30 Fuß Lots, Sewer und Wasser; nahe Cuyler und Campbell Ave., $350.
Saloon, Ecke, 25x125, $750. Bedingungen.
Fred'k. H. Bartlett & Co.,
Western Ave., Ecke Irving Park Blvd.
Phone: Lake View 5744.

Lassen Sie die Miethe das Haus kaufen!
Eine kleine Anzahlung und $20 monatlich kaufen ein neues und modernes 5- und 6-Zimmer Haus, mit hohem Basement und Dachboden; Lotten 30 bei 125; eingezäunt; Rouleaux, Gas Fixtures; fix und fertig; nahe zwei Straßenbahnen und Hochbahn. Otto Dobroth, 663 West Irving Park Boul., Ecke Kimball Ave. dofrsa

Zu verkaufen: 9-Zimmer Brick-Residenz an Leavitt Straße nahe Armitage Ave., Asphalt-Straße. Macht Offerte. Eure eigenen Bedingungen. Seht Murphy, 878 N. California Avenue.

Zu verkaufen: 4 — 4-Zimmer Flats, Frame, modern, nahe Armitage und California Ave. Bringt 12 Prozent netto. Adr.: A. 37 Abendpost.

Zu verkaufen: 2-stöckiges Geschäftsgebäude nahe Kreuzung von Armitage und Milwaukee Ave. $600 Miethe. Nachzufragen: 630 W. North Ave., 2. Flat.

Zu verkaufen: 3-stöckiges Brickgebäude, 6- und 4-Zimmer Flats, nahe Humboldt Park, 2 Lotten. Großer Bargain. Adr.: Z. 819 Abendpost.

Zu verkaufen: Billig, $2500; zwei moderne Cottages auf einer Lot, nahe Humboldt Park; vermiethet für $30 den Monat. Abzahlung. Adr.: Z. 810 Abendpost. dosa

Zu verkaufen: Zweistöckiges Brickgebäude, 4 und 6 Zimmer, in gutem Zustand, $3000; Bedingungen. Anzufragen 1022 Le Moyne Straße.

Zu verkaufen: Billig, Steinfront und Porch Flatgebäude, 7—6—3 Zimmer, Dampfheizung; Miethe $984, 2 Jahre alt. 1082 N. Kimball Ave. dofrsa

Bekanntmachung!

Hiermit bringe ich allen Denjenigen zur Kenntniß, die eine Lot billig zu kaufen wünschen, daß ich Umstände halber gesonnen bin, meine Lotten an 44. Ave. und 44. Court, zwischen Belmont und Roscoe Str., je 28 bei 127, für nur $200 und aufwärts, gegen Baar und auf Abzahlung, zu verkaufen. Hier ist eine feine Gelegenheit, sich eine schöne Heimath zu gründen; nur zweieinhalb Block von der Milwaukee Ave.-Car. Sprecht vor in meiner Office. Jeden Tag offen. 3130 Milwaukee Ave., Ecke 42. Ave.
F. W. Alte.
dimidofrsason

Pracht-Residenzen für Jedermann ohne Ausnahme, reinliche Nachbarschaft, drei kleine Blocks von der öffentlichen Schule, zwei Blocks von Armitage Ave.-Car, voll garantirter Besitztitel mit jeder Lot, vollständiger certified Abstrakt gegeben bei der ersten Anzahlung. Oestliche und westliche Front von $270 bis $340 oder mit $5 Abzahlung per Monat. 1495 W. Fullerton Ave., zwischen Tripp und 43. Ave. dimido

Equity in einer 5 Zimmer modernen Cottage mit feinem Basement für Delikatessen Store und sehr geräumiger Attic an einer der besten Geschäftsstraßen, billig für $300, sofort billig zu verkaufen. 1495 West Fullerton Ave., zwischen Tripp und 43. Ave., Südfront an Fullerton Ave. dimido

Nur noch drei Lotten übrig von mehreren Blocks, Preis $200, $50 Baaranzahlung, $5 per Monat. Eck-Lot, 58 bei 125, Südfront, an Fullerton Ave., nur $1315 jetzt. Perfekte Besitztitel. 1495 West Fullerton Ave., zwischen Tripp und 43. Ave. dimido

Zu verkaufen: 2-stöckiges Brickhaus mit 8 Fuß hohem Basement. 920 West Diversey Ave. 9ag2wX

Westseite.

Zu verkaufen —
Neue Brick-Cottages. Leichte Bedingungen, wie Miethe. Nur $200 baar, Rest monatlich.
Macht Euch unabhängig vom Landlord.
Diese neuen Heimstätten liegen an Trumbull und St. Louis Ave., zwischen Huron Str. und Chicago Ave. Sie enthalten 6 große Zimmer und Bad und jede moderne Bequemlichkeit. Schöne Dekorationen. Große Attic und Basement, doch das Beste von allem ist die große Lot, 30 bei 125 Fuß, was einen Raum von 9 Fuß zwischen jedem Gebäude ergibt. Offen zur Besichtigung täglich. Nehmt Chicago Ave.-Car bis Trumbull Ave. und geht südlich. — Kommt hinaus und beseht sie. 13,15,16,18,20,22
Ward T. Huston, 189 La Salle Str.

Südseite.

Achtung!—Wer schnell $1000 verdienen möchte, betrachte sofort die 4 neuen Brickgebäude Nr. 6105, 6109, 6111 und 6113 Bishop Str. Steinerne Fronts und Treppen, eichene Bekleidung und Fußboden, Furnace-Heizung, Zement-Trottoir, elegante Gas- und elektrische Leuchter, Gas offen, Porzellan-Badewanne, Mosaik-Boden im Eingang, 30 Fuß Lots, neu gepflasterte Straße. Alles bezahlt. Preis $5500, werth $6500. Jährliche Miethe $600. Bedingungen: $1500 baar, der Rest kann aus dem Einkommen bezahlt werden. Nur 1½ Blocks von der neuen deutsch-katholischen St. Raphaels-Kirche und -Schule. Also eilet diese seltene Gelegenheit zu benutzen.
John P. Foerster & Co., alleinige Agenten, 151 LaSalle Str. Tel. Central 1730. 11ag,X*

Vorstädte.

Zu verkaufen: Bargain, in Des Plaines, 16 Meilen von Chicago, 46 Züge täglich, an Hauptgeschäftsstraße, 50 bei 300 Fuß, 8-Zimmer Haus; Gas, Wasser, Sewer, Barn; Straße gepflastert.
W. S. Mayer, Des Plaines, Ill.

Farmländereien.

Zu verkaufen: Billig, gute Farm nahe Holland, 100 Acres geklärt und 60 Acres dichtes Waldland, großer Obstgarten, gute Gebäude, nahe Schule und Kirche und guter Umgegend, 3 Meilen von Station. Adr.: J. T. Rames, West Olive, Mich. R. F. D. Box 54. 20agdosamison

Zu verkaufen: Schöne Farm in Portage County, Wisconsin, mit gutem, ertragreichem Boden, fünf Meilen von größerer Stadt, an fließendem Wasser. Gutes Haus, Scheune und Stallungen, Brunnen, 2 Pferde, 5 Stück Vieh, Schweine und Hühner, Wagen, Buggy, Pflüge, Eggen, Cultivator, 10 Acres sind in Corn, 28 in Roggen, 7 in Erbsen, 1 in Buchweizen, 12 in Hafer, 18 in Kartoffel, 38 Acres sind Hartholz und Weide. Preis wenn bald verkauft $3800. $2400 baar, Rest auf Zeit Adr.: Z. 806 Abendpost. dfrsa

Elberta, Baldwin County, Ala.

Land zu verkaufen zu billigen Preisen. Jedermann kann sich in dieser erfolgreichen, deutschen Kolonie ein Heim erwerben. Näheres zu erfragen: L. v. d. Lee & Co., Zimmer 5, Kemper Bldg., North Ave. und Halsted Str., Chicago.
18agX*

Freies Land. Leute können Regierungs-Ländereien, Heimstätten oder Holzländereien durch mich bekommen. Adr.: M. 763, Abendpost. 16ag1wX

20 Acres Frucht-, Hühner- u. Gemüse-Land, nahe Higgins Lake, Mich., $300, $20 baar, Rest nach Belieben. Zirkulare in deutscher Sprache. Vorzusprechen Miller & Co., 90 La Salle Str., Zimmer 37. 19ag1mX

Wiskonsin Central Eisenbahnland, $5 per Acre und aufwärts; elegante Auswahl an Lakes, verbesserte Farmen, tausche auch. Bauch, 263 E. North Ave., Chicago. Office offen Abends und Sonntag Vormittags. 27jn*X

Ich kaufe, verkaufe und vertausche kultivirte Michigan und Indiana Farmen. Bradfuehrer, 500 — 84 La Salle Straße. 19mai*X

Always the Same Good Old Blatz
Private Stock
BLATZ BEER
MILWAUKEE
Gutes Bier kann man fast als einen Familien-bedarfsartikel bezeichnen, so allgemein ist es anerkannt als verdauungsfördernd.
Das Getränk für jede Saison. Besonders wird „Blatz" Leuten empfohlen, die seiner gesundheitfördernden Eigenschaften bedürfen und wünschen. Die Blatz Methode, das Hopfenbitter „zum Ausdruck zu bringen", hat diesen Bieren ihre wunderbar anregende Wirkung gegeben. Das Malz ist nahrhaft.
Remember the Triangular Label
Order a case To-Day
You can tell a Blatz bottle a block away
Chicago Branch—Cor. Union & Erie Sts. Tel. Monroe 364.
VAL BLATZ BREWING CO. MILWAUKEE, WIS.

Neue Bismarkanekdoten.

Auch ein Zeugniß.

Im Jahre 1837 arbeitete Bismarck bei der königlichen Regierung in Potsdam. Sein Bürochef war der Regierungsrath Wilke, der mit Bismarcks Eltern in freundschaftlichen Beziehungen stand und sich infolgedessen für seinen Untergebenen sehr interessirte. Nichtsdestoweniger aber stellte er Bismarck das aktenmäßige Zeugniß aus, „daß dieser sich zu den höchsten Aemtern qualifizire, wenn er seine sichtliche Abneigung gegen alle Bürothätigkeit siegreich bekämpfen würde."

Bismarck und der Berliner.

Fürst Bismarck arbeitete einst auch beim Stadtgericht in Berlin. Eines Tages nun hatte er einen richtigen Berliner zu vernehmen, welcher durch seine Unverfrorenheit die Geduld Bismarcks so erschöpfte, daß dieser plötzlich aufsprang und jenem zurief: „Herr, menagiren Sie sich, oder ich werfe Sie hinaus!" Der anwesende Gerichtsrath, als Chef Bismarcks, klopfte diesem, seinem erbosten Auskultator, freundlich auf die Schulter und sagte beruhigend, doch wohl auch im verweisenden Sinne: „Herr Auskultator, das Hinauswerfen ist meine Sache!" Daraufhin wurde die Vernehmung fortgesetzt, es dauerte aber nicht lange, so gerieth Bismarck über die Dreistigkeit seines Inkulpaten abermals in Hitze, erhob sich erregt vom Stuhle und donnerte jenen mit den Worten an: „Herr, menagiren Sie sich endlich, oder ich lasse Sie durch den Herrn Stadtgerichtsrath hinauswerfen!" Gegen die scharfe Logik Bismarcks konnte auch sein Vorgesetzter nichts einwenden.

Exzellenz haben doch angefangen!

Bei seiner Rückkehr vom Kriegsschauplatz im Jahre 1866 ward König Wilhelm auch in Görlitz ein feierlicher Empfang bereitet. Junge Damen überreichten ihm und ebenso auch den Prinzen Lorbeerkränze. Auch Bismarck sollte einen solchen Kranz haben. Der aber meinte zu der schönen Spenderin: „Nein, mein gnädiges Fräulein, ich verdiene die Ehre nicht. Ich bin nicht Kombattant gewesen und habe an den Siegen keinen Antheil!" — Im ersten Augenblick wurde das junge Mädchen durch diesen unerwarteten Einwand völlig aus dem Text gebracht. Sie wußte sich jedoch zu helfen. „Aber Ew. Exzellenz haben doch den Krieg angefangen," versetzte sie, und lachend nahm nun Bismarck den Kranz.

Sechsundsechzig.

Es wird erzählt, daß König Wilhelm den Fürsten Bismarck beim Beginn des französischen Krieges gefragt habe: „Was machen wir nun mit Frankreich?" „Wir spielen mit ihm Sechsundsechzig," soll dessen lakonische Antwort gewesen sein.

Ich bin auch Schuster.

Von Adalbert von Blumenthal kaufte Graf Bismarck im Jahre 1867 die Güter Varzin, Mussow, Puddiger, Misdow, Chomitz mit Charlottenthal. Die nächstgelegene Eisenbahnstation der Berlin-Danziger Bahn ist Schlawe. Bei Bismarcks erster Ankunft dort ereignete sich der nachstehende höchst komische Zwischenfall. Kaum aus dem Zuge gestiegen erregte Bismarcks stattliche Erscheinung die Aufmerksamkeit der Passanten des Städtchens, die zum Zeitvertreib dem Bahnverkehr zuschauten. Nachdem sich Bismarck auf einer Bank niedergelassen und sich seine Zigarre angezündet hatte, konnte ein wißbegieriger Schlawener Schuhmacher seine Neugierde nicht länger zügeln. Der brave Fußbekleidungskünstler näherte sich schüchtern dem Fremden, setzte sich auf das Ende der Bank und rückte leise näher mit der Frage: „Sie kommen wohl von Berlin?" „So ist's. Wer sind Sie?" „Ich bin der Schuhmacher Th. von hier — und mit wem hab' ich die Ehre?" „Ich bin auch Schuster!" „Schuster, ei der Tausend, was Sie sagen! Da haben Sie gewiß große Kundschaft in Berlin?" „Ich danke, es geht!" Doch bevor noch der Schuster seine Neugier weiter befriedigen konnte, erschien ein Postbeamter und meldete dem Fremden ehrerbietig: „Exzellenz finden die Extrapost bereit." — Ganz bestürzt über seine Dreistigkeit einem so hohen Herrn gegenüber wollte sich der ehrsame Pechkünstler geziemendst entschuldigen, doch der Fremde ließ ihn nicht zu Worte kommen, klopfte ihm vertraulich auf die Schulter und sagte: „Wenn Sie einmal nach Berlin kommen, so besuchen Sie mich in meiner Werkstatt, Wilhelmstraße Nr. 76. Auf Wiedersehen!"

Ein russisches? — nein!

Ein ganz außergewöhnliches Aufsehen erregte die im Oktober 1887 stattgefundene Reise des italienischen Ministerpräsidenten Crispi nach Friedrichsruh zum Fürsten Bismarck. Die bedeutsamen Worte des letzteren beim Abschiednehmen von seinem Gaste „wir haben Europa einen Dienst geleistet," ließen wohl darauf schließen, daß feste Abmachungen getroffen wurden, welche bestimmt waren, den Ausbruch von Feindseligkeiten gewisser Staaten zu verhindern. Einige Tage nach der Abreise Crispis hatte sich Fürst Bismarck bei der Besichtigung seiner Felder infolge des plötzlich eingetretenen kalten Wetters eine Erkältung zugezogen. Er klagte darüber gegen seinen Arzt, der den wohlgemeinten Rath gab: „Durchlaucht brauche da nur ein russisches Bad zu nehmen." Auf das Politische anspielend, erwiderte der Fürst launig: „Unter den jetzigen Verhältnissen ein russisches? — Nein! da ziehe ich lieber ein römisches vor!"

„Niemals."

Als Fürst Bismarck nach der Ablehnung seines Abschiedsgesuchs, die von seiten Kaiser Wilhelms I. mit dem bekannten Worte: „Niemals" erfolgte, wieder Audienz bei dem Kaiser hatte, äußerte sich dieser, veranlaßt durch das durch Kränklichkeit und Alter motivirte Abschiedsgesuch, wörtlich dahin: „Ich bin viel älter als Sie und reite sogar noch." Worauf Bismarck erwiderte: „Ja, Majestät, der Reiter hält es immer länger aus, als das Pferd."

In Friedrichsruh.

Bismarck begegnete eines Tages unverhofft mehreren jungen Damen im Parke von Friedrichsruh in dem Augenblicke, als sie Blätter abpflückten, um sich damit zu schmücken. „Aber meine Damen," redete er die Ueberraschten an, „wenn jeder Besucher nur ein Blatt aus dem Garten mitnehmen wollte, würden hier bald nicht mehr Blätter übrig bleiben als Haare auf meinem Kopfe."

Die „Seeschlacht" bei Hull in russischem Licht.

Bis das russische Generalstabswerk über den japanisch-russischen Krieg erscheint, sind wir bei allen Einzelheiten auf die Berichte von Augenzeugen angewiesen, unter denen die Tagebuchaufzeichnungen des russischen Kapitäns Wladimir Ssemenow eine hervorragende Stellung einnehmen. Dieser Offizier hat die Ausfahrt des Rodjestwenskischen Geschwaders mitgemacht und schildert sie mit lebendigen Farben in dem dieser Tage erschienenen Buch „Raßplata" („Die Sühne"). Besonders interessant ist seine Ansicht über die noch immer räthselhafte Hull-Angelegenheit.

Ssemenow befand sich an Bord des „Ssuworow" und wurde mitten in der Nacht durch die Alarmtöne des Hornes und das Trampeln der Mannschaften geweckt; es fiel ein Schuß und er hörte Rufe: „Torpedoboote! Ein Torpedoangriff!" „Auf der vorderen Brücke", so schildert er seine Eindrücke, „bot sich mir folgendes Bild: An Steuerbord und voraus sah man einige Meilen entfernt eine Anzahl von Lichtern, zwischen denen von Zeit zu Zeit Signale aufblitzten. Irgend Jemand erklärte mir, das sei die Abtheilung des Kontreadmirals Fölkersam. Ferner sah ich im Licht der Scheinwerfer, aber viel näher, einen kleinen Dampfer mit einem Mast und einem Schornstein, der den Kurs des Geschwaders gekreuzt hatte, und einen zweiten, der anscheinend das Steuerbordvorschiff des „Alexander" rammen wollte, und von diesem mit einem Hagel von Geschossen überschüttet wurde. Der Dampfer ging vor meinen Augen unter; ein dritter fuhr langsam an unserem Bug vorbei. Der Geschützführer der Backbord 4,7 Ztm. S.-K. auf der vorderen Brücke gab, sobald er ihn sichtete, einige Schüsse auf ihn ab, aber der Admiral selbst packte ihn mit eiserner Hand an der Schulter und rief wüthend: „Wie kannst Du das wagen! Ohne Befehl! Siehst Du denn nicht — ein Fischer!" Plötzlich leuchteten von Backbord, wohin nicht geschossen wurde, und wo daher tiefe Finsterniß herrschte, einige Scheinwerfer auf, die uns mit ihren Strahlen trafen. „Von da kommt der eigentliche Angriff!" hörte ich jemand ausrufen. Fast gleichzeitig blitzten über den Scheinwerfern, die uns beleuchteten, Signale nach dem System Tabulewitsch auf, Signale, die, wie mit Sicherheit festgestellt ist, nur in der russischen Marine verwandt werden. „Das sind unsere Schiffe! „Donskoi" und „Awrora"! „Sie zeigen den Anruf!" rief ich. Natürlich wurde nun sofort das Feuer eingestellt. Unter den Offizieren herrschten verschiedene Ansichten über diesen Torpedobootangriff. Es wurden Stimmen laut, daß die ganze Geschichte ein verhängnißvolles Mißverständniß sei, eine Ansicht, der Ssemenow sich anfänglich auch anschloß. In der Folge änderten sich jedoch auf Grund später bekannt werdenden Thatsachen seine Anschauungen:

„Bei unserer Ankunft in Vigo erfuhren wir, welche weiten Kreise der Zwischenfall mit der Schießerei in der Nordsee gezogen hatte. Die englischen Zeitungen nannten das zweite Geschwader nicht anders als „Das Geschwader des tollen Hundes", das man entweder sofort zurückschicken oder vernichten müsse. Den Vorfall selbst bezeichneten sie als einen „Akt offener Piraterie". Aber mehr als alles andere erregte in England die öffentliche Meinung die Thatsache, daß „eins der russischen Torpedoboote bis zum Morgen am Ort des Vorfalles blieb und den ihre Kameraden rettenden Fischern keine Hilfe zu theil werden ließ." Für mich bedeutete dies eine Enthüllung: Eins von den Torpedobooten blieb bis zum Morgen am Orte des Vorfalls! Es waren also thatsächlich Torpedoboote dort. Wir entgingen also einer außerordentlichen Gefahr und schlugen den Angriff glücklich ab! Der Admiral telegraphirte sofort an unsern Marineattaché in London, er möge in die Zeitungen bringen, daß während des Vorfalles unsere Torpedoboote 200 Meilen von dem Geschwader gestanden hätten, was aus der Ankunftzeit der Boote in den französischen Häfen berechnet werden könne. Deshalb hätte das zurückgebliebene Torpedoboot zu denen gehört, die das Geschwader angegriffen hätten, und es sei dabei heftig getroffen worden! Später hieß es bekanntlich, es wäre gar kein Torpedoboot gewesen, die „Kamtschatka" (ein außerordentlich mißgestalteter, hochbordiger Handelsdampfer) sei für ein solches gehalten worden! „Aber das ist noch nicht alles", so argumentirt Ssemenow weiter. Neun Monate später lag ich im japanischen Hospital in Sasebo und erfuhr, daß in der benachbarten Baracke ein japanischer Leutnant, früher Torpedobootskommandant, liege, der an heftigem Rheumatismus leide. Da schon die Friedensverhandlungen im Gange waren, hielt er es nicht für nöthig, hinsichtlich der Vergangenheit besonders heimlich zu thun. Er erklärte offen, er habe sich seine Krankheit bei Gelegenheit einer schweren Fahrt von Europa nach Japan geholt. „Ihr europäischer Herbst ist schlimmer, als unser Winter!" sagte er. „Herbst?" fragten wir ihn. „Welcher Monat?" — „Oktober". — „Im Oktober? Zugleich mit dem zweiten Geschwader? Wie kam es, daß wir von Ihnen nichts wußten? Unter welcher Flagge fuhren Sie? Wann passirten Sie den Suez-Kanal? „Sie fragen zu viel!" antwortete lachend der Japaner. „Unter welcher Flagge? — Natürlich nicht unter der japanischen! — Warum Sie es nicht erfuhren? — Danach müssen Sie sich selbst fragen. — Wann wir den Suez-Kanal passirten? — Hinter der Abtheilung des Admirals Fölkersam!" „Aber dann... waren Sie wahrscheinlich an der berühmten „Hull-Affäre" betheiligt!" — „Ha, ha, ha! Das ist aber eine sehr unbescheidene Frage!" Mehr konnten wir nicht aus ihm herausbringen, aber es war, wie mir scheint, schon hinreichend. Umsomehr als in den europäischen Zeitungen um jene Zeit hin und wieder unbestimmte Nachrichten über irgend welche Torpedoboote auftauchten, die nach Ostasien zur Verstärkung des asiatischen Geschwaders der Vereinigten Staaten gingen." — Was ist Wahrheit? — Wird die Geschichte es entscheiden?

Der Laufwalzer.

Wie berichtet wird, macht jetzt in Deutschland eine englische Tanz-Novität von sich reden: der Laufwalzer, auch Valse- Courante genannt. Der „Erfinder" heißt R. M. Compton. Es wird erwartet, daß dieser Tanz die Piece de Resistance aller Bälle der nächsten Saison sein wird. Tänzerin und Tänzer beginnen Seite an Seite, indem sie sich nur eine Hand reichen, die sich in Schulterhöhe verschlingen, den Reigen. Drei Schritte vorwärts, einige gleitende, recht graziöse Bewegungen und die Tänzer trennen sich von einander, um einen Halbkreis schlagend, wieder zu einander zurückzukehren. Sechs gewöhnliche Walzerschritte folgen, die Tänzer wiegen sich von rechts nach links, der Herr umfaßt seine Dame und der gewöhnliche geschlossene Walzer beendigt den Tanz, oder geht wieder von vorne los.

— Angenehm. — In einem Eisenbahnkoupé fällt ein Herr, der einem Theaterdirektor ähnelt, durch sein sonderbares, verzweifeltes Gebahren auf. Mitleidsvoll fragt man ihn, was ihm fehle. Mit Thränen antwortet er: „Entschuldigen Sie, meine Herrschaften, wenn ich Sie belästige, die sämmtlichen Mitglieder meines Theaters sind mir soeben durchgegangen." — „Da können Sie doch sehr leicht andere kriegen!"—„O, ich bin nämlich Direktor eines Flohtheaters."

— Vorbereitung. — Schulze (zum Sekretär): Also in vierzehn Tagen geht die Fremdensaison los, schaun's, daß das Gemeindegewässer bald abgefischt wird, sonst fangen die Sommerfrischler, die sich Angelkarten lösen, wirklich Fische weg.

Schiffskarten
Billige Preise!
Von Chicago nach Wien.....$33.00
Von Chicago nach Budapest..$33.00
Von Chicago nach Prag......$34.00
Von Chicago nach Temesvar..$33.70
andere Plätze entsprechend billig.
M. HARTMANN
202 South Clark Strasse 202
Sonntags offen von 10—12 Vorm.

Schiffskarten
nach Europa.
6 Tage Ozeanfahrt.
Man spreche vor
232 Süd Clark Str.
C. E. Benjamin, Generalagent.

Schiffskarten.
$23.00 Rotterdam, Wien, Budapest.
$28.00 Hamburg, Bremen, Antwerpen. Schnelldampfer.
OTTO JILOWSKY.
192 S. Clark Str. Sonntag offen von 9—1.

Für Herren allein!
Eintritt frei!
Das deutsche männliche Publikum ist hiermit höflichst eingeladen, die Gallerie der Wissenschaft, 344 South State Str., Chicago, Jll., unentgeltlich zu besuchen.
Lebensgroßen Abbildungen in ihrem gesunden und kranken Zustande darzustellen sind.
Eintritt frei!
Offen täglich von 8 Uhr Morgens bis Mitternacht.
Freie Gallerie der Wissenschaft
344 S. State Str., Chicago, Jll.

Heil-Bruchband.
THE WOLFERTZ CO.
DR. ROBT. WOLFERTZ, Präsident,
60 Fifth Ave., nahe Randolph Str.

Dr. J. YOUNG,
Spezialarzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden.
Office: 261 Lincoln Ave.

Heilt Euch selbst
French Specifico
Drug Company, 153 Van Buren Str.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.
Nur drei Dollars per Monat.

Finanzielles.
Diese Bank, das Eigenthum und unter Kontrolle der Aktionäre der First National Bank von Chicago, ist daher eine sichere und zuverlässige Sparkasse für Sparer — wo sie 3% Zins auf Zinseszins erhalten und ihnen das Geld augenblicklich zur Verfügung steht. — Kontos können an jedem Geschäftstag eröffnet werden.
First Trust and Savings Bank
Grund-Floor
First National Bank-Gebäude
N.-W.-Ecke Dearborn und Monroe Str.

GREENEBAUM SONS
Deutsche Bank
Clark & Randolph Strasse.
Beachtet!

Wir offeriren zum Verkauf:
Erste sichere Hypotheken
auf verbesserte Grundeigenthum. Bringen dem Anleger 6% Zinsen.
KRAUSE SAVINGS BANK
997 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str.

WM. C. HEINEMANN & Co.
92 La Salle Str.
Zu verkaufen:
Erste Hypotheken.
Sichere Geldanlagen.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zum niedrigsten zeitgemäßen Zinsfuß.

K. W. KEMPF,
84 La Salle Str.
Schiffskarten
über alle Linien und nach allen Theilen der Welt zu den
Billigsten Preisen.
Erbschaften, Vollmachten, Werthpapiere.
K. W. KEMPF,
84 La Salle Str.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.

Schiffskarten!
Extra billig reisen bei:
$23 Rotterdam, Antwerpen, Wien, Budapest, Temesvar.
$26 Hamburg, Bremen.
$45 Zweite Kajüte.
Große Preissteigerung nach 1. Sep.
A. Boenert & Co.
266 Süd Clark Str.
Hotel Kaiserhof, nahe Van Buren Str.
In Chicago seit 1871.

Männer, Leidet nicht im Stillen.
Meine Privat-Kur für
Entkräftete Männer
Gequälte Männer
Kranke Männer
Männer über 40
Vergiftete Männer
H. J. Tillotson, M. D. Etablirt 1880.
Konsultation frei.
Eine Woche freie Probe-Behandlung
Es wird kein Geld beansprucht um die Kur anzufangen.
Untersuchung und Rath frei.
DR. TILLOTSON,
Der greise, ehrliche Spezialist.
91-93 Ost Washington Str., zwischen Dearborn u. Clark Str.

Spezielle Behandlung für Spezielle Männerkrankheiten.
Etablirt 1893.
Nachhaltig geheilt!
Dr. Weintraub, Wiener Spezial-Arzt,
Zimmer 211, Nr. 112 Clark Str., nahe Washington Str.
Chicago Opera House Gebäude.

Krampfadern, geschwollene und aufgebrochene Füße
HOTTINGER'S FABRIK, Thurm-Uhr auf dem Gebäude,
Ecke Milwaukee und Chicago Ave., nehmt Elevator zum 6. Stock.

Konsultation frei!
Geht zu Expert-Spezialisten!
Kranke Männer—Schwache Männer—Nervöse Männer
Dr. WELLS & Co., 298 State Str., Chicago.

Radikalkur der Nervenschwäche.
Privat-Klinik, 181—6. Ave., New York, N. Y.

McCHESNEY BROS. (Inc.)
Zahnärzte.
Cor. Clark und Randolph Str.

Wichtig für Männer.

Borsch & Co.
Optiker, 215 Dearborn Str.
BORSCH & CO. 215 Dearborn Str.

DR. KLEENE,
Ohren-, Nasen- und Halsarzt.
Milwaukee u. Chicago Ave.

ESTABLISHED 1875 BY E.J.LEHMANN

THE FAIR

STATE ADAMS AND DEARBORN STS — TELEPHONE PRIVATE EXCHANGE 3.

Weitere Auktion-Kleiderstoffe-Bargains

Späte Sendungen von der Harding-Whitman Co. (Arlington Mills) New York Auktion. Wir kauften das Beste aus dem Lager; nie zuvor wurden bessere Werthe offerirt.

Farbige reinwollene und seidene Schatten karrirte Taffeta, alle Schattirungen, für Kleider und Waists, doppelt gefaltet, — 75c Qualität, Yard **39c**

Schwarze reinwollene Cheviot Suiting, 1½ Yards breit, Stoffe, die gut $1.00 werth sind. Verkaufs-Preis, Freitag, die Yard für **39c**

Creme Sicilians und Creme Brilliantines, doppelt gefaltet, feine seidene Appretur, lassen sich gut waschen, 65c und 75c Qualitäten, die Yard **39c**

Farbige reinwoll. Novelty Knitting Panamas, fancy seidegemischte Panamas und 54zöllige reinwollene Serge Suitings, 85c bis $1.00-Qualitäten, per Yard, **49c**

Hochfeine schwarze Stoffe, reinwoll. Voiles, reinwoll. Taffetas, reinwoll. Poplins, reinwoll. Panamas und Brilliantines, werth bis $1.00 die Yard. Yard zu **59c**

Outing Flanell, Fabrikstücke, werth 10c, morgen, per Yard zu **5c**

Gebleichtes und ungebleicht. Muslin, Yard breit — per Yard, **5c**

Novelty reinseid. Taffetas, werth bis zu 1.25 die Yard, Checks, Streifen, Plaids und Novelties, per Yard, **39c 49c 59c**

Bordirtes waschbares Poplin Suiting, — morgen, per Yard, **10c**

Heatherbl. Taffeta, Fabrikstücke, 2 bis 10 Yd. jed., schwarz, per Yard, **12½c**

Drei wichtige Bargains in dem Unterzeug-Dept. Dritter Floor

Odds und Ends von weißen franz. Kinderkleidern, feine Lawns, prächtiger Besatz von Stickerei, Spitzen und Band. All unsere einzelnen Garments, die regulär von 1.50 bis 2.69 verkauft werden, sowie eine Partie von einzelnen farbigen Kleidern, welche $1.50 bis $2.00 kosteten. Eure Auswahl morgen zu **88c**

$2.00 weiße Cambric Unterröcke, mit sehr tiefer voller Circular Flounce, guter Cambric Underlay und Staub-Ruffle, sehr hübsche bestickte Muster — Verkaufspreis **1.25**

25c Damen-Leibchen, feiner Lisle Faden, schlichte od. f'cy Yokes u. Schultern, Seide Taped, viele Muster, breite oder schmale Schulter-Straps, spez. für morgen markirt, das Stück zu **25c**

Niedrige Damen-Schuhe zu 1.50

Räumungs-Verkauf von niedrigen Damenschuhen dieser Saison — $3.00, $3.50 und $4.00 Werthe — Odds und Ends von unvollständigen Partien aus unserem regul. Lager, ungefähr 600 Paar in der Partie, welche wir als die besten Bargains erachten, die wir je den Damen Chicagos offerirt haben.— Neueste und beste Facons, handgewendete und Welt Sohlen. Spezieller Preis Freitag, Paar, **1.50**

$3, $3.50 und $4 Damenschuhe, feine Kidskin, Calf und Patentleder, handgewendete und Welt Sohlen, Schnür-, Knöpf- und Blucher-Effekte, prächtige Werthe, — morgen das Paar zu **1.95**

Lohfarbige niedrige Russia Calf Misses- und Kinder-Schuhe, Extension-Sohlen, Blucher-Style, $1.75 u. $2.00 Sorten, per Paar **1.19**

Niedr. Canvas Männerschuhe, Ledersohlen u. Absätze, für Freizeit- u. Outing-Gebrauch, Paar, **1.25**

Rogers Silberwaaren-Verkauf

Die neuen Rosen-Muster, schwer und prachtvoll — für fast den halben Preis, für 2 Tage — Freitag und Samstag.

Rogers' franz. graue Theelöffel, extra plattirt auf 21 Proz. Nickel-Silber, regul. Preis, Set von 6, $1.10; spez. Preis **68c**

Rogers' franz. graue Eßlöffel und Gabeln, zu Theelöffeln passend, regulärer Preis per Set von 6, $2.20; spez. Preis **1.36**

Rogers' dreifach plattirte Dinner-Messer, einfache Griffe, regulärer Preis, Set von 6, $1.50. Spezial-Preis **1.20**

Rogers' franz. graue Beeren-Löffel, extra plattirt auf 21% Nickel-Silber, jeder Löffel in seidengefütterter Schachtel, regulärer Preis $1. Spezial-Preis **59c**

Rogers' franz. graue Saucen-Schöpflöffel, extra plattirt auf 21% Nickel-Silber, in seidengefütterter Schachtel, regulärer Preis 90c. Spezial-Preis — morgen **48c**

Rogers' franz. graue Oyster-Gabeln, Set von 6 in gefütterter Schachtel, regul. Preis $1.50. Spezial-Preis **98c**

Rogers' franz. graue Butter-Spreaders, Set von 6 in gefütterter Schachtel, regul. Preis $2.25. Spezial-Preis **1.29**

Rogers' franz. graue Gurken-Gabel, lange Griffe, extra plattirt auf 21% Nickel-Silber, reg. Preis 65c. Spezial-Preis **38c**

Die erste Umschiffung Afrikas.

Die Fahrt der Flotte König Nechos von Aegypten.

Zwei Skarabäen mit Inschriften, in Unteregypten entdeckt, geben uns werthvolle Nachrichten über eine Entdeckungsexpedition, die unter der Regierung des Pharaonen Necho II. durch eine egyptische Flotte, unter dem Kommando des Seemannes Peteneith unternommen wurde. Dieser Seefahrer soll vom Rothen Meer aus, längs der Ostküste Afrikas, um die äußerste Spitze des Kontinents herumgefahren sein, hierauf die Westküste verfolgt, die Säulen des Herkules (die Meerenge von Gibraltar) passirt haben, und schließlich nach Egypten zurückgekehrt sein, nachdem er das ganze mittelländische Meer durchquert hatte.

Necho II. war ein eroberungs- und abenteuerlustiger König, der von 617 bis 601 v. Chr. regierte und Zeitgenosse Nabuchodonosors sowie des Propheten Jeremias war, der von ihm in seinem Buche spricht. Er gab der egyptischen Flotte eine große Ausdehnung. Unter seiner Regierung wurde, wie man weiß, auch das Projekt der Vereinigung des Mittelländischen Meers mit dem Rothen Meer durch einen Kanal, der vom Nil ausging, wieder aufgenommen, derselbe Plan, den Lesseps 25 Jahrhunderte später modifiziren und verwirklichen sollte.

Herodot ist der einzige Geschichtsschreiber des Alterthums, der uns die Erinnerung an die Seefahrt und Umschiffung Peteneiths bewahrte. In seinem Geschichtswerk (4, 62) schreibt er folgendes: „In der That, es ist augenscheinlich, daß Libyen vom Meere umgeben ist, ausgenommen von der Seite der Grenze Asiens. Nekos, König von Egypten, ist unseres Wissens der erste, der dies bewiesen. Als man aufhörte, den Kanal zu graben, der die Gewässer des Nil in den Golf von Arabien führen sollte, schickte er Schiffe mit Phöniziern mit dem Befehle aus, auf dem Rückweg durch die Säulen des Herkules in das nördliche Meer zu fahren und so nach Egypten zurückzufahren. Die Phönizier schifften sich also im Rothen Meere ein und passirten das südliche Meer. Im Herbste landeten sie in Libyen und säten Getreide. Sie erwarteten alsdann die Zeit der Reife, und nach der Ernte begaben sie sich wieder zur See. Nach zweijähriger Reise umschifften sie im dritten Jahre die Säulen des Herkules und kamen nach Egypten zurück. Bei ihrer Ankunft erzählten sie, daß, als sie um Libyen segelten, die Sonne zu ihrer Rechten war. Diese Thatsache scheint mir keineswegs glaublich; aber vielleicht wird sie es für andere sein. So wurde Libyen zum ersten Male bekannt."

Diesen gedrängten Einzelheiten fügen wir Inschriften der beiden in Bubastis (Unteregypten) entdeckten Skarabäen hinzu. Der Text des ersten Skarabäus lautet:

„Im Jahre .... unter der Majestät von Horus Saaab, Herrscher der beiden Kronen von Mas-Khron, Horus d'or, der Geliebte der Götter, König von Nord und Süd, Sohn der Sonne Nekaon, der Leben spendet wie die Sonne, ewig, geliebt von der Göttin Bost der Großen, der Herrin von Bubaste, Auge Ras, des Herrn des Himmels, Herrscherin aller Götter. An diesem Tage kam man, um Seiner Majestät Leben, Gesundheit, Stärke zu sagen: Nun ist der Bote, den Du ausgesandt, um die Reise um die verborgene Erde zu machen, an dem Ufer Egyptens gelandet. Er kommt in Frieden, um Deiner Majestät zu berichten über das, was er gethan, seit er diesen Erdstrich verlassen. Seine Majestät sagte: Man führe ihn schnell hierher. Dieser Bote kam an die Stelle, wo sich Seine Majestät befand, beroch die Erde vor ihm und erzählte ihm alle Wunder, die ihm begegnet waren, während er diesen Erdtheil in seinem ganzen Umkreis umschiffte. Seine Majestät freute sich über das, was sein Abgesandter für ihn gethan hatte. Seine Majestät befahl, eine Beschreibung aller Dinge, die er gesehen, schriftlich niederzulegen. Niemals war Aehnliches zuvor gesehen worden. Seine Majestät überreichte die von diesen Ländern heimgebrachten sehr zahlreichen Tribute seiner Mutter, der Göttin Bast, der Herrin von Bubaste, dem Auge Ras ..."

Der Text des zweiten Skarabäus lautet:

„Der Erbprinz, Kanzeler (Freund), der einzig in Liebe, der einzige des Königs von Oberegypten, der Große des Königs von Unteregypten, der sehr Große des Hafens, der Anführer der Flotte Pharaos, Leben, Gesundheit, Stärke, Peteneith. Er sagte: Ich bin der königliche Gesandte, der für seinen Herrn auf dem Meere fuhr. Ich bin es, dem Seine Majestät befahl, zu eröffnen (den Weg?) zu den Ländern, die denen unbekannt waren, die vor uns lebten. Im Jahre VIII, am 24. Tage von Phamenoth, machte ich mich auf den guten Weg nach der göttlichen Erde (Theil Arabiens). Ich landete in Frieden im Lande Ponutite in .... (Pachons?). Ich kam am 11. Tage am Meere an. Ich fuhr aufwärts und schiffte Monat um Monat nach Süden bis zur Vollendung von einem Jahre und sieben Monaten. Ich kam bis zum „Horn der Erde". Ich ging aus der Welt der Lebenden hinaus. Ich wußte nicht, an welchem Ort ich mich befand. Ich schiffte so viele Tage lang, ohne meine Bestimmung zu kennen. Ich kam auf egyptischer Erde an. Ich kam in Frieden mit sehr zahlreichen Tributen. Ich landete in Bubaste, in Freude, im Jahre XII, am 5. Tage des Paophi, unter Seiner Majestät, dem Könige von Nord und Süd, Onhem-ab-ri, dem Sohne der Sonne, Nekaon, der ewiges Leben gibt. Niemals war ähnliches durch irgend einen Königlichen Gesandten zuvor geschehen. Seine Majestät befahl, eine Beschreibung aller Dinge zu machen, die der königliche Gesandte gesehen hatte, während er diese Erde umschiffte in ihrem Umkreis. Und dieses Denkmal wird auf einer königlichen Grabstele im Tempel von Bubaste verbleiben, um seinen Namen ewig auf Erden zu verkünden ..."

Die Umschiffung erforderte drei Jahre. Es geht aus der Inschrift hervor, daß sie im Jahre XII der Regierung Nechos ausgeführt wurde, was den Jahren 595 bis 98 v. Chr. entspricht. Sie fand also 21 Jahrhunderte vor der Reise Vasco de Gamas um das Kap der Guten Hoffnung und nach Indien (1497 bis 99) statt.

Der Text des ersten Skarabäus wurde der Akademie der Inschriften und Literatur von Paris am 26. Juni durch R. A. Moret, den zweiten Konservator des Museums Guimet, mitgetheilt, der des zweiten durch Jean Capart, Konservator des „Cinquantenaire"-Museums in Brüssel, in der Sitzung derselben Akademie vom 17. Juli. Es wurde bereits mitgetheilt, daß der erste Skarabäus vom Museum Guimet in Paris und das zweite von der „Société des amis des Musées royaux" in Brüssel erworben worden ist. Dank dem von M. E. Guimet bekundeten wissenschaftlichen Geist konnten sie vereinigt werden und die „Société des amis des Musées" machte sie dem „Cinquantenaire"-Museum zum Geschenk, wo sie demnächst ausgestellt werden.

Sven Hedins Entdeckungen in Thibet.

Ein erster Bericht von Sven Hedin über seine neueste große Reise durch Thibet, von der er nun schon so lange keine Kunde mehr in die zivilisirte Welt hat gelangen lassen, daß bereits ernsthafte Befürchtungen über sein Schicksal laut wurden, wird im Augustheft von „Harpers Monthly Magazine" veröffentlicht. Eine Fülle wichtigster neuer geographischer Feststellungen und Entdeckungen ist dem kühnen Forscher in bisher völlig unbekannten Gebieten des geheimnißvollen Landes gelungen, von dessen gewaltigen Naturschönheiten er zugleich ein farbensattes Bild entwirft. Der erste Bericht schildert die Reise von Schigatze bis zu dem Manasarowar-See, dem heiligen See, im westlichen Thibet. Die bedeutsamste Entdeckung auf diesem Wege war die überraschende Feststellung eines gewaltigen Gebirgszuges, der nahezu parallel mit dem Himalajagebirge verlaufend, durch das ganze südliche Thibet sich hinzieht und ausmündet in die Kette der Nyen-tschen-tang-la-Berge, die nördlich von Lhassa in nordöstlicher Richtung verlaufen. Hier, wo die geographische Wissenschaft bisher nur das Vorhandensein niederer Höhenzüge annahm — gelten doch die großen Seen in Mittelthibet als die Quellen der nördlichen Nebenflüsse des Brahmaputra — erhebt sich eine der gewaltigsten Bergketten der Welt, die in Höhe und Großartigkeit nur mit dem Himalaja verglichen werden kann und von der bisher keine Landkarte etwas zu berichten wußte. Die Nyen-tschen-tang-la-Gruppe südlich des Tengri Nor war bereits mehrfach durchkreuzt worden, so auch von Littledale. Aber daß diese Kette sich noch nahezu 1200 englische Meilen westnordwestlich fortsetzt, wird erst jetzt durch Sven Hedins Reise bekannt. Es ist gewiß, daß sie auch ostwärts sich weiter fortsetzt und so insgesammt eine Länge von ungefähr 2000 Meilen besitzt. Die durchschnittliche Höhe der Pässe übersteigt die des Himalaja um mehrere hundert Meter, wenngleich die höchsten Gipfel mit denen des südlicheren Rivalen sich nicht messen können. Es fehlt nicht an gewaltigen Schneegipfeln, die sich vornehmlich im nördlichen und südlichen Theil des Gebirges erheben, während die übrigen Gruppen verhältnißmäßig flach sind. Die Thibetaner haben für das ganze Gebirge keinen einheitlichen Namen und benennen die einzelnen Theile mit verschiedenen Bezeichnungen. Sven Hedin schlägt vor, für das neuentdeckte Gebirge den Namen der bisher bekannten Gruppe Nyen-tschen-tang-la, anzuwenden. Zweimal hat er den gewaltigen Gebirgszug gekreuzt; das erstemal, als er, ungeachtet der Schwierigkeiten, die die thibetanischen und chinesischen Machthaber ihm bereiteten, von Schigatze aufbrach, um den heiligen See nördlich von Targus-Gangri zu erreichen, den Dangra-jumtscho. Aber kurz vor den Ufern des Sees traten ihm die bewaffneten Diener des Distriktsbeamten entgegen und nöthigten ihn mit seiner Truppe zur Umkehr. Auf dem Rückwege entdeckte der Forscher südlich des heiligen Sees eines der größten Binnengewässer von Thibet, den Schuru-Tso-See. Nur durch die Studien und die kartographischen Aufnahmen aufgehalten, kreuzte er jetzt zum zweitenmal das große Nyen-tschen-tang-la-Gebirge, und die Expedition machte Halt in Tradum. Hier findet Sven Hedin, der in Schigatze nur durch seine zähe Ausdauer sich gegen die angekündigte Ausweisung aus Thibet behauptet hatte, einen freundlicheren Beamten, der ihm die Fortsetzung seiner kühnen Reise erleichtert. Der Forscher entschließt sich, sich rückwärts zu wenden, um die Wasserscheide des nördlichen Himalaja zwischen dem Hochland von Thibet und den Ebenen zu erreichen und dringt bis nach Nepal ein. Allein, da Sven Hedin damit rechnen muß, daß bei einem zu weiten Vordringen nach Süden ihm der Wiedereintritt nach Thibet verlegt wird, kehrt er, immer auf verbotenen Pfaden reisend, um, und setzt seine kartographischen Aufnahmen der nördlichen Ausläufer des Himalajas fort. Seit jeher galt der Mahum-tju, der aus dem Mahumla aus dem fernsten Westen kommt, als die Quelle des Brahmaputra. Sven Hedin hatte schon immer daran gezweifelt, daß ein so gewaltiger Strom in der niederen Furche eines länglichen Thales seinen Ursprung haben sollte. Mit Hilfe eines Bootes vermißt er alle die Flüsse, die den Brahmaputra bilden und folgt dem bei weitem größten von ihnen bis zu einer Stelle, wo er aus schmelzendem Schnee und Eis an dem gewaltigen Glacis des Himalaja, am Kubri-gangri, sich bildet. Von diesem Punkt aus fließt er zum Kubi-tsangpo hinab, d. h. zum Brahmaputra. Nun wendet Sven Hedin sich wieder nach Norden, entläßt bei Toschen den größten Theil seiner Karawane und setzt mit nur vier Pferden und zwei Mauleseln, nur von wenigen Dienern begleitet, die Reise nach dem berühmtesten aller Seen, dem heiligen See Manasarowar, fort. Er ist das Ziel unzähliger Hindupilgerzüge, und seit den Tagen der Vedas gilt er sowohl den Hindus als auch den Gläubigen der Lamapriester als die Heimath der Götter und höchstes Heiligthum. Schon in Indien hatte Sven Hedin von den Hindus Briefe erhalten, in denen er gebeten wurde, den See und den heiligen Berg Kailas zu erforschen, und sie gelobten dem Forscher für alle Mittheilungen, ihn im Gebet zu preisen und den Segen ihrer Götter auf ihn herabzuflehen. Ein Bad in dem heiligen See verleiht dem Hindu Unempfänglichkeit gegen die Macht der Sünde, und eine Pilgerschaft zum See und zu den umrahmenden Bergketten befreit den Thibetaner von den Qualen des Fegfeuers und läßt ihn nach dem Tode zu Füßen der Götter sitzen und aus goldenen Schüsseln die Tsamba essen. Zum erstenmal betritt ein Europäer diesen geheiligten Boden. Noch in unmittelbarer Nähe des westlichen Armes des Brahmaputra fand Sven Hedin die Quellen eines kleinen Flusses, des Tage-Tsangpo. Dies kleine Flüßchen ist der größte Wasserlauf, der seine Fluthen in den Manasarowar ergießt. Zur Zeit von Sven Hedins Anwesenheit führte er dem See 11 Kubikmeter Wasser in der Sekunde zu. Seine Quellen, zwei kristillklare kleine Sprudel, gelten als heilig, und sind von allerlei Reliquien, Fahnen, Hörnern und unzähligen heiligen Inschriften umgeben. Der Wasserlauf erregt sofort Sven Hedins Aufmerksamkeit: sein Instinkt sagt ihm, daß er hier an der Quelle des Sutlej steht. Die weiteren Untersuchungen bestätigen seine Annahme. Der Tage-Tsangpo mündet in den Manasarowar, durch einen unterirdischen Abfluß führt der heilige See seine Wasser in den benachbarten Rakas-tal-See, von dem in früheren Zeiten der Sudlej seinen Ausfluß nahm. Die Untersuchung des ausgetrockneten Flußbettes zeigte, daß die Wassermengen unter der Erde ihren Weg gesucht haben. Wo das Flußbett niedriger ist als der Seespiegel, quellen sie aus der Erde und bilden so nach und nach den Sudlej, als dessen erster Ursprung also der Tage-Tsangpo zu gelten hat. Der heilige See selbst wird von Sven Hedin als eine der wunderbarsten Naturschönheiten geschildert, die er je gesehen. Einen Monat lang verbringt er an seinen Ufern. In der Nacht, wenn der Mond aufgeht, rudert der Forscher hinaus auf die silberne Fläche; rings starren, gleich phantastischen Geistern, in rothgoldenes Dämmerlicht getaucht, die gewaltigen Berge, die das Wasserbecken schützend umrahmen. Dann wieder zieht ein Sturm hin über die Fläche, gewaltige Wogenmassen thürmen sich auf und der Zorn der Natur erreicht eine Größe und eine Wucht, wie Sven Hedin sie niemals bei Binnengewässern beobachtet hat. Dunkelgrüne Wellenberge sinken und steigen, und darüberhin ziehen blaugrau zerrissene Wolken; dahinter aber ragt die steile majestätische Schneemasse des Gurla Mandhata, in lichtesten Sonnenglanz gebadet. Einmal geräth Sven Hedin mit seinem Boot in den Sturm. Umsonst kämpft er mit zwei Begleitern gegen die Macht der Elemente. Hilflos werden sie von den zornigen Wogen umhergeschleudert, jeder Widerstand ist nutzlos. Der Sturm jagt sie hin und her, vom Lande ist kaum etwas zu erkennen. Endlich werden sie am Fuß des Gossul-Tempels an den Strand geworfen, wo die langgezogenen singenden Töne eines Lamapriesters, der zum Abendgebet ruft, sich mit dem Rauschen der Wogen vermengen. Hier finden sie gastliche Aufnahme. „Welch wundervoller See ist dies. Ich habe keine Worte, ihn zu beschreiben — bis zu meinem Todestage werde ich ihn nie vergessen, und jetzt lebt er in meiner Seele als eine Legende, als ein Gedicht und als ein Lied . . ."

— Aus der Schule. — Welche Thiere sind an den Menschen sehr anhänglich? — Der Hund. — Gut, welches noch? — Der Blutegel.

— Entschuldigung. — In den vier Wochen, wo du verreist warst, hättest du mir doch mal schreiben können. — Lieber Freund, ich hab' mich unbeschreiblich amüsirt!

Lowest Prices Our Chief Attractions

Boston Store

STATE MADISON AND DEARBORN STS

Box Papier (Vierter Floor). 5000 Boxes hochfeines Fabric-Finished Linnen und Wove weißes Schreibpapier, Box mit 24 Bogen, 24 dazu passenden Kuverten, 3 für 20c; od. Box, **7c**

Photos. (Achter Floor). Prächtiges lebensgroßes 16x20 Z.-Bild in sol. Oak-Rahmen fertig z. Aufhängen, wth. $3. u. 1 Dtz. uns. besten $3 Cabinets, nur für Freitag und Samstag, beides, **$2.95**

Gute Seide-Neuigkeiten

(Basement, State Str.)

50c Qualität 27-zöll. fancy Seide, ein ausgezeichnetes Assortiment, in all den neuesten hellen und dunklen Farben u. weiß, cream und schwarz, mit eigenfarbigen gewobenen Dots — sehr hübsch für Straßengebrauch, Partie- und Abend-Kleider, zu, Yard, 29c. — Auswahl **29c** Yard — 27-zöll. einfache farbige Seide, weich und glänzend, kleidet schön, keine hübschere Seide für Waists u. Kleider, wascht sich vollkommen, in weiß, cream, pink, hellblau, grau, tan, lederfarben, navy, braun, usw., 50c wth., Yd. 29c.

Schwere Qual. 36zöll. weiße Habutai Waschseide, läßt sich tadellos waschen, 59c-Qualität, per Yard **35c**

Seide-Rester, tausende von begehrenswerthen Längen v. schlichter und fancy Seide, Ansammlungen der letzten Woche, einschließl. farbige Taffetas, Crepe de Chines, bedruckte Foulards, Habutais, Louisine Suitings, Pongees, Draperie-Seide etc., — werth bis zu $1.00, in drei speziellen Partien, im Basement, für den Freitag-Verkauf, per Yard zu **25c, 18c, 12½c**

Kleiderstoffe - Rester

(Basement, State Str.)

5 Kisten Fabrik-Rester von feinen reinwollenen Panamas, Storm Serges, Cheviots, Mohairs, Brilliantines und Sicilians, auch schlichte und fancy Suitings, sämmtl. 36 bis 54 Zoll breit, in schwarz und einer großen Auswahl v. hellen und dunklen Farben, Längen von 1½ b. 6 Yds. Vom Stück 50c, 75c u. $1 werth. — Auf dem Main Floor (Eckladen) Freitag, Yd. **33c**

Fabrik-Enden von reinwollenen schlichten und fancy Kleiderstoffen in schwarz und farbig, 36 bis 50 Zoll breit, werth aufwärts bis zu 69c, in Längen bis zu 1 Yard, — im Basement Freitag, per Yard **15c**

Rester von feinen Suitings, Melrose Cloth, Poplins, Cashmeres etc., in schwarz und hellen und dunklen Farben, Längen bis zu 6 Yards, werth bis 29c. Freitag im Basement, per Yard **12½c**

Außenkleider für Damen bedeutend herabgesetzt

(Zweiter Floor, State Str.)

Auswahl, **$3.98**

$10 und $12 geschneiderte Coat Suits für Damen,
$10 und $12 geschneiderte Suits für Damen,
$10 und $12 Lingeriekleider für Damen,
$8 und $9 Covert Cloth Coats für Damen,
$8 und $9 Cheviot und Panama Coats für Damen,
$8 und $9 feine Regenmäntel für Damen,
$8 und $9 separate Röcke für Damen,
$8 und $9 Schul-Coats für junge Mädchen und Kinder,
$8 und $9 Lingerie Seide und Net Waists,
$8.00 und $9.00 feine Net Party-Kleider,

Auswahl, **$3.98**

Auswahl, **$1.98**

Alle noch übrigen $6 und $7 Lingerie-Kleider,
Alle noch übrigen $5 und $6 Leinen Coat Suits,
Alle noch übrigen $4 und $5 separaten Promenadenröcke,
Alle noch übrigen $4 u. $5 separaten Mädchen-Coats,
Alle noch übrigen $4 und $5 Coats für Mädchen,
Alle noch übrigen $4 und $5 feinen Waschkleider,
Alle noch übrigen $4 und $5 feinen jap. Seidenwaists,
Alle noch übrigen $4 und $5 feinen Lingerie-Waists,
Alle noch übrigen $4 und $5 feinen Wasch Jumperkleider,
Alle noch übrigen $4 und $5 einzelnen seidenen Coats,
Alle noch übrigen $4 u. $5 einz. Reise- u. Auto-Coats,
Alle noch übrigen $4 u. $5 feinen einz. geschneid. Coats,

Auswahl, **$1.98**

Auswahl, **98c**

Einzelne Partien von $1.75, $2 und $2.25 Waists von unseren Lagerräumen müssen Freitag geräumt werden. Aus feiner Lingerie, Lawns u. anderen feinen Stoffen gemacht. Zu viele Facons um sie näher zu beschreiben, feine Spitzen und Einsätze, Hemden in einfach geschneid. offener Front Facon mit steifen Manschetten und Kragen, alle zu einem Preis, Auswahl, 98c.

Auswahl, **98c**

Der Rest der Muster-Schuhe

(Vierter Floor, State Straße.)

Freitag die letzte Partie von unserm großen Einkauf vom ganzen Lager der

Schneider Sample Shoe Co.

(5. Floor, Chicago Savings Bank Gebäude, State u. Madison.)

Schneiders 2.50 Schuhe, Auswahl, **$1.10**

muß verkauft sein, und wird auch, zu den ungewöhnlich niederen Preisen, zu welche wir sie markirt haben; Fußtrachten werth bis zu $4, die Muster-Partien der besten Fabriken des Landes — umfassend

Schwarze Oxfords für Damen,
Lohfarbige Oxfords für Damen,
Schwarze Schuhe für Damen,
Lohfarbige Schuhe für Damen.
Schwarze Männer-Oxf. Lohfarb. Männer-Oxf.
Schwarze Männerschuhe. Lohf. Männerschuhe.

Gemacht aus all den beliebten Leder, in den allerneuesten Facons, werth bis zu $4 und alle von Schneider verkauft für $2.50, Auswahl von allen Freitag so lange sie vorhalten zu nur **$1.10**

1000 Paar Damen-Oxfords und Pumps, angebrochene Partien von feinen Canvas Fußtrachten beschmutzt), werth bis zu $2, Freitag, Auswahl **39c**

600 Paar Leder Boudoir Damen Slippers — in schwarz, tan u. roth, weiches Schafsleder, Leder-Sohlen, alle Größen, Freitag zu **24c**

980 Paar $2 Patent-Leder, Vici Kid und matte Kalbleder Knaben-Oxford Ties, Fußform-Leist wie Papa sie trägt, Größen 9 bis 12½, Freitag, nur **79c**

Nützliches in Waschstoffen

(Zweiter Floor, Dearborn Straße.)

Robe Comforter Prints, in den immer begehrten orientalischen, japanischen und geblümten Effekten. Feine französische bedruckte Kleider Batist, in einer Auswahl der ausgesuchtesten Muster dieser Saison, wth. aufwärts bis zu 19. 27-zöll. beränderte Kleider-Panama, nur in den beliebten Schattirungen von blau. Hübsch bedruckte Dots und Figuren. Alles echte Farben. — Auswahl **5c** Yard — Echte American und Simpsons Kleider Prints, in Indigoblau, grau, Calcutta, schwarz und weiß und „shepherd" Checks, usw. Arnolds Dornock 27-zöll. Leinen Suiting, die modischsten Schattirungen dieser Saison in tan, reguläre 12½c Qual. 36-zöll. ungebleichte schwere L. L. Sheeting, runder Faden, eng gewoben, v. Knäuel.

Arnolds allerbeste Organdie in einer eleganten Auswahl von Farben, echt und zierlich, Waaren die hergestellt wurden um zu 19c verkauft zu werden, Freitag nur **10½c**

32-zöll. Aberfoyle Madras Shirting, in Fabriklängen, leicht zusammenpassend, werth 19c vom Stück, speziell zu, Yd. **8½c**

Feine Qualität englisches Longcloth, weicher Finish, sehr begehrt für Unterzeug, 12-Yard-Knäuel .. **75c**

Feine weiße Novelty Jacquard Waisting, eine elegante echte Qualität, permanenter Finish, regulär 19c, speziell, Yard, .. **10½c**

36-zöll. weißes Gardinen Swiß, Dots, Ring und Spitzen-Effekte, die 19c Qualität, markirt für Freitag, zu, Yd **12½c**

Voller Standard Schürzen-Gingham, in den beliebten blau karrirten und gebrochenen Effekten, zu dem sehr niederen Preis von, Yd **4¾c**

72 bei 90-zöll. gebleichte Sheets, 3-zöll. Saum, gemacht aus round Thread Sheeting, Freitag zu **25c**

42 bei 36-z. gebleichte Kissen-Bezüge, gemacht aus Restern v. feinem Sheeting, morgen .. **8½c**

45-z. gebleichter Kissen-Ueberzug Muslin, feine Qualität, vom Knäuel, spez. zu, Yd **8½c**

Reine weiße Cotton Batting, ½-Pfd.-Rollen, weich und wollig, für Comforters usw., Freitag, Rolle **3½c**

Droguen, etc.

(Vierter Floor)

Paul Le Baux Gesichtspuder, werth 75c, die Schachtel zu **34c**
Resolvo Seife, die größte medicated Hautseife, 25c Stück zu **14c**
Woodburys Gesichtscream, per Tube **10c**
Roman Massage Cream, 50c Jar zu **28c**
Maryland Malz-Whisky, $1.00 Flasche zu **49c**
Apache Indian Haarwuchsmittel, $1 Größe **49c**
Cascarets, 50c Größe, Schachtel nur **30c**
Mercks Phosphate of Soda, 1-Pfd. Packet **9c**
2-Quart Western Fountain-Syringe, Rapid Flow Tubing, 3 verbesserte Hartgummi-Röhren — garantirt, aus dem besten weißen Gummi gemacht, gut $1 werth. Speziell zu **39c**

Für die Kleinen

(Dritter Floor, Madison Str.)

Daisy Flannell Wrappers für Babies, mit rosa und blauen Borders, gut 49c werth, nur **28c**
Kurze Bishopkleider für Babies, aus feinem Nainsook, hohlgesäumte Ruffle am Hals und Aermeln, prachtvolle 89c Werthe, speziell zu **44c**
Weiße Lawn französ. Kleider für Kinder, runde Ruffle aus Stickerei, Größ. 2 bis 6 Jahre, wth. 1.25, Freitag **79c**
Feine Nainsook kurze weiße Unterröcke für Babies, Größen 6 Monate bis 3 Jahre, regul. 45c, morgen **25c**
Cambric Gowns für Kinder, tucked Yoke, Freitag nur **25c**
Weiße Cambric Unterröcke für Kinder, tucked und hohlgesäumte Ruffle, alle Größen, ein seltener Bargain, zu **25c**
Muslin-Unterhosen für Kinder, mit feiner breiter Ruffle und Cluster tucked, alle Größen, kosten anderswo 49c, speziell **25c**

Kurzwaaren

(Main Floor.)

High Pointed Kragen-Fundament, schwarz oder weiß, alle Größen, Auswahl **4½c**
Gummi-Stopfgewebe, 2 Packete für **4½c**
Platt. Toiletten-Stecknadeln, Buch v. 18 Stück **4½c**
Oxfords seid. Schuhschnüre, per Paar **4½c**
Hold-Fast Clamp Schuhschnurhalter, nur **4½c**
Seidenüberzogene Schweißblätter reg. u. Shirtwaist-Fac., w. 25c, Freitag .. **12½c**
24-zöll. Net-überzogene Haar-Rollen, alle Farben, Auswahl zu **23c**
Hump Haken und Oesen, schwarz oder weiß, Karte von 2 Dutzend zu **1c**
Lisle Elastic Shirtwaistgürtel, zu **4½c**
Seiten-Strumpfhalter für Kinder, Paar **3½c**

Wir behandeln nur Männer

Schwäche Ein Leiden durch Vernachlässigung und Verletzung der Gesetze der Natur herbeigeführt, welches sich durch Rückenschmerz, Gedankenlosigkeit, Nervösität, Schwindel im Kopf und Schwäche bemerkbar macht, **permanent geheilt unter Garantie.**

Blutvergiftung Ein Uebel, durch Ansteckung herbeigeführt, welches früher oder später sich durch Anschwellen der Lendendrüsen u. andere schlechte Symptome bemerkbar macht. Positiv wieder hergestellt.

Beschwerden Verursacht durch schlechte Anfangs-Behandlung eines in sich selbst unbedeutenden Leidens, welches sich durch Schmerz, öfteres Verlangen und andere Symptome bemerkbar macht. Durch unsere neue elektro-chemische Behandlung geheilt ohne Schneiden, ohne Abhaltung von Geschäftspflichten.

Wurmartige und schnurartig verknotete Venen

Eine Erweiterung der Venen. Es gibt nur eine Methode zur Behandlung dieses unbequemen Zustandes. Wir werden Ihnen die Behandlungsmethode erklären, sobald Sie uns besuchen.

Verliert keine Zeit. Kommt sofort.

Untersuchung frei. Konsultation frei. Rath frei.

Die X-Strahlen werden angewendet, um die Krankheit zu finden.

Stunden von 10 bis 4 Uhr und von 6—7 Uhr. Sonntags von 10—12 Uhr.

Chicago Medical Clinic

344 S. State Str.,

nahe Harrison Str.,

CHICAGO, ILL.

Man schneide dieses aus, da diese Annonce nicht jeden Tag erscheint.